Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 22. August 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 197

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Kleine Kriegsfeld-Neuigkeiten.

Manila, 22. Aug. Das amerikanische Truppen-Transportboot „Tartar" ist mit General Wheeler und Mannschaften des 19. Infanterie-Regimentes, sowie über $1,300,00 in Baargeld hier angekommen.

Neun Mann des 24. amerikanischen Infanterie-Regiments sind beim Rekognosziren auf dem Morequino mit einem Floß untergegangen.

Manila, 19. Aug. (Ueber Hongkong, 22. Aug.) Offenbar sind die Filipinos in Nord und Süd noch immer sehr kampflustig. In der Provinz Cavite, südlich von hier, wo sie angeblich hoffnungslos zerstreut und demoralisirt waren, haben sie mehrere Tausend Mann stehen, die an allen wichtigen Plätzen, vom Großen Binnensee bis nach der Bai, vertheilt sind. Im Norden bedrohen sie fortwährend die Bahnverbindungen und amerikanische Garnisonen. Die amerikanischen Militärbehörden gestatten den Zeitungskorrespondenten nicht, vollständige Berichte über die diesbezüglichen Kämpfe zu schicken, und der Zensor redigirt die Berichte stets so, daß die Erfolge der Amerikaner möglichst groß erscheinen!

Auf alle Beschwerden erwidert der General Otis: „Die Zeitungen sind keine öffentlichen Institute, sondern Privat-Unternehmungen, und die Korrespondenten sind hier überhaupt nur geduldet!"

Es wird berichtet, daß die Vorräthe bei den Filipinos sehr knapp werden, und manche ihrer Unterbefehlshaber der Ordre Aguinaldos betreffs Schließung der Häfen gegen alle amerikanischen Schiffe nicht gehorchen, sondern jedes Schiff, das Vorräthe bringt, willkommen heißen. Jeden Tag kommen aber auch Hunderte von Personen in die Stadt Manila, gehen wieder weg und nehmen Vorräthe mit, von denen offenbar ein großer Theil für die Filipinos-Truppen bestimmt ist. Letztere haben auch San Mateo wieder besetzt.

Mineralreichthum des Landes.

Washington, D. C., 22. Aug. Das Geologische Vermessungs-Amt hat seinen amtlichen Bericht über die Mineral-Produktion der Ver. Staaten für das Kalenderjahr 1898 bekannt gegeben. Derselbe besagt u. A., daß seit dem Jahdaß seit dem Jahre 1880 der Gesammtwerth der Mineral-Förderung des Landes von $369,329,000 auf $697,880,002 gestiegen ist, also sich um nahezu 90 Prozent vermehrt hat. Am stärksten war die Zunahme in den letzten fünf Jahren, nämlich im Durchschnitt nahezu um 25 Millionen Dollars jährlich. Im Einzelnen war die Zunahme freilich eine sehr unregelmäßige, und von 1892 bis 1894 war sogar ein Rückgang, infolge der gedrückten allgemeinen Geschäftslage, zu verzeichnen. Die Gesammtproduktion im Jahre 1898 war bei Weitem die größte bis jetzt dagewesene und erstreckte sich auf beinahe sämmtliche Mineralien und Metalle; Nickel war die einzige wichtige Ausnahme. Das Roh-Eisen ging im Werth zurück, aber die geförderte Menge war die größte, die bisher zu verzeichnen war. Aehnliches galt von meheren anderen Produkten.

Durch Salat vergiftet.

Peoria, Jll., 22. Aug. Jakob Wolber, ein Landwirth in Deer Creek, setzte seinen Dreschern Huhn-Salat zum Sonntagsmahl vor, und 15 derselben erkrankten nach dem Genuß heftig, unter allen Symptomen von Ptomain-Vergiftung. — Acht befinden sich noch immer in Lebensgefahr.

Kehren zur Arbeit zurück.

Springfield, Jll., 22. Aug. Die Arbeiter der „Decatur Coal Co." zu Neiantic haben die Arbeit wieder aufgenommen. Sie waren wegen der Entlassung eines Arbeiters an den Streik gegangen, und die Grubenbesitzer willigten schließlich ein, den Entlassenen wieder anzustellen.

2 Todte, 8 Verletzte.

Appleton, Wis., 22. Aug. In der Ahwickert'schen Hobelmühle explodirte heute ein Dampfkessel, wobei zwei Arbeiter getödtet, und acht andere schwer verletzt wurden. Die Getödteten sind: Robert Paasch und der Maschinist Nathaniel Patterson. Die ganze Fabrik wurde zertrümmert, und in der Nachbarschaft viele der Fensterscheiben zerschmettert.

Bahnunglück.

Cincinnati, 2. Aug. Im Weichbild des Städtchens Circleville, O., rannte ein verspäteter Personenzug auf der Cincinnati & Muskingum-Bahn infolge falscher Weichenstellung auf ein Seitengeleise und prallte dort mit einer Lokomotive zusammen. Fünf Personen wurden schwer, und etwa 20 andere leichter verletzt. Unter Ersteren sind folgende Passagiere: Rev. C. H. Eckhardt von Lima, O., Frau Leontine Reichelbörfer von Cribesville, O., und Frl. Kate Delong von Indianapolis. Der Zug enthielt eine bedeutende Anzahl Passagiere, welche sich auf der Fahrt nach einem Familienfest zu Laurelville, O., befanden.

Große Lachs-Ausbeute erwartet.

Tacoma, Wash., 22. Aug. Der jetzige Zubrang von Lachs-Schwärmen am unteren Puget-Sund ist ein so ungewöhnlich großer, daß jedenfalls eine Ausbeute erzielt wird, welche die Knappheit am Fraser- und am Columbiafluß vollständig wieder ausgleicht. Sollten die herbstlichen Lachs-Schwärme ebenfalls so groß ausfallen, so wird diese Saison alle früheren übertreffen, — und dann kann man wenigstens tüchtig Lachs essen, wenn das sonstige Fleisch zu theuer sein sollte.

Bahnbedienstete ermordet!

Marshalltown, Ja., 22. Aug. Drei Stromer, welche sich eine Fahrt auf einem Güterzug der Chicago & Great Western-Bahn verschafft hatten, der kurz nach Mitternacht von hier abging, schossen die Bremser J. E. Wilson und Conney Matthews, welche ihnen den Zug zu verlassen befahlen, ohne Weiteres nieder und warfen sie unter die Räder, wo später die schrecklich verstümmelten Leichen gefunden wurden. Sowohl Wilson wie Matthews hinterlassen Familien.

Henkers-Arbeit.

Easton, Pa., 22. Aug. Llewellyn Stout, welcher den Telegraphisten und Stations-Agenten Wurster getödtet hatte, wurde heute im Gefängniß dahier gehängt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Friesland von Antwerpen; Amsterdam von Rotterdam.

Philadelphia: Belgenland von Liverpool.

San Francisco: Doric von den asiatischen Häfen.

Brisbane, Australien: Aorangi von Vancouver, B. C.

Gibraltar: Aller, von New York nach Genua.

Bremen: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Liverpool: „Pavonia" von Boston.

Abgegangen.

New York: Phoenicia nach Hamburg.

New York: Trave nach Bremen.

Brisbane, Australien: Warrimoo nach Vancouver, B. C.

Ausland.

Labori wieder da!

Der schneidige Anwalt macht sich bereits wieder im Gerichtssaal der Dreyfusfeinden sehr fühlbar. — General Mercier weicht seinen Fragen aus. — Die heutige Verhandlung. — Dreyfus gibt dem vorsitzenden Richter eine sensationelle Antwort. — Die Polizei- und Miliär-Maßnahmen in Paris. — Höllenmaschinen für Labori?

Paris, 22. Aug. Eine Abtheilung Infanterie begann um 2 Uhr Morgens endlich einen Angriff auf das verschanzte Haus des Antisemitenführers Guerin. Niemandem ist gestattet, sich dem Schauplatz zu nähern, und die Kavallerie geht dabei oft unnöthigerweise brutal vor.

Der Koch Guerin's, der in's Hospital gebracht wurde, sagt, seine Krankheit komme nur von Entbehrungen; ferner erklärt er, Guerin habe nur noch 12 Mann um sich, und seine Vorräthe seien beinahe erschöpft.

Jetzt werden alle Kirchen von der republikanischen Garde extra bewacht, und Abtheilungen Infanterie und Kavallerie stehen für alle Fälle bereit. Der Schaden, welcher an der St. Josefs-Kirche angerichtet wurde, scheint nicht ganz so groß zu sein, wie man anfänglich vermuthete; er wird jetzt auf 8000 Franken geschätzt.

Die meisten Personen, die wegen der Krawalle verhaftet wurden, sind Burschen von 15 bis 20 Jahren.

Rennes, 22. Aug. Das Dreyfus-Kriegsgericht wurde heute zur gewöhnlichen Zeit wieder eröffnet, und der Zudrang war ein riesiger, denn man erwartete bestimmt das Wiedererscheinen Labori's. Diesmal wurde die Erwartung nicht getäuscht, denn der berühmte Anwalt kam in einer Kutsche angefahren und betrat Punkt halb sieben Uhr Morgens deen Gerichtssaal. Alles erhob sich und klatschte. Labori ging lebhaften Schrittes durch den Saal, hielt aber den linken Arm dicht an seiner Seite, um nicht die Wunde zu stören. Er sah sehr gut aus und plauderte und lächelte fröhlich, als er mit General Mercier und General Billot zusammentraf.

Es wurde dem Anwalt ein gepolsterter Armsessel zur Verfügung gestellt. Seine Gattin und ein Arzt begleiteten ihn, und Erstere fand ebenfalls einen sehr herzlichen Empfang und wurde mit Glückwünschen überhäuft. Sogar die Generäle Billot und Mercier gratulirten Labori, und dieser dankte ihnen mit Händedruck. Ganz anders aber war das Händeschütteln von Labori und Dreyfus!

Oberst Jouaust, der vorsitzende Richter, welcher sonst alle lauten Kundgebungen rasch unterdrücken läßt, wagte es doch nicht, dem Empfang Labori's Abbruch zu thun. Er hielt sogar selber eine Beglückwünschungs-Ansprache an ihn, die er ablas. Labori antwortete stehend in kurzer gerührter Rede; seine Stimme war klar, aber nicht ganz so stark wie vor dem Mord-Attentat auf ihn, und das Sprechen schien ihn ziemlich zu ermüden und sogar einge Schmerzen zu verursachen. Die Zuhörer waren tief ergriffen.

Gestern Abend waren übrigens Labori zwei geheimnißvolle Pakete zugegangen, die man für Höllenmaschinen hält. Dieselben werden jetzt von der Polizei geprüft.

Der erste heutige Zeuge war Herr Grenier, früherer Präfekt von Belfort. Seine Aussagen waren für Dreyfus günstig und für Esterhazy entschieden ungünstig. Zeuge wollte auch gehört haben, wie Esterhazy einmal äußerte, Dreyfus sei unschuldig.

Major Rollin, vom Intelligenz-Departement, wurde, als er sein Zeugniß ablegte, von Labori gefragt, wie ein gewisses Schriftstück, das von einer Zeit datirte, als General Mercier **nicht** mehr Kriegsminister war, in Mercier's Besitz kam.

Rollin: „Es ist nicht meine Sache, dies zu erklären".

Labori: „Wessen Sache ist es denn?"

Labori beantragte dann, daß der vorsitzende Richter den General Mercier selber um die Erklärung ersuche.

Mercier (sich erhebend): „Ich lehne es ab, zu antworten".

Labori bestand aber auf Antwort. Mercier beharrte auf seiner Weigerung, und Major Carriere, der Regierungs-Kommissär, unterstützte ihn, auf den Grund hin, daß dieser Gegenstand „im Interesse des Landes" nicht öffentlich erörtert werden dürfe.

Labori (mit gehobener Stimme:) „Ich behalte mir das Recht vor, die nöthigen Maßnahmen zu ergreifen, um die gewünschte Auskunft zu erlangen."

Die nächste bemerkenswerthe Aeußerung kam von Dreyfus selbst. Major Rollin hatte bemerkt, sämmtliche Papiere von Dreyfus seien beschlagnahmt worden, als seine Gemächer im Jahre 1894 durchsucht wurden, und der vorsitzende Richter, Oberst Jouaust, setzte hinzu, gewisse Blätter aus seinem Textbuch „Die Kriegsschule" hätten gefehlt. Darauf erwiderte Dreyfus: „Nicht im Jahre 1894, mein Oberst."

Diese Worte verursachten Sensation; denn offenbar erklärte sich der letztere Umstand damit, daß **nachträglich** im Kriegsdepartement Seiten aus dem Buch herausgerissen wurden, und das Fehlen derselben dann gegen den Gefangenen ausgebeutet wurde, von welchem man glauben sollte, daß er diese Seiten an auswärtige Agenten übermittelt habe.

Ein Sekretär des Kriegsministeriums, Namens Ferret, sagte dann aus, daß er Dreyfus in die Bureaus Anderer während deren Abwesenheit habe gehen sehen.

Dreyfus (aufgeregt): „Ferret's Aussagen sind von einem früheren Kriegsminister zusammengebraut worden". (Sensation.) Dann erklärte er in kühlerem Tone, wie schwierig es für einen Zivilisten, wie Ferret, sei, in die Bureaus des Generalstabs zu gelangen.

General Gonse legte dann zwei Briefe vor, deren Schreiber, Beide Zivilisten, erklärten, daß sie mit Leichtigkeit Zutritt zu den Bureaus erlangt hätten

Dreyfus erwiderte: „Jedenfalls war die diesbezügliche Verordnung sehr streng, und wenn Solches vorgekommen sein sollte, so haben sich gewisse Personen einer groben Verletzung des Disziplin schuldig gemacht."

Anwalt Demange: „Wenn übrigens der Zugang zu diesen Amtsstuben wirklich so leicht war, so konnte ja Jedermann die Information dort holen, deren schleicherische Erlangung man Dreyfus zur Last legen will."

Der nächste Zeuge, Oberstleutnant Bertin (Vorsteher des Dreyfus'schen Bureaus im Jahre 1894) zeigte sich als ein sehr giftiger Feind von Dreyfus. Er hatte aber offenbar seine ganzen Zeugnißaussagen auswendig gelernt und deklamirte sie in einem ergreifenden, schnarrenden Tone, welcher die Ohren der Zuhörer unangenehm berührte. Mehrere seiner Aeußerungen, besonders seine Angabe, daß er durch Bertillons Handschrifts-Karte von Dreyfus' Schuld überzeugt worden sei, sowie seine Berufung auf Esterhazy gegen Dreyfus, riefen ein allgemeines Lächeln hervor.

Nachdem das Gericht noch Herrn Gendron und eine Anzahl Offiziere von geringer Bedeutung gehört hatte, deren Aussagen von keinem besonderen Interesse waren, wurde die Sitzung für heute vertagt. Es war erst drei Viertel 11 Uhr.

Zu dem oben erwähnten Wortgefecht zwischen Labori und dem General Mercier ist noch hinzuzufügen, daß Ersterer, unter lang anhaltender Erregung des Publikums, erklärte: „Ich werde späterhin den vorsitzenden Richter ersuchen müssen, General Mercier wieder auf den Zeugenstand zu rufen, und werde noch zahlreiche Fragen an den General zu stellen haben, — es ist indeß vorauszusehen, daß er auch die Beantwortung dieser verweigern wird!"

Es ist bemerkenswerth, daß eine ganze Anzahl Dreyfusfeindlicher Zeugen jetzt Aussagen über längstvergangene Dinge macht, an die sie sich vor dem Kassationsgericht — also früher — gar nicht hatten „erinnern" können. Vor diesen Aussagen gibt es immer Gewisper zwischen den Zeugen und den Generälen Mercier und Roget, und der „aufgemachte" Charakter aller dieser Aussagen tritt immer deutlicher hervor!

Paris, 22. Aug. Auf den schon so gut wie begonnenen Angriff der Gendarmerie (also nicht der Truppen!) auf die „Festung" des Antisemitenführers Guerin wurde vorläufig verzichtet. Guerin und seine bewaffneten Gefährten schütteten auf die Stätte, unweit welcher der Sturm erwartet wurde, Petroleum und trafen Vorkehrungen, augenblicklich Alles anzuzünden. Aber auch ohnedies scheint noch keine ernstliche Bewegung seitens der Behörden beabsichtigt worden zu sein.

Die Truppen werden bis jetzt nur zur Absperrung der Umgegend verwendet.

Paris, 22. Aug. Aus Rennes wird depeschirt: Die zwei Höllenmaschinen, welche an den Anwalt Labori gesandt worden waren, wurden im Militär-Laboratorium geöffnet, und man fand, daß sie mit Schießbaumwolle gefüllt waren.

Belagerungszustand!

Holländischer Ort in Aufruhr.

Amsterdam, 22. Aug. Zu Hilversum, 15 Meilen von hier, ist der Belagerungszustand proklamirt worden, und Truppen halten heute das Städtchen besetzt.

Veranlaßt wurden die dortigen Wirren durch die Unterdrückung eines volksthümlichen Jahrmarktes; der Grund für diese Maßnahme ist hier noch nicht bekannt. Die Bevölkerung empörte sich aber offen hiergegen und ein großer Volkshaufe zog durch die Straßen, zerstörte verschiedenes Eigenthum und griff auch das Haus des Bürgermeisters an.

Wegen des allgemeinen Gefühls der Unruhe gilt die Lage für bedenklich.

Wird's Ernst mit der Kabinetskrise?

Berlin, 22. Aug. Anläßlich der Ablehnung der Mittelland-Kanalvorlage im preußischen Abgeordnetenhaus hielt das preußische Ministerium eine Sitzung beim Kanzler Hohenlohe ab und beschloß, seine Abdankung einzureichen.

Gerüchtweise verlautet sogar, die Abdankung sei bereits eingereicht und angenommen; doch ist dies unwahrscheinlich. Der Kaiser wird wohl nicht vor seiner Rückkehr nach Berlin, die morgen erwartet wird, über die Angelegenheit entscheiden.

Es scheint, daß die Regierung die Auflösung des Landtags vermeiden will.

Unglück an einem Bahnhof.

Breslau, 22. Aug. In Saarau, einem Dorfe im Regierungsbezirk Breslau, wird ein neuer Bahnhof gebaut. Aus bisher unbekannten Gründen stürzte der Neubau ein, und acht Arbeiter wurden bei der Gelegenheit mehr oder minder schwer verletzt.

Schlechte Hopfenernte.

Straßburg, 22. Aug. Allem Anschein nach ist die heurige Hopfenernte, sowohl im Elsaß, wie in Baden, zum größten Theil ein Fehlschlag. Man erwartet im Ganzen nicht mehr, als die Hälfte des gewöhnlichen Ertrages, und die Qualität ist nur mittelmäßig.

Feuer-Unheil.

München, 21. Aug. In dem Dorf Schwarzach bei Regensburg brach ein vernichtendes Feuer aus, welches erst gelöscht wurde, als schon 22 Gehöfte in Asche gelegt waren.

Berlin, 21. Aug. Das Dorf Reklin, im Regierungsbezirk Posen, ist zur Hälfte niedergebrannt. Mehrere Kinder werden vermißt, und man fürchtet, daß sie in den Flammen umgekommen sind.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Suchen ihren Vater.

Und ihr Pflegevater hilft ihnen dabei.

Der seit einer Reihe von Jahren im Büreau des Hilfs-Polizeichefs angestellte Polizeisergeant Hermann Meyer hatte vor etwa 25 Jahren einen kleinen, im Waisenasyl befindlichen Knaben Namens Arthur Mullen und später auch dessen älteren Bruder John adoptirt. Die Knaben sind zu tüchtigen jungen Männern herangewachsen und Beide ließen sich auch beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges ins Bundes-Freiwilligen-Heer aufnehmen, der Eine bei den Roosevelt'schen „Rauhen Reitern" und der Andere beim dritten Texas-Regiment. Vor Kurzem soll nun ein gewisser Peter Mullen nach Kindern seines Bruders James Umschau gehalten haben, und da die beiden Adoptivsöhne des Herrn Meyer wenig oder gar nichts von ihrer Herkunft wissen, so hoffen sie, daß dieser Peter Mullen ihnen vielleicht darüber Aufschluß geben kann. Letzterer hat aber auch seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören lassen, Sergeant Meyer bittet deshalb einen Jeden, der etwas über den Aufenthalt Mullens erfahren sollte, ihm hiervon Mittheilung zu machen.

Ein kühner Springer.

In den Laden der Howard Tailoring Co., Ecke Dearborn und Madison Str. kam heute Vormittag ein stutzermäßig aussehender junger Mohr. Derselbe ließ sich einen eleganten Anzug anlegen, ging damit vor einen Spiegel in der Nähe der Thür und — im nächsten Moment war er zur Thür hinaus und im Gewühl der Straße verschwunden. In einer Tasche der von dem Diebe zurückgelassenen Kleider fand man ein Blechschild mit der Inschrift „Dampfer Manitou, Nr. 17." In der Person des auf diesem Dampfer bediensteten Kellners Henry Carter ist denn der kühne Springer auch ermittelt worden.

Verwünscht jetzt die Großstadt.

Schon wieder ist ein Fremder ausgeraubt worden.

Abe Alaway, welcher vor Kurzem aus Wichita, Kas., in Chicago eingetroffen ist, um das Großstadtleben aus eigener Anschauung kennen zu lernen, hat gestern Abend eine recht trübe Erfahrung gemacht. An der State Str. vor den Schaufenstern der großen Läden auf- und abmarschirend, hatte er durch das Funkeln seiner Diamanten die Aufmerksamkeit dreier Dirnen auf sich gelenkt. Der eitle Landonkel war den Schmeichlerinnen gar willig in ein Lokal gefolgt und hatte mit diesen flott gezecht, als er der allgemeinen Lustbarkeit durch die Erklärung ein jähes Ende machte, er sei um seine goldene Uhr, seinen Diamantring, seine mit Diamanten besetzte Vorstecknadel und seine Baarschaft, im Betrage von $450, beraubt worden, und dieser Raub müsse in dem Lokale, in welchem er sich befinde, ausgeführt worden sein, da er sich des Besitzes seiner Werthsachen und seines Geldes beim Betreten desselben noch versichert habe. Der Fremdling aus Wichita war schließlich, da man ihn, wie er behauptet, von allen Seiten in dem betreffenden Lokal noch obendrein zum Narren gehalten und ihn als sinnlos betrunken hinzustellen versucht habe, in seiner Verzweiflung zur Zentral-Station geeilt und hatte die Polizei von seinem Erlebniß in Kenntniß gesetzt. Den mit der Aufarbeitung des Falles beauftragten Detektives war es denn auch gelungen, die drei Begleiterinnen Alaways in Blanche Fay, Lilian Mahan und Pearl Riley zu ermitteln und dieselben festzunehmen. Als das Lokal, in welchem der Raub ausgeführt worden ist, gibt der Beraubte Tuckhorns Wirthschaft, Ecke von Randolph und State Str., an, doch ist er, da er ortsunkundig, seiner Sache nicht recht sicher. Da Tuckhorn sich aber vor Richter Martin eingefunden hatte, um die Bürgschafts-Dokumente für die verhafteten Dämchen zu unterschreiben und damit denselben einen Freundschaftsdienst zu erweisen, der durch Kadi Martins Abweisung des Bürgen vereitelt worden ist, glaubt die Polizei, daß der Mann aus Wichita auf der richtigen Fährte sich befindet. Richter Martin erklärt, alles in seinen Kräften Stehende anstrengen zu wollen, damit die Wirthschaft geschlossen werde. Erst vor Kurzem sei in dem nämlichen Lokale ein Fremder um Diamanten im Werthe von mehreren hundert Dollars und um eine beträchtliche Summe baaren Geldes beraubt worden.

Amtsmüde Polizei-Matrone.

Frl. Lily L. Waller, die seit sechs Jahren die Stelle der ersten Polizei-Matrone bekleidete, hat dieses Amt, mit dem ein Jahreseinkommen von $1500 verbunden ist, freiwillig niedergelegt. Bis zur Rückkehr des Mayors versieht jetzt Frau Sarah Lytell, die Matrone der Harrison Str.-Revierwache, den vakanten Posten.

Wie verlautet, ist Frl. Waller nicht geneigt, wieder in städtische Dienste zu treten. Sie weilt augenblicklich in der Sommerfrische in Maine.

Erlagen ihren Verletzungen.

Der 13jährige Edward Behrens, welcher sich am Samstag bei einem Fall von einem Dache, auf welchem er seinem Vater bei der Arbeit behilflich war, schwere innerliche Verletzungen zugezogen hatte, ist heute in seiner elterlichen Wohnung, No. 42 Fay Str., gestorben.

Auch der 13jährige Thomas O'Leary erlag gestern Abend im Hause seiner Eltern, No. 225 Blue Island Ave., den schweren Verletzungen, welche er bei einem Fall von einem Schuppen am Sonntag Abend erlitten hatte.

Jene Automaten.

Kadi Martin verdonnerte heute den Gastwirth Charles Schubert und seinen Schankwärter Jakob Meyer zu Geldbußen von je $2. — Die Beiden hatten sich an zwei Geheimpolizisten thätlich vergriffen, welche eine in der, Ecke 14. und Halsted Str. befindlichen Schubert'schen Schankwirthschaft aufgestellte automatische Einwurfsmaschine konfiszirten.

* Dem Fabrikarbeiter Kasimir Petermann ist heute in der Gegen der De-Koven Str. durch eine Rangir-Lokomotive der Terminal Transfer Co. das linke Bein abgefahren worden.

* Im Union-Hospital zu Englewood ist die alte Frau Sauermann, über deren Mißgeschick an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wird, heute ihren Verletzungen erlegen.

* Kadi J. C. Martin überwies heute seinen Namensvetter J. C. Martin, der ihm unter der Anklage vorgeführt war, aus Marshall Fields Waarenniederlage an Adams Str. seidene Frauenröcke im Werthe von $38 gestohlen zu haben, unter $500 Bürgschaft den Großgeschworenen.

* Die Negerinnen Annie Green und Stella Jones lockten am Sonntag den Landmann Clark Duescher aus Oswego, Jll., in ihre Höhle an der State Str. und erleichterten ihn dort gewaltsam um $80. Sie standen dieserhalb heute als Angeklagte vor Kadi Martin, der auf ihr Ersuchen das Verhör bis zum 29. August verschob.

Festgenommener Mörder.

Noyes C. Forbes von der Nemesis ereilt.

Am 15. Januar d. J. gerieth Noyes C. Forbes mit dem Kellner James Gibson vor dem Hause Nr. 4921 5. Ave. in einen heftigen Wortwechsel und feuerte schließlich vier Revolverschüsse auf seinen Gegner ab. Eine der Kugeln traf Gibson dicht unter dem Herzen, und Tags darauf schon gab der Schwerverletzte im Provident-Hospital seinen Geist auf. Forbes suchte sein Heil in der Flucht, doch erhielt die hiesige Polizei kürzlich Wind davon, daß er sich nach Columbia, in Tennessee, gewandt habe. Detektive-Sergeant Sheehan, von der Stock Yards-Revierwache, wurde mit der Festnahme des Mörders betraut, und heute traf nun die telegraphische Meldung ein, daß der Justizflüchtling in dem genannten Städtchen endlich hinter Schloß und Riegel gebracht worden sei.

Sobald die benöthigten Requisitionspapiere ausgestellt sind, wird Forbes hierher transportirt werden. den.

Ein muthiges Mädchen.

Während drei Kerle in seiner, im Hause No. 4744 Halsted Str. gelegenen Wirthschaft das Oberste zu unterst kehrten und ein Vierter die Kasse plünderte, trat der Wirth Austin O'Malley, welcher sich zu einem Besuch von nur wenigen Minuten zu einem Nachbar begeben gehabt hatte, in die Frontthüre und stieß einen markerschütternden Schrei aus, der auch von seiner Nichte, der 16 Jahre alten Winnie Nolan, gehört wurde. Mit flinken Sprüngen eilte sie die Hintertreppe hinab und traf im Hofe den letzten der vier Spitzbuben an, die durch den hinteren Ausgang der Wirthschaft entschlüpft waren. Muthig stellte das junge Mädchen sich dem Flüchtling in den Weg und packte ihn am Rockkragen. Ein kurzes Ringen erfolgte, ohne daß es aber dem Diebsgesellen gelungen wäre, seine Angreiferin abzuschütteln. Inzwischen war O'Malley auf der Kampfszene angelangt. Mit Hilfe seiner Nichte nahm er den Mann fest und ließ ihn durch einen herbeigerufenen Sicherheitswächter in der Stock Yards-Polizeistation hinter Schloß und Riegel bringen. Der Gefangene gab seinen Namen als John Clibor zu Protokoll.

Wurden hinauskomplimentirt.

Gegen John A. und Harry L. Hamlin, die Eigenthümer des Grand Opera House, sind heute von drei Frauen afrikanischer Abstammung: Virginia A. Jackson und Edith B. Miller aus Cincinnati und Frau Mamie A. Cowan von hier, Schadenersatz-Klagen angestrengt worden, die auf Zahlung von je $500 lauten. Die Klägerinnen hatten am 12. August Orchestersitze für die Theatervorstellung im Grand Opera House belegt, als sie dieselben aber am Abend einnehmen wollten, wurden sie vom Obersten der Sitzanweiser höflich aber entschieden hinauskomplimentirt, natürlich ihrer Rasse wegen. Solches Verfahren ist indessen bekanntlich durch ein Gesetz verboten, weshalb die Klägerinnen auch gute Aussicht haben, ihre Prozesse zu gewinnen.

Bankerott.

Im hiesigen Bundesgericht hat heute der Kontraktor Lane D. Robertson seinen Bankerott angemeldet. Seine Verbindlichkeiten belaufen sich auf $323,605, während Bestände überhaupt nicht vorhanden sein sollen. Robertson wohnte früher in Kansas City, Mo., und dort befinden sich auch seine Hauptgläubiger.

Von seinen Schulden befreit zu werden wünscht auch der Verkäufer C. Morey Cornwell. Derselbe gibt seine Verbindlichkeiten mit $17,000 an. Keine Bestände.

Machten ungestört Beute.

Der Apotheker K. L. Lennan, No. 691 47. Str., beklagt den Verlust von Baargeld zum Betrage von $30 und von Waaren, deren Werth er auf mindestens $50 abschätzt. Einbrecher hatten sich während der letzten Nacht Zugang zu seinem Laden verschafft, die Kasse ausgeplündert und sich auch Zigarren der besten Sorte und andere Waaren, die ihnen gefielen, angeeignet. Die Polizei der 50. Str.-Station gibt sich alle Mühe, den Einbrechern auf die Spur zu kommen.

Fahrrad-Unfall.

Gestern Abend wurde Frau Amanda Rockow, wohnhaft No. 907 N. Lincoln Str., durch einen in westlicher Richtung fahrenden elektrischen Straßenbahnwagen in der Nähe der Artesian Ave. von ihrem Fahrrade auf das Straßenpflaster geschleudert. Die Dame zog sich dabei eine schwere Verletzung der Kopfhaut und einige unbedeutende Quetschungen zu. Der Kurbelhalter des Straßenbahnwagens entfloh und ist noch nicht verhaftet worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Heute Abend und während der Nacht schönes Wetter; morgen Gewitterstürme und starker Südwind.

Jllinois: Im Allgemeinen schönes Wetter heute und morgen, doch scheinen lokale Gewitterstürme bevorzustehen; andauernd warm; an Stärke zunehmender Südwind.

Indiana, Nieder-Michigan und Wisconsin: Heute Abend und während der Nacht klares Wetter; morgen örtliche Gewitterregen; andauernd warm; Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 86 Grad; Nachts 12 Uhr 78 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Aus Rathhauskreisen.

Die Wassernoth im äußersten Nordwesten der Stadt.

Um dem Wassermangel wenigstens einigermaßen abzuhelfen, der sich zur Zeit im äußersten nordwestlichen und westlichen Theile der Stadt bemerkbar macht, hat Stadt-Ingenieur Erickson heute Befehl gegeben, während der Tageszeit die Zufuhr für die Parks der Westseite vorläufig ganz und gar abzuschneiden, sodaß das Besprenkeln der Rasen und Blumenbeete nur nächtlicherweile vorgenommen werden kann. Erst wenn die neuen Tunnels fertiggestellt sind und die Pumpstationen an Springfield und Central Avenue in Thätigkeit treten können, wird der Wassermangel in besagten Stadtvierteln völlig gehoben werden können.

Stadtkämmerer Kerfoot hat heute eine längere Erholungsreise angetreten, von welcher er erst in etwa drei Wochen zurückkehren wird.

Für den Unterstützungs-Fonds für die Nothleidenden auf Portoriko sind heute weitere $30 eingegangen, und zwar von J. Naranjo $25 und von Ida Lane $5. Insgesammt weist der Fonds jetzt $1153 auf.

Im Bureau des Vorstehers der öffentlichen Arbeiten fand heute eine Konferenz von Chefs verschiedener Abtheilungen der Stadtverwaltung statt zur Besprechung von Maßnahmen, welche geeignet sind, das Reinhalten der Straßen und Gassen zu erleichtern. Alle Anwesenden stimmten vor Allem darin überein, daß die Abfall- und Dungkästen nicht länger in den Gassen geduldet werden dürften.

Bei Kommissär McGann sprachen heute die Vertreter verschiedener Baggerfirmen vor, um gegen den Erlaß Protest zu erheben, daß Baggerprahmen nur in einer mehr als 8 Meilen betragenden Entfernung vom Ufer im See ausgeladen werden dürfen. Die Herren erklärten, unter diesen Umständen würde das Ausbaggern des Flusses so kostspielig werden, daß es nicht würde fortgesetzt werden können.

Feuer in Evanston.

Heute in aller Frühe wurden in Evanston das Wohnhaus von Harvey B. Hurd, an Ridge Ave., zwei auf dem Hofe befindliche Schuppen und der Stall eines Nachbargrundstückes durch Feuer vollständig zerstört. Der angerichtete Schaden wird auf $6,000 bis $7,000 geschätzt. Die Feuerwehr wurde sehr in ihren Arbeiten behindert, weil der Wasserdruck ein zu schwacher war; die Beamten der Wasserwerke in Evanston scheinen eben noch sehr dem „Red Tape" zu huldigen, denn es bedarf dort einer besonderen Aufforderung des Feuerwehrchefs, um bei einem Feuer größeren Wasserdruck zu gewähren. Feuerwehrchef Harrison befindet sich aber augenblicklich in New York, und da gab es nur wenig Wasser, weil kein solches „bestellt" werden konnte.

Das Flaggengesetz.

Bekanntlich wurde vor Kurzem ein Staatsgesetz passirt, laut welchem es strengstens verboten ist, das Sternenbanner zu Anzeigezwecken zu benutzen. Eine Anzahl von Personen, welche dem neuen Gesetz zuwider gehandelt, sollen darob demnächst zur Rechenschaft gezogen werden. Dieselben hegen nun die Absicht, die **Verfassungsmäßigkeit** des Gesetzes in den Gerichten anzugreifen, und in Advokatenkreisen glaubt man vielfach, daß dies auch mit Erfolg geschehen kann. Man will geltend machen, daß der Staat kein Recht habe, den Steuerzahlern das Entfalten der Nationalflagge unter irgendwelchen Umständen zu verbieten.

Coughlins Bürgen.

Hilfs-Sheriff Finucane hat heute kurz vor Mittag, Besitz von der McNamara'schen Schankwirthschaft, No. 123 Clark Str., ergriffen, und zwar auf einen, vom Kriminalgericht gegen den ehemaligen Geschäftstheilhaber Coughlins ausgestellten Pfändungsbefehl hin. McNamara hatte bekanntlich Bürgschaft für Coughlin gestellt, die aber für verfallen erklärt wurde, als der Justizflüchtling sich nicht zu dem angesetzten Gerichtstermin einstellte.

Wie verlautet, wird McNamara sofort an die höhere Instanz appelliren.

Auch gegen den zweiten Bürgen Coughlins, Wm. F. Mahoney, ist ein Pfändungsbefhl erlassen worden.

Maud Coleman und ihr Kind.

Der stellvertretende County-Richter Wheatley hat, auf Betreiben einer Frau Costello der Schwester dieser Frau, der No. 3211 Union Str. wohnhaften und bei der Fleisch-Inspektion im Schlachthaus-Distrikt beschäftigten Frau Julia Coleman die Kontrolle über ihr 9-jähriges Töchterchen entzogen. Frau Costello zieh ihre Schwester vor Gericht eines sittenlosen Lebenswandels. Das Kind ist bis auf Weiteres der „Industrieschule für Mädchen" überwiesen worden. Frau Coleman wird gegen die Entscheidung des Richters beim Appellhof Berufung einlegen.

* Die Brüder Felix und Peter Karlowsky und C. Lybold befinden sich unter der Anklage in Haft, aus den Jllinois Malleable Iron Works werthvolle Modelle entwendet zu haben.

Kein Besseres.

Die vorzügliche Qualität dieses berühmten Bräu's,

Seipp Extra Pale Beer

wird von Kennern empfohlen, die das Beste zu würdigen verstehen.

Euer Mittagstisch ist ohne es nicht vollständig.

Versucht eine Flasche in irgend einem Buffet oder Klub, dann bestellt Euch eine Kiste nach Hause.

C. Seipp Brg. Co.
CHICAGO.
Tel. South 869.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Nach der allerneuesten Schätzung sind bei dem kürzlichen Orkane auf der InselPortorico mindestens 2500 Menschen umgekommen!

— Der Robinson'sche Zirkus ist in Winchester, Va., durch einen Sturm zerstört worden. In der Panik wurden 40 Personen verletzt.

— Der Geschäftstheil des Städtchens Victor, Col., brannte vollständig nieder. Schaden etwa zwei Mallionen Dollars.

— Bei Fort Dodge, Ja., stießen zwei Güterzüge der Chicago&Northwestern-Bahn zusammen. Der Zugführer Hellings wurde schwer verletzt.

— 4000 Maurer in Havana, Cuba, haben die Arbeit niedergelegt, um eine Lohnerhöhung zu erzwingen, und ihre amerikanischen Berufsgenossen haben einen Sympathiestreik in Szene gesetzt.

— Aus St. Louis und anderen Städten wird gemeldet, daß seit dem unverschämten Steigen der Rind- und Kalbfleisch-Preise die Nachfrage nach Geflügel ungemein gestiegen und somit auch eine weitere Vertheuerung des Geflügels zu erwarten ist.

— In Navajo Springs, Ariz., sollen 200 indianische Bergbauer alle Weißen zu massakriren drohen, weil ein Spieler im Streit einen Indianer mit einem Messer schwer verletzte. Der Spieler wurde erschossen und skalpirt. Von Fort Wingate aus werden Truppen abgesandt werden.

— Aus Springfield, Jll., wird gemeldet: Korporal Merrill Head, sowie die Gemeinen CharlesPalmer, Thomas Brown, Fred van Arsdale, Harry Weaver, Orrie Kelly und MartinCook, vom 5.Illinoiser Infanterie-Regiment, sind infam kassirt worden, weil sie in Beardstown Wirthschaften und Zigarrenläden plünderten.

Ausland.

— An der afrikanischen Ostküste sollen 40,000 Menschen Hungers gestorben sein!

— Das liberale Ministerium der südamerikanischen Republik Chile, das am 27. Juni gebildet worden war, hat schon wieder abgedankt.

— Wie aus Genf gemeldet wird, sind Leutnant v. Ramm, vom 4. preußischen Garderegiment, und der Kaufmann Bergmann von Charlottenburg im Genfer See ertrunken.

— In Oporto, Portugal, haben sich wieder zwei Todesfälle an der Beulenpest ereignet. — Auch in Palermo und Neapel, Italien, sollen Beulenpest-Fälle vorgekommen sein!

— Admiral Dewey ist mit dem Kreuzerboot „Olympia" von Livorno, Italien, wieder weitergefahren. Eine aus Livorno eingetroffene Spezialdepesche sagt, daß daselbst fünf Männer auf die Anklage, etliche Matrosen vom amerikanischen Kreuzer „Olympia", die an Land kamen, angegriffen und verwundet zu haben, verhaftet worden seien.

— Die Berliner „Neusten Nachrichten" melden aus Pretoria, der Hauptstadt der Transvaal-Republik: Präsident Krüger leitete dieser Tage persönlich einen Kirchengottesdienst, ehe er einen öffentlichen Empfang abhielt, und im Laufe des Gottesdienstes betete er, daß, wenn Krieg unvermeidlich sein sollte, Gott das Recht und die Wahrheit auf Seiten der Afrikander finden möge. — In London hält man es seit gestern Abend für gewiß, daß es Krieg gibt.

— Der französische Kolonialminister hat eine Depesche vom Generalgouverneur von Französisch-Westafrika erhalten, welche die Geschichte des „Figaro" bestätigt, daß Oberstleutnant Klobb und Leutnant Meunier von Mitgliedern einer französischen Expedition unter Führung der Hauptleute Voulet und Chanoine im französischen Sudan getödtet wurden. Man glaubt, daß Voulet zur Zeit wahnsinnig war! Die Katastrophe fand am 14. Juli, dem Tage des französischen Nationalfestes, statt.

— Zu Gradlitz, 15 Meilen östlich von Königgrätz, Oesterreich, haben ernstliche Streitigkeiten zwischen Tschechen und Deutschen stattgefunden. Eine AbtheilungGendarmen, welche die städtischen Gebäude bewachte, wurde von eienm benachbarten Hause aus mit Steinen bombardirt. Ihr Versuch, das Haus von den Krakehlern zu säubern, mißlang, aber es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen. Während der Nacht wurde auf die Gendarmen geschossen. Nunmehr gingen dieselben mit blankem Säbel gegen den Pöbel vor, und vier der Ruhestörer wurden getödtet und mehrere andere verletzt.

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Die demokratischen Parteiführer planen eine frühzeitige National-Konvention.

Um fast 3 Millionen Dollars erhöht die Steuer-Revisionsbehörde die Einschätzungs-Liste.

Kein neuer Prozeß in dem Weir-McKechney-Fall.

Rathhaus-Allerlei.

Die nächste demokratische National-Konvention zur Aufstellung eines Präsidentschafts-Kandidaten wird möglicherweise son gegen Ende des Monats Februar kommenden Jahres abgehalten werden. Ex-Gouverneur Mit einer zeitigen Konvention könne tende Vorsitzer des National-Ausschusses, sowie eine Anzahl sonstiger Parteiführer, treten entschieden für diesen Plan ein; sie motiviren denselben damit, daß der Demokratie dann Zeit genug verbleibe, sich in geschlossenen Reihen um ihren Bannerträger zu schaaren, und daß man fernerhin auch reichlich Gelegenheit habe, bis zum eigentlichen Beginn der Wahlkampagne — im September — die unbedingt benöthigten Wahlgelder aufzutreiben. Mit einer zeitigen Konvention könne man Alles gewinnen, aber Nichts verlieren. Wie verlautet, begünstigt auch Bryan, der jetzt übrigens so ziemlich allgemein als der einzige „logische" Kandidat seiner Partei betrachtet wird, die möglichst frühzeitige Abhaltung des National-Konvents, doch fehlt es auch nicht an prominenten Demokraten, welche sich hiermit nicht einverstanden erklären können, und die erst abwarten wollen, welche Wendung der Krieg auf den Philippinen nehmen wird, da hierdurch die Anti-Imperialismus-Politik der Partei doch vornehmlich bedingt werde.

* * *

Theodore Nelson, Sekretär der Exekutive des demokratischen Staats-Zentralkomites, hat eine Rundreise durch die Counties angetreten, in denen das Arbeiter-Votum besonders stark ist. Es heißt nämlich, daß sich in diesen Counties — so namentlich in Will, Livingston, Christian, Sangamon, Logan, Perry, Washington, St. Clair, Vermillion und Macoupin County — eine starke Tanner-freundliche Strömung in jüngster Zeit bemerkbar macht, der man jetzt auf demokratischer Seite zeitig begegnen will. Sekretär Nelson ist beauftragt worden, die Sachlage genau zu studiren und die nöthigen Gegenmaßregeln zu treffen.

* * *

Um nahezu 3 Millionen Doll. hat die Steuerbehörde soweit schon die Assessoren-Einschätzung des persönlichen Eigenthums der großen Geschäftsfirmen erhöht, und zwar kommen hierbei nur die Kleider- und Schuhwaaren-Händler, sowie die Lederwaaren-Firmen in Betracht. Nachstehende Listen zeigen an, welche „Berichtigungen" vorgenommen wurden:

Kleiderwaaren-Firmen.

	Einschätzung der Assessors-Behörde.	Erhöht auf:
B. Kuppenheimer & Co.	$231,000	$400,000
Kuh, Nathan & Fischer Co.	200,000	350,000
The Hub	80,000	200,000
L. Loewenstein & Sons	90,000	150,000
Strauß, Eisendrath & Co.	73,000	160,000
Ederheimer, Stein & Co.	50,000	125,000
Pfaelzer, Sutton & Co.	20,000	125,000
Browning, King & Co.	23,447	100,000
John G. Miller & Co.	30,000	100,000
Woolf Clothing Company	19,730	90,000
Charles Kaufman & Bros.	34,500	75,000
Felix Kahn & Co.	25,000	70,000
Spitz, Landauer & Co.	30,300	60,000
Sol. Wolfe	10,000	50,000
L. Abt & Son	20,000	50,000
H. Cohn & Son	25,000	50,000
Sweet, Orr & Co.	20,375	50,000
Fred. Griesheimer	15,050	30,000
Maas, Baer & Co.	10,820	20,000
M. Griesheimer & Co.	12,015	17,000
Hart, Schaffner & Marx	356,500	Bestätigt
Kohn Bros.	353,460	"
C. P. Kellogg & Co.	228,372	"
Daube, Cohn, Stern & Co.	100,540	"
Cahn, Wampold & Co.	96,506	"
F. M. Atwood	70,000	"
Clement, Bane & Co.	64,380	"
Becker, Mayer & Co.	60,000	"
L. C. Wachsmuth & Co.	100,000	"

Schneider-Geschäfte.

Royal Tailors	$12,000	$75,000
Lamm & Co.	30,000	75,000
M. Born & Co.	25,000	75,000
H. M. Marks & Co.	5,010	60,000
Solms, Marcus & Son	7,000	50,000
Strauß Bros.	100,000	40,000
Ed. E. Strauß & Co.	5,000	30,000
Ed. V. Price & Co.	15,000	30,000
Fred. Kauffmann	17,585	25,000
B. Arnheim	7,500	25,000
Faß Bros.	9,000	20,000
Watt Tailoring Company	10,000	15,000
J. A. Griffith & Co.	7,500	15,000
D'Ancona & Co.	7,740	15,000
Work Bros. & Co.	125,000	Bestätigt

Schuhwaaren-Händler.

Selz, Schwab & Co.	$350,000	$750,000
R. P. Smith & Sons Company	90,000	100,000
R. C. Dovenmuehle & Son	15,000	100,000
Clarence W. Marks	50,000	75,000
J. P. Smith Shoe Company	27,181	50,000
Sidwell DeWindt Shoe Company	41,261	50,000
J. Greensfelder & Sons	29,423	50,000
T. J. Shay & Co.	40,000	50,000
R. B. Holden	15,000	50,000
H. H. Lobdell	20,000	40,000
James A. Lawrence & Co.	20,021	35,000
G. A. Kantrowitz & Co.	15,000	35,000
Schwab Bros.	25,460	40,000
A. W. Hayward & Co.	7,500	31,000
Harper & Kirschten	12,325	25,000
Bradshaw Shoe Company		20,000
Florsheim & Co.	12,500	18,000
Stevens & Bering	8,972	15,000
Cutler Shoe Company	5,000	10,000
Chicago Shoe and Slipper Comp.	4,000	10,000
Levie-France Shoe Company	4,000	10,000
Riverside Shoe Company		3,000
C. M. Henderson & Co.	375,000	250,000
Price & Wolf	15,000	7,000
Phelps, Dodge & Palmer Co.	350,000	Bestätigt
M. D. Wells & Co.	306,000	"
DeMuth & Co.	90,000	"
Continent Shoe Company	62,594	"
Guthmann, Carpenter & Telling	100,000	"
M. W. Heß	10,825	"

Lederwaaren-Firmen.

Fairweather & Ladew	$28,000	$35,000
Jewell Belting Company	10,000	30,000
Chicago Belting Company	2,500	30,000
B. F. Goodrich & Co.	18,000	25,000
Charles A. Schieren & Co.	10,000	25,000
Charles Munson Belting Comp.		20,000
New York Belting Company	12,573	20,000
Main Belting Company	20,000	15,000
Rosendale & Riddoway Company	25,000	15,000
Moloney-Bennett Belt Company	12,279	15,000
American Raw Hide Company	2,000	15,000
Graton-Knight Mfg. Co.	3,500	10,000
Norwich Belt Mfg. Co.	5,175	8,000
New York Leather Belt Co.	3,025	4,000
William Sumner Belting Co.	4,000	1,000
Hercules Manufacturing Co.		1,000
W. D. Allen & Co.	40,000	Bestätigt
Ewart Manufacturing Company	1,500	100,000

Das Grundeigenthum in den 26 Land-Distrikten in Cook County ist wie folgt angesetzt:

Town:	1899.	1898.
Barrington	$332,383	$295,092
Bloom	621,134	467,875
Bremen	333,002	269,518
Calumet	3,564,927	1,301,212
Cicero	7,595,455	3,391,980
Elk Grove	221,573	230,418
Evanston	5,913,328	3,249,900
Hanover	310,272	295,666
Lemont	283,499	120,448
Leyden	444,166	389,223
Lyons	2,437,133	1,291,430
Maine	811,127	452,989
New Trier	1,843,665	1,041,637
Niles	426,186	294,055
Northfield	258,349	211,640
Norwood Park	241,902	220,891
Orland	254,191	214,649
Palatine	366,467	367,806
Palos	172,825	137,698
Proviso	1,811,525	962,921
Rich	240,877	240,399
Riverside	941,743	562,892
Schaumberg	230,434	236,628
Thornton	2,128,087	1,348,713
Wheeling	336,466	336,179
Worth	1,254,171	873,920
Zusammen	$33,374,882	$18,804,779

* * *

In Boston tritt im Okt. ein Landwirthschaftlicher Kongreß zusammen. Zu Vertretern des Staates Illinois auf demselben hat Gouverneur Tanner unter Anderen die nachgenannten hervorragenden Chicagoer Ackerbürger ernannt: John M. Stahl, Charles Dolton, W. R. Goodwin, John M. Clark, James Franks, C. J. Lindeman, Sarah Steenberg, E. E. Critchfield, A. S. Core, Erward Chandler und C. O. Mills.

* * *

Der Tunnel-Kontraktorenfirma Weir & McKechney wurde bekanntlich in ihrem Schadenersatzprozeß gegen die Stadt die Summe von $619,608 zugesprochen, wogegen indessen das Gemeinwesen sofort Berufung einlegte. Der Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozeßverfahrens ist nun gestern von Richter Hanecy abgewiesen worden, unter der ausdrücklichen Bedingung jedoch, daß sich die genannte Firma einen Abzug in Höhe von $64,-078 gefallen läßt. Die Stadt wäre nun somit gehalten, ihr immer noch $555,560 zu zahlen. Gehen Weir & McKechney nicht hierauf ein, so wird der Antrag der Stadt gewährt und das nachgesuchte neue Prozeßverfahren bewilligt werden.

* * *

Laut Bericht des BureauchefsVersick, von der städtischen Zivildienstbehörde, stehen zur Zeit etwa 36,000 Namen auf der Zivildienstliste. An den 413 Prüfungen, die seit dem Bestehen der Zivildienstbehörde (Juli1895) abgehalten worden sind, haben sich insgesammt 100,000 Bewerber betheiligt.

Hilfs-Kämmerer Ackermann hat bis jetzt im Ganzen die Summe von $1,156,25 für die nothleidenden Bewohner von Porto Riko erhalten.

Die Steuerrevisions-Behörde ist gestern vom County-Clerk benachrichtigt worden, daß die Steuerbücher bis zum 7. September abgeliefert sein müssen, da sich dieselben, denBestimmungen des Gesetzes gemäß, am 13. September im Besitze des Staats-Auditeurs befinden müssen.

Würde Epoche machen.

Ein Chicagoer kündigt eine sehr wichtige Erfindung an.

Die Drainage-Behörde wird morgen die eingelaufenen Angebote auf die Wasserkraft des Drainage-Kanals eröffnen. Voraussichtlich wird man aber bis auf Weiteres davon Abstand nehmen, einen Kontrakt abzuschließen. Die Stadtverwaltung hat nämlich kein Angebot eingericht und kann ja füglich auch kein solches machen. Seitens der CivicFederation ist nun aber der Drainage-Behörde auseinandergesetzt worden, daß es weitaus am vortheilhaftesten für die Steuerzahler des Bezirks sein würde, die Wasserkraft des Kanals nicht an Privat-Unternehmer zu verpachten, sondern dieselbe im öffentlichen Interesse nutzbar zu machen. Dazu kommt noch, daß neuerdings der hiesige Elektro-Techniker George D. Robertson ein System erfunden zu haben behauptet, durch dessen Anwendung es möglich sein soll, den elektrischen Strom ohne Kraftverlust auf weite Strecken zu versenden. Bewährt sich diese Erfindung, welche in der Absperrung der Leitungsdrähte gegen Luft und Feuchtigkeit besteht, so würde das einen sehr beträchtlichen Gewinn an Kraft bedeuten. Herr Robertson erbietet sich, der Stadt Chicago — falls diese sich die Ausnutzung der Wasserkraft des Kanals sichert — die Benutzung seines Systems kostenfrei zu überlassen. Den Drainage-Kommissären wird Herr Robertson morgen seine Erfindung erklären, und diese werden die Erledigung der Angelegenheit dann wohl aufschieben, weil durch die Robertson'sche Erfindung, vorausgesetzt, daß sie sich bewährt, die ganze Sachlage ja wesentlich verändert wird.

Ein roher Patron.

Unter der Anklage schwerer Körperverletzung ist gestern Morris Dullia, der sich einen stellungslosen Handlungsdiener nennt, dem Kriminalgericht überwiesen worden. Dullia hatte am Sonntag die Indiana Ave. abgefochten und war dabei auch in das Haus Nr. 3322 gerathen, wo er zwei bejahrte Frauen, die Schwestern Frau Cohn und Frau Harris, allein vorfand. Dullia verlangte ein Paar alte Schuhe. Da man ihm solche nicht geben konnte, wurde er grob, und als Frau Cohn sich diese Tonart verbat, griff er sie thätlich an. Der Bursche hat die alte Dame und auch die andere Schwester, welche jener zu Hilfe kommen wollte, schwer mißhandelt. Der Zustand der Frau Cohn gibt zu ernsten Befürchtungen Anlaß.

Kupfergruben in Texas.

Im hiesigen Palmer House stiegen gestern einige auf der Durchreise nach Texas begriffene Kapitalisten der Neu-Englandstaaten ab. Die Herren beabsichtigten, auf einem dortigen, der „Boston und Texas Copper Company" gehörenden, 12,000 Acker großen Trakt Land, Kupfergruben anzulegen, und auch eine eigene kleine Eisenbahn zu bauen.

Armee und Flotte.

Vervollständigung des Unteroffizier-Corps des 30. Regiments.—Auf dem Scheibenstand.

Die Illinoiser Seemiliz in Geldnöthen.

Oberst Gardener, der Kommandeur des 30. Bundes-Freiwilligen-Regiments, hat gestern eine ganze Reihe von Sergeanten und Unteroffizieren für die verschiedeen Kompagnien seines Regiments ernannt. Unter den neu ernannten Sergeanten befindet sich auch Robert E. Brooks, ein ehemaliger, angeblich sehr befähigter Offizier des 2. Illinoiser Regiments. Der Oberst ernannte ferner den Leutnant K.L.Whitson zum Adjutanten des Majors Hartigan, Kommandeurs des 3.Bataillons, und er beförderte den Gemeinen Bernard Lichtig zum Feldwebel des 2. Bataillons.

Auf dem Scheibenstand des 2. Bataillons wurde es gestern auch zwei Offiziersgattinnen, Frau Pack und Frau Boyce, gestattet, ihre Fertigkeit im Schießen zu beweisen. Die beiden Damen zeigten, daß sie mit der Handhabung eines Gewehrs wohl vertraut sind. Frau Pack erzielte 16 und Frau Boyce 15 aus möglichen 25 Punkten.

Einiges Aufsehen erregte die Verhaftung des Soldaten Chas. Black durch einen Geheimagenten der Chicago, Burlington & Quincy-Eisenbahngesellschaft. Oberst Gardener lieferte den Mann unter der Bedingung aus, daß derselbe sofort zum Regiment zurückgebracht würde, wenn es ihm gelingen sollte, sich von dem gegen ihn vorliegenden Verdacht des Diebstahls zu reinigen.

* * *

Die Marine-Reserven, Offiziere und Mannschaften, welche nach dem Ausspruche von Offizieren der Bundesmarine bei den Uebungen am „Fond du Lac" recht Gutes geleistet haben, befinden sich in einer recht unangenehmen Lage, da sie Schulden, welche sie ihres Unterhalts wegen machen mußten, nicht bezahlen können. Die Bewilligungen sind eben zu gering und in Folge dessen befindet sich kein Geld in der Kasse. Der Winter steht vor der Thüre und bis jetzt ist noch kein Kohlenkontrakt gemacht worden, damit auchFeuerungsmaterial vorhanden ist, um die Armory zu erwärmen. General-Adjutant Reece wird von der Sachlage in Kenntniß gesetzt und ersucht werden, Abhilfe für die Uebelstände zu schaffen.

* * *

Gestern Abend paradirten, unter Geleitschaft von einigen Militär-Vereinigungen, 100 neu angeworbene Matrosen — darunter verschiedene, welche den spanischen Krieg mitgemacht haben — durch die Straßen der Stadt. Die Seeleute sind dann nach San Francisco abgereist, woselbst sie nach ihrer Ankunft dem Bundeskreuzer „Hartford" alsErsatzmannschaften zugewiesen werden sollen. Der „Hartford" wird demnächst eine Kreuzung um das Kap Horn, vielleicht aber auch eine Reise um die Welt antreten.

Der Professor auf Reisen.

Ueber ein niedliches Touristenergebniß eines Berliner Professors in den Bergen Kärntens wird dem GrazerTageblatt aus Pischeldorf geschrieben: Am 19. v. Mts. wurde vom Christophberge dasKind eines armen italienischenKöhlerweibes zur Taufe getragen. Bei den italienischen Arbeitern besteht die Sitte, daß beim Taufgange der erste Begegnende ein Geldgeschenk erhält. Als am genannten Tage die Pathin und die Hebamme mit dem Kinde durch den stillen Wald thalwärts schritten, begegnete ihnen als erster ein fremder Herr. Zu seinem gewiß nicht geringenErstaunen reichte ihm die Pathin eine Krone. Alle Fragen des Herrn, was er mit der Krone anfangen solle, und was die ganze Geschichte zu bedeuten habe, blieben erfolglos, denn die Pathin konnte nur italienisch und die Hebamme nur wendisch. Nur die Pathin stotterte in gebrochenem Deutsch: „E a bissele viel warm heute, a bissele sauf!" Der Herr, der den Magdalensberg und den Christophberg besucht hatte, ging nun ganz entschlossen mit den Leutchen thalab, der Pfarrkirche zu. Nun erfuhr er bald, welchem Volksbrauche er sein Geschenk zu verdanken habe. Er begab sich nach der Taufe mit den Taufleuten in das Gasthaus, bezahlte einen Taufschmaus und schenkte für das Kind einen namhaften Geldbetrag. BeimWeggehen versicherte er, daß ihm die Krone Zeit seines Lebens ein liebes Andenken bleiben werde. Später erfuhr man, daß der freundliche Herr, den man schon an seiner Sprache alsReichsdeutschen erkannt hatte, ein Hochschulprofessor aus Berlin gewesen sei.

Zwei Greisinnen verunglückt.

Schwer, wahrscheinlich tödtlich verletzt wurde gestern Abend an der Kreuzung von 67. und Halsted Str. die 77-jährige Frau Catharine Sauermann, indem sie durch einen Waggon der elektrischen Straßenbahn umgerannt wurde. Im Union-Hospital, wohin man die Verletzte geschafft hat, zweifeln die Aerzte an ihrem Wiederaufkommen. Frau Sauermann wohnt Nr. 6725 Green Str.

Frau Catharine Erickson, 74 Jahre alt und Nr. 920 Irving Park Avenue wohnhaft, versuchte gestern Nachmittag an der Clark Str. nahe Irving Park Ave. von einem Straßenbahnwagen abzusteigen, ehe derselbe anhielt. Sie kam zu Fall und zog sich eine Verrenkung des Hüftgelenkes zu.

* Louis Sheldon Welch und Walter Camp haben unter dem Titel „Yale" ein Buch herausgegeben, welches zu den besten, von amerikanischen Autoren der Neuzeit geschriebenen gezählt werden kann. Das Werk behandelt in sachlicher Weise die Geschichte und das Leben und Treiben der Universität Yale.

Betheuert seine Unschuld.

Der des Mordes verdächtige George Boucher festgenommen.

George Boucher, den man für den Verüber eines Raubmordes hält, welcher am Donnerstag voriger Woche bei St. Joseph, Mich., an einem unbekannten Manne begangen worden, ist gestern Abend hier, auf dem Dock der Graham & Morton Dampfer-Linie, in Haft genommen worden. Der Mann stand zur Zeit im Begriff, sich nach Holland, Mich., einzuschiffen. Er betheuert, daß er von dem ihm zur Last gelegten Verbrechen nicht das Mindeste wisse, und erklärte sich ohne Weigern bereit, mit Sheriff Ferguson, der ihm nachgespürt hatte, die Rückreise nach St. Joseph anzutreten.

Die Leiche des ermordeten Mannes ist am Donnerstag Vormittag zwischen St. Joseph und Benton Harbor im Paw-Paw-Fluß gefunden worden. Es ist seither noch nicht gelungen, irgend etwas Näheres über die Persönlichkeit des Todten zu ermitteln. Boucher und noch ein Dritter waren am Mittwoch bis spät Abends in der Gesellschaft des Mannes gesehen worden, und Boucher hatte sich Donnerstag in aller Frühe nach Chicago begeben.

Für das deutsche Hospital.

Uebermorgen, Donnerstag, findet im Nord Chicago-Schützenpark ein großes Sommerfest statt, welches der rührige Näh- und Hilfsverein zum Besten des Deutschen Hospitals veranstaltet. Mit der nämlichen Lust und Liebe, mit welcher die Mitglieder des Vereins sich an die Arbeit begeben, wenn es gilt, für das Deutsche Hospital allerlei benöthigte Sachen durch eigene Hand zu schaffen, die am besten durch Frauenhand besorgt werden können, ebenso eifrig unterziehen die Damen des Näh- und Hilfsvereins sich auch jeder noch so großen Mühe, wenn es gilt, eine Festlichkeit zum Besten des Deutschen Hospitals zu veranstalten. Die Vorbereitungen werden stets mit der größten Gewissenhaftigkeit getroffen. Daher kam es auch, daß die Vergnügungen bisher stets nicht nur sehr gut besucht waren, sondern auch einen im hohen Grade genußbringenden Verlauf genommen haben. Auch für das am Donnerstag der nächsten Woche abzuhaltende Fest mühen sich jetzt schon die Damen, welche mit den Vorbereitungen betraut worden sind, redlich ab, um etwas Großartiges zu Stande zu bringen. Zahlreicher Besuch wird ihnen ihr Streben lohnen, das ja, selbst wenn es der Veranstaltung von Vergnügungen gilt, im Dienste der Nächstenliebe steht.

Alle, welche ihren Rheumatismus loszuwerden wünschen, sollten eine Flasche Eimer & Amends Rezept Nr. 2851 probiren. Gale & Blocki, 44 Monroe Str. und 34 Washington Str., Agenten.

Aus Lebensüberdruß.

Die zwanzig Jahre alte Lottie Hall, welche im Hause No. 120 Berlin Str. wohnhaft war, setzte gestern Abend, als sie sich vor dem Hause No. 89 Sheffield Ave. befand, eine Flasche mit Karbolsäure an ihren Mund und that einen tiefen Zug. Chas. Schmidt, No. 484 Clybourn Ave. wohnhaft, der zufällig des Weges daher kam und sah, wie die Lebensmüde zu Boden taumelte, riß ihr die Flasche aus der Hand und rief eiligst Hilfe herbei. Die Unglückliche wurde nach dem Hospital der Alexianer-Brüder geschafft, woselbst sie bald darauf, nachdem sie eingeliefert worden war, durch den Tod von ihren Schmerzen befreit wurde.

Frau Mary Bakrane, 65 Jahre alt und No. 8437 Ontario Ave. wohnhaft, machte gestern vom Seeufer aus, dicht neben dem als „Manhattan Beach" bekannten Vergnügungsplatz, den Versuch, sich durch Ertränken aus der Welt zu schaffen. Die Frau watete etwa fünfundzwanzig Fuß weit in den See hinaus und legte sich dann, wie zum Schlafe, in das Wasser nieder. Vom Ufer aus hatten jedoch Paul Ebfeldt und Robert Bbeyoning das sonderbare Thun der Frau verfolgt. Sie eilten ihr nach, rissen sie aus ihrem nassen Bette empor und führten sie auf's trockene Uferland. Die bejahrte Frau behauptete, seit längerer Zeit leidend zu sein und keine Freude mehr am Leben zu haben.

Wird klagbar.

Kitt Gould, der bekannte Politiker und Anwalt der Staatsbehörde für Pharmazeutik, hat gegen den Apotheker C. Freckfen, Ecke North und Spaulding Ave., einen Strafantrag wegen Ehrabschneidung gestellt. Freckson hatte, wie andere Apotheker auch, vor dem Baxter-Ausschuß dem Verdacht Ausdruck gegeben, daß es Herrn Gould bei derStrafverfolgung von Apothekern, welche sich dieses oder jenes Verstoßes gegen die gesetzlichen Bestimmungen schuldig machen, hauptsächlich um seine Sporteln zu thun war. Morgen wird vor Kadi Wolfe eine vorläufige Verhandlung des Falles stattfinden.

Macht von sich reden.

Anton Koslowski, der alt-katholische Polen-Bischof, versteht es, andauernd von sich reden zu machen. Jetzt hat er „letztwillige Verfügungen über sein Vermögen" getroffen. Daran wäre garnichts Besonderes, aber Koslowski behauptet, er sei dazu durch Todesdrohungen veranlaßt worden, die ihm von unbekannter Seite brieflich zugegangen seien.Er behauptet, dieAngriffe welche von den Kanzeln der regulären katholischen Kirche aus auf ihn gemacht werden, könnten sehr wohl einen Fanatiker auf den Gedanken bringen, ihn, den in Acht und Bann gethanen Ketzer, abzuthun.

Washington, D. C.

ist eine Stadt die kein Amerikaner zu besichtigen versäumen sollte. Baltimore & Ohio G. A. R. Tickets sind giltig für Aufenthalt daselbst. Durchgehende Pullman Wagen. —ja

Buffalo Bills „Wilde Reiter.

Die Eröffnung der Vorstellungen eine verheißungsvolle.

Ueber zehntausend Personen haben sich gestern Nachmittag, und noch etwa fünftausend mehr gestern Abend in dem riesigen Zeltbau, an der 35. Str. und Wentworth Ave., eingefunden. Der Besuch verspricht, dem immensen Vorverkauf von reservirten Sitzen nach zu urtheilen, diesmal der größte zu werden, den Buffalo Bill seit dem Weltausstellungsjahre zu verzeichnen hatte. Die Arena hallte auch gesternAbend wider von stürmischen Beifallsbezeugungen, welche die Zuschauer nach jeder einzelnen Nummer laut werden ließen. Die beifälligste Aufnahme fand die sehr realistisch gestaltete Wiedergabe der Erstürmung des Hügels von San Juan aus dem cubanischen Kriege, an welcher Roosevelts „Rough Riders", das 24. Infanterie-Regiment, das 9. und das 10. Kavallerie-Regiment, Grimes' Feld-Batterie und Garcia's Freischärler auf amerikanischer Seite betheiligt waren. Auch Kanonendonner wurde laut, während bisher nur mit Gewehrgeknatter in den Kampfszenen der Buffalo Bill'schen Heerschaaren Siege errungen worden sind. Die deutschen Kürassiere, wie auch die englischen Gardereiter und die französischen Lanciers zeigten sich in militärischen Reitübungen und in der geschickten Handhabung ihrer Waffen. Die Kosacken erregten durch ihre Reit-Kunststücke Aufsehen; die Mexikaner, wie auch die amerikanischen Kuhhirten, erwiesen sich als ebenso sattelfest, wenn auch nicht so erfahren in Uebungen, die mehr in das Gebiet der Zirkus-Reiterei, wie in das der praktischen Reitkunst, gehören. Die Treffsicherheit der Kunstschützen wurde vielbewundert. Auch Buffalo Bill, hoch zu Roß, nach vor ihm in die Höhe geworfenen Glaskugeln schießend, erntete stürmische Beifallsbezeugungen. Die Aufnahme, welche die Schaustellung in ihrer Gesammtheit gestern gefunden hat, war eine sehr freundliche. Schon Vormittags, zur Straßenparade, hatten sich Tausende und Abertausende eingestellt und die vorüberreitenden Mannschaften Buffalo Bills — amerikanische Soldaten zu Pferde, Cowboys, Indianer im Kriegsschmuck, Mexikaner u. s. w. — freudig begrüßt. Zu ihren interessanten Vorführungen werden sich, im Laufe dieser Woche, viele, viele Tausende einfinden.

Ansiedlerfest der St. Paulus-Gemeinde.

Morgen, Mittwoch, findet in Oswalds Garten, Ecke 52. und Halsted Straße, das elfte große Fest statt, welches die deutsch-katholische St. Paulus-Gemeinde jährlich zu Ehren der alten Ansiedler der Stadt veranstaltet. Eine Anzahl von Preisen, in kostbaren goldenen Medaillen bestehend, ist auch in diesem Jahre von der St. Paulus-Gemeinde für die alten Ansiedler gestiftet worden. Diese werthvollen Erinnerungszeichen werden wie nachstehend zur Vertheilung gelangen:

1. Dem ältesten deutschen katholischen alten Ansiedler von Chicago.
2. Der ältesten deutschen katholischen alten Ansiedlerin von Chicago.
3. Demjenigen deutschen Mitgliede der katholischen Förster, welcher dem Orden am längsten angehört.
4. Demjenigen deutschen Mitgliede des katholischen Ordens der Frauen-Försterinnen, welches dem Orden am längsten angehört.
5. Dem ältesten deutschen katholischen Arzte, welcher auf dem Piknik-Platze anwesend ist.
6. Der größten auf dem Piknik-Platze anwesenden Person, welche der St. Paulus-Gemeinde angehört.

Besondere Bestimmungen: Keiner ist zu mehr als einem Preis berechtigt.

Diejenigen, welche in früheren Jahren einen Preis erlangt, haben zum zweiten Male auf den fraglichen Preis keinen Anspruch mehr.

Alle Preis-Bewerber müssen auf dem Piknik-Platze anwesend sein bei der Preisvertheilung.

Preiskegeln, Unterhaltungs-Spiele für Alt und Jung und die üblichen Piknik-Belustigungen bilden den anderen Theil des Unterhaltungs-Programmes. Da diese Ansiedler-Feste der St. Paulus-Gemeinde sich noch immer als eine reichfließende Quelle gemüthlicher Unterhaltung und echter Lebensfreude erwiesen haben, und für den genußreichen Verlauf des bevorstehenden Festes, dessen Ertrag für den Baufonds der herrlichen Kirche der Gemeinde bestimmt ist, ganz besondere Anstrengungen gemacht worden sind, so dürfte dasselbe sich eines ganz besonders zahlreichen Besuchs zu erfreuen haben. — Sollte es morgen regnen, dann findet das Fest am Donnerstag statt.

Ein Techtelmechtel?

Gestern hat Frau Virginia L. Willard im Superior-Gericht von demAnwalt Edward H. Taylor eine Klage auf Zahlung von $25,000 gegen Orville P. Curran, den Geschäftsführer der Equitable Lebensversicherungs-Gesellschaft, einreichen lassen. In der Klageschrift ist es nicht genau angegeben, ob Frau Willard dieses Sümmchen als Bezahlung für eine direkte Schuld beansprucht, oder ob sie dasselbe als ein Entschädigungspflaster für ein nicht gehaltenes Heirathsversprechen verlangt. Der Anwalt der Dame ersuchte den Gerichtsclerk, während der nächsten 20 Tage nichts hierüber verlauten zu lassen, da er zu der Annahme berechtigt sei, daß die Sache auf gütlichem Wege geschlichtet werden könne.

Herr Curran, ein Wittwer von 55 Jahren, hat, sobald er von der Klage gehört hatte, seine Wohnung, No. 4059 Lake Ave., verlassen; es wird angenommen, daß er sich auf eine kurze Reise nach dem Osten begeben hat.

Friedrich der Große

sagte vom Kaiser Joseph II. von Oesterreich, derselbe wolle immer schon den zweiten Schritt thun, bevor er den ersten gemacht habe. Derlei Josephe giebt es genug unter den Kranken, welche mit Hämorrhoiden behaftet sind. Ohne den ersten Schritt der Ueberlegung zu thun, daß es nur ein einziges zuverlässiges Heilmittel gibt, nämlich Dr. Silsbee's Anakesis, laufen sie in ihrer Noth gleich von einem zum andern Quacksalber, um nach langer unnöthiger Qual schließlich doch noch zur ersten Ueberlegung, zu Silsbee's Anakesis, zu greifen und Heilung zu finden. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. bi,do,ja

Kannstadter Volksfest.

Die Veranstaltung gelangt zu einem befriedigenden Abschluß.

Gestern war der Tag der Sachsen, Bayern, Plattdeutschen und anderer Landsmannschaften auf dem Kannstadter Volksfest. Die Schwaben waren, wenigstens während des Nachmittags, in der Minderzahl. Viele Geschäftsleute und Fabrikanten, die sich einen „blauen Montag" leisten können, fanden sich schon während des Nachmittags ein, andere trafen Abends mit ihren Familien, die sich schon früher eingestellt hatten, auf dem Festplatz zusammen. Das nämliche festliche Leben und Treiben, das am Sonntag geherrscht hatte, entwickelte sich wieder. Der Gesangverein „Harmonie" führte gestern den gesanglichen Theil des Programms in höchst anerkennenswerther Weise aus; das Festspiel „Die Huldigung der vier Kreise Schwabens" gelangte wiederum zur Aufführung und fand die nämliche begeisterte Aufnahme, wie am Tage vorher; Volksbelustigungen fanden Nachmittags statt, und Abends vergnügten die Besucher sich ebenfalls aufs Beste, wurde doch ein großes Feuerwerk abgebrannt und ein flotter Kehraus des Festes veranstaltet. Am fidelsten ging es an der Wein-„Bar" her. Der Riesling aus dem Stuttgarter Hofkeller mundete aber auch vortrefflich. So hat denn auch das diesjährige Kannstadter Volksfest, vom schönsten Wetter begünstigt, den glänzenden Verlauf genommen, der ihm schon seit Jahren fast regelmäßig zu Theil geworden ist, und der dieses Fest zu einem vorbildlichen deutschen Volksfest stempelt.

Auf abschüssiger Bahn.

Bessie Hite, das knapp 15 Jahre alte Töchterchen einesWerkführers in Süd-Chicago, scheint bereits ziemlich „flügge" zu sein. Von Mutter Natur keineswegs stiefmütterlich behandelt, hat es dem Backfischchen nicht an Bewerbern unter Jung-Amerika gefehlt, während leichtfertige Freundinnen ihr erst recht den Kopf verdreht zu haben scheinen. Kurz und gut, Bessie kniff am Samstag Abend ihren No. 216 92. Str. wohnenden Eltern durch, und gestern frühmorgens entdeckte die Polizei das Mädchen im „Imperial Hotel" an State Str. — natürlich nicht allein.

Jetzt hockt Bessie vorläufig im Annex der Harrison Str.-Revierwache.

Nahm Gift.

In seiner Wohnung, No. 1308 Trumbull Ave., wurde heute, kurz nach Tagesanbruch, der Arbeiter Fred. Moldenhauer von seiner Gattin todt im Bette gefunden. Der erst 30jährige Mann hatte sich vergiftet. Andauernde Kränklichkeit soll ihn zur Verzweiflung gebracht und in den Tod getrieben haben.

* „Erst Qualität, dann Preis", ist der Grundsatz, nach dem bei der Herstellung der „T. & T." Marke Kaffee verfahren wird. Zum Verkauf bei allen Grocers.

Kurz und Neu.

* Der 7jährige W. Dißmare, dessen Eltern No. 6442 Stoney Island Ave. wohnen, wurde gestern an 63. Str. und Stoney Island Ave. durch einen Waggon der Straßenbahn umgerannt und erlitt dabei einen Beinbruch.

* Aus dem Baptisten-Hospital auf der Südseite entfloh gestern, in einem Anfalle von Delirium, der fieberkranke C. J. Benson und rannte dann nackt durch die Straßen der Nachbarschaft, bis er von Schutzleuten eingefangen und nach dem Krankenhause zurückgeschafft wurde.

* John Baurier und J. D. Fulton, welche mit der „Buffalo Bill WildWest Show" aus Baltimore hierherkamen, wurden heute von Polizeirichter Quinn unter der Anklage, in einem Restaurant an 50. Str. sich gestern Abend zwei Hüte angeeignet zu haben, zu Geldbußen von je $25 verurtheilt.

* In der Harrison Str.-Polizeistation hat eine arme Familie, Namens Winings, welche hier von South Bend, Ind., vollständig mittellos eintraf, Aufnahme gefunden. Für die Frau und die beiden kleinen Kinder wird bis auf Weiteres gesorgt werden, während sich der Familienvater nach Arbeit umsehen muß.

* Wegen Uebertretung des Schankverbots stehen in Hyde Park neuerdings wieder die Nachgenannten unter Anklage: Mathin Bros., Apotheker an der Ecke von 43. Str. und Berkeley Ave.; Louis Lipman, 321 43. Str.; EmanuelSouling, 4704 CottageGrove Ave.; Fred Bergeson, 4438 Cottage Grove Ave.; Albert Miller, Windsor Park; Emil Grüner.

* Die Dampfyacht „Juliet", auf welcher der Vorsteher des städtischen Gesundheitsamtes mit einer Anzahl Sachverständigen den Illinois-Fluß hinabfahren wollte, um an verschiedenen Stellen in Flusse bis zu dessenEinmündung in den Mississippi-Fluß Proben des Wassers zu erlangen, und welche infolge des niedrigen Wasserstandes bei Havana, Jll., im Flußbett stecken blieb, ist jetzt nach Chicago zurückgebracht worden. Die Arbeit wird in etwa 6 Wochen wieder aufgenommen werden.

Going And Returning — Philadelphia $16.45 via Washington D. C. — Baltimore & Ohio —ja

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon Main 1498 und 4046.

Preis jede Nummer, frei in's Haus geliefert...1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.......$3.00
Mit Sonntagpost.......$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Die empfindlichste Stelle.

Wie die Gemüthlichkeit, so scheint auch die Königstreue nur bis zum Geldbeutel zu reichen. Denn die „Junker" im preußischen Landtage, die doch den Unterthanengehorsam stets als die erste Pflicht des Edelmannes verkündet haben, widersetzen sich jetzt einem ausdrücklichen Wunsche des Monarchen aus rein wirthschaftlichen Gründen. Während Kaiser Wilhelm für großartige Kanäle schwärmt, welche die bedeutendsten deutschen Flüsse miteinander und das Binnenland mit der See verbinden sollen, haben die konservativen Abgeordneten alle Kanalpläne niedergestimmt, weil durch dieselben nach ihrer Ansicht die deutsche Landwirthschaft zugrunde gerichtet werden würde. würde.

Unter „Deutsche Landwirthschaft" sind selbstverständlich die ostelbischen Großgrundbesitzer zu verstehen, die mit dem natürlichen Ertrage ihrer Güter nie zufrieden sind und vom Staate verlangen, daß er ihr Einkommen künstlich erhöhen soll. Diese Herren sind schon über die Caprivi'schen Handelsverträge mit Rußland und Oesterreich-Ungarn im höchsten Grade erbost gewesen und haben seit dem Abschluß derselben mit Wilhelm II. beständig geschmollt. Um ihn zu ärgern, haben sie, solange der alte Bismarck lebte, mit dem entlassenen Kanzler einen förmlichen Kultus getrieben. Seit Bismarcks Tode haben sie die hämischen Vergleiche mit „Deutschlands Glanzzeit" nothgedrungen eingestellt, aber wirklich „loyal" sind sie unter dem „neuen Herren" noch nie gewesen. Trotzdem hat man ihnen nicht zugetraut, daß sie es wagen würden, geradezu Oppsition zu machen, also — wie Bismarck zu sagen pflegte — Reichsfeinde zu werden. Zu diesem „verzweifelten Schritte" konnte sie nur die Furcht treiben, daß der Kaiser die einzige zuverlässige Stütze seines Thrones preisgeben und sich fortan auf den Pöbel stützen wolle.

Die Kanalvorlagen waren nach ihrer Auffassung eine Kriegserklärung der Krone an den adligen Großgrundbesitz. Denn ihr eingestandener Zweck war der, nicht nur die einheimischen Erzeugnisse, sondern auch die des Auslandes durch möglichst wohlfeile Frachtgebühren der Masse des Volkes in allen Landestheilen zugänglich zu machen. Die Konservativen wollen sogar ausgerechnet haben, daß die Getreidezölle durch die niedrigen Kanalfrachten vollständig unwirksam gemacht, und daß die Erzeugnisse der deutschen Landwirthschaft von denen der amerikanischen gänzlich verdrängt werden würden. Ohne Zweifel ist das ein Irrthum, denn wenigstens in den Ver. Staaten können die Kanäle nirgends mehr gegen die Eisenbahnen aufkommen, und die Hoffnungen, die der Kaiser auf kostspielige künstliche Wasserstraßen setzt, sind außerordentlich übertrieben, aber daß er die Junker zu Gunsten der Bürger und Bauern auch nur schädigen **will**, ist in deren Augen eine unverzeihliche Verirrung. Wie ihre Vorfahren gegen die ersten Hohenzollern'schen Markgrafen kämpften, welche die „Pfeffersäcke" gegen die Ritter schützen zu müssen glaubten, so scheuen auch sie nicht vor einer offenen Empörung zurück, wenn die Krone sich herausnimmt, ihnen das Recht zur Erhebung von Wegezöllen und Tributen zu bestreiten. Nur die Form ist feiner geworden. Statt zu drohen: „Wenn wir Di kriege, hängen wir Di", versagen sie im Landtage der Regierung den Gehorsam.

Seitdem es eine preußische Verfassung gibt, ist dies wohl die erste parlamentarische Auflehnung des Grundadels gegen den König. Die „Konservativen" konnten zwar die Verfassung nicht mehr aus der Welt schaffen, aber sie verschmähten es, von ihr Gebrauch zu machen. Nach wie vor hielten sie es für ihre Pflicht, dem Könige so gegenüberzutreten, als wenn er noch unbeschränkt wäre. Mit diesem Grundsatze haben sie jetzt für immer aufgeräumt, gleichviel, ob sie sich mit dem Kaiser wieder aussöhnen, oder nicht. Daß sie, — ganz wie die Liberalen, Demokraten und Sozialisten, — einen Antrag des Königs niedergestimmt haben, ist nicht mehr rückgängig zu machen. Keine Reue kann die Thatsache in Vergessenheit bringen, daß der preußische Adel dem Könige gegenüber von einer Waffe Gebrauch gemacht hat, die ihm bisher als „unritterlich" galt, weil sie von dem „Demagogenthum" geschmiedet worden ist. Die Junker haben den Liberalismus nicht nur grundsätzlich anerkannt, sondern auch thatsächlich.

Auf die Dauer kann es dem Lande nur zum Vortheile gereichen, wenn auch die Konservativen im preußischen Landtage und im deutschen Reichstage sich als „Volksvertreter" fühlen, und nicht mehr als bloße Werkzeuge der Regierung. Der Adel ist bis jetzt das größte Hemmniß einer gesunden politischen Entwicklung in Deutschland gewesen. Vielleicht wird das in der nahen Zukunft anders.

Vom Pferd.

Das Jahr 1900 naht „mit Riesenschritten", aber die „pferdelose Zeit", für deren Beginn vor ein paar Jahren in halb humoristischen, halb ernsten Artikeln das Jahr 1900 angenommen wurde, scheint doch noch ziemlich fern, für unser Land wenigstens. Auch das nächste Geschlecht wird es voraussichtlich nicht nöthig haben, nach Museen und Thiergärten zu pilgern, sich den Anblick des Pferdes, des treuesten Dieners der Menschen, zu verschaffen.

Der Pferdemarkt hat seit Jahren kein erfreuliches Bild geboten. Die Pferdezahl wurde stetig geringer und doch sank der Preis immer mehr, jetzt aber scheint man am Wendepunkt angelangt zu sein, denn im Preise wenigstens ist eine kleine Besserung bemerkbar. Einige Zahlen aus einem Artikel von John G. Speed im Augustheft der „Review of Reviews" zeigen das und mögen hier am Platze sein. Im Jahre 1880 zählte man in den Ver. Staaten 11,201,800 Pferde, deren Durchschnittswerth auf $54.75 berechnet wurde. Bis 1883 ging die Zahl der Pferde auf 10,838,110 zurück, während der Durchschnittswerth auf $70.59 stieg. Dieser hohe Werth hatte eine Belebung der Pferdezucht zur Folge, ohne daß dadurch vorerst der Preis gedrückt worden wäre. Bis zum Jahre 1889 stieg der Pferdebestand auf 13,663,294, während sich der Durchschnittspreis in genanntem Jahre auf $71.89 stellte. In den nächsten Jahren nahm der Pferdebestand stetig zu, und im Jahre 1893 hatte er mit 16,206,802 Köpfen seinen höchsten Stand erreicht. Der Werth, der im Jahre 1884 mit $74.64 seinen Höhepunkt erreicht hatte, war inzwischen auf $61.22 gefallen, mit dieser Ziffer aber doch noch bedeutend höher, als der Durchschnittswerth von 1880 ($54.75), trotzdem es damals noch so gut wie keine elektrischen Bahnen gab und auch der Radfahrsport noch kaum geboren war, während in 1893 beide schon zu einer gewissen Blüthe gelangt waren. Im nachfolgenden Jahre aber setzte der Krach auf dem Pferdemarkt ein; die Durchschnittspreise für die nächsten Jahre stellten sich auf $47.83 in 1894; $36.29 in 1895; $33.07 in 1896; $31.51 in 1897. Im Jahre 1898 stieg der Preis wieder auf $34.26, und für das laufende Jahr wird der Durchschnittswerth auf $37.39 berechnet. Dabei ging die Zahl der Pferde stetig zurück, bis sie mit 13,665,307 im laufenden Jahre ihren niedrigsten Stand seit 1889 erreichte.

Das gewöhnliche Pferd, das zu allerhand Arbeiten zu benutzen ist, wird zumeist von den Farmern aufgezogen und Herr Speed berechnet, daß die Farmer des Landes durch die Entwerthung des Pferdefleisches in den letzten sieben Jahren an die $500,000,000 einbüßten, und die Farmer, die etwa die Ausführungen des Herrns zu Gesicht bekommen mögen, werden schnell bei der Hand sein mit der Annahme, daß sie diesen ungeheuren Verlust der Trolley-Bahn und dem Fahrrad zu danken haben, wobei sie den Einfluß dieser beiden Faktoren aber doch wohl stark überschätzen. Mehr als der „Trolley" und dem Fahrrad ist der niedrige Durchschnittswerth der Pferde während der letzten Jahre wohl der „Ueberproduktion" zu danken, die verursacht wurde, durch die außerordentlich hohen Pferdepreise der Jahre 1883 bis 1889, mit $71.72 als Durchschnitt; auch in den folgenden vier Jahren (1890 bis 1893) war der Werth mit $65.50 noch recht hoch im Vergleiche zum Durchschnittswerthe von $54.75 im Jahre 1880, wo es, wie schon betont wurde, noch keine Trolleys und Fahrräder gab. Von 1883 bis 1893 stieg die Pferdezahl von 10,838,110 auf 16,206,802 Köpfe — eine Zunahme von nahezu 50 Prozent, die wohl für jeden „Stapelartikel" eine Werthverminderung bringen würde. Dazu kommen noch zwei andere Punkte. Nach 1893 fielen so ziemlich alle Werthe. Wenn man die künstlich hohen Werthe der Chicagoer Miethshäuser von 1892 als Norm angesetzt und mit den heutigen vergleicht, so verloren die Chicagoer „Landlords" nahezu in demselben Maße wie die pferdebesitzenden Farmer, wenn der ungewöhnlich hohe Preis von 1884 als Maßstab angelegt wird. Das ist der eine Punkt, und eine andere Ursache des Preisrückgangs im Pferdemarkt ist in der Thatsache zu suchen, daß die gewaltige Zunahme bis 1894 zum guten Theil aus minderwerthigen Thieren bestand. Jeder Farmer hatte sich in den vorhergehenden Jahren zur Pferdezucht berufen gefühlt, da ihm die hohen Pferdepreise in den achtziger Jahren in die Augen stachen, und so kam es, daß ein ungeheures Angebot von geringwerthigen Thieren kam, als gerade eine allerdings nicht wegzuleugnende Verringerung in der Nachfrage eintrat. Vielleicht kann man sogar nur von einer Verringerung der Zunahme der Nachfrage reden, denn, angesichts des Steigens des Durchschnittswerthes von $31.51 in 1897 auf $37.39 im laufenden Jahre, darf man wohl annehmen, daß die Nachfrage wieder lebhafter wird, und das angesichts einer immerhin verbleibenden Zunahme des Pferdebestandes von rund 25 Prozent seit 1883.

Weder für gute Luxuspferde noch für mittelmäßige Thiere sind die Aussichten so schlecht, wie man vielerorts anzunehmen geneigt ist. Der Mensch wird wohl nie aufhören, an guten Pferden sein Vergnügen zu haben, und gewöhnliche Pferde werden wenigstens hierzulande auch auf lange Jahre hinaus seine Arbeit verrichten müssen. Die Automobile wird sie noch lange nicht verdrängen; davor werden sie schon von unseren Straßen, den städtischen, wie den Landstraßen, bewahrt.

Schön wär's aber doch, wenn das Pferd aus den **städtischen** Straßen verdrängt würde, zu seinem eigenen Vortheil — denn die Landluft muß ihm ja doch wohl besser bekommen, da sie jeglichem Geschöpf so gut thun soll — und zu unserem. Leider werden wir den Pferdeschmutz noch lange ertragen müssen.

Sorge für entlassene Sträflinge.

In England geht man mit dem Plane um, von den 61 Gefängnissen des Landes demnächst fünf kleine Strafanstalten zu schließen, da die Zahl der gewohnheitsmäßigen Verbrecher sich in den letzten Jahren beträchtlich vermindert hat. Diese erfreuliche Besserung wird hauptsächlich dem überaus segensreichen Wirken der Gesellschaften zur Besserung und Beaufsichtigung entlassener Sträflinge zugeschrieben, deren Thätigkeit jetzt für ganz England eine einheitliche ist und die ein Institut sind, dessen Studium sich wohl auch für andere Länder empfiehlt.

Deßhalb sind einge Angaben über die Entwicklung dieser englischen Gesellschaften gewiß interessant. Nachdem im Jahre 1857 die Deportation von Sträflingen nach den australischen Kolonien gänzlich aufgehoben worden war und die englischen Gefängnisse sich rasch füllten, wurde die Königliche Gesellschaft zur Unterstützung entlassener Sträflinge organisirt, doch war ihre Thätigkeit lange Zeit eine sehr beschränkte. 1867 hatte sie ein Einkommen von nicht mehr als $12,000, während ihre Schützlinge durch Arbeit etwa halb so viel verdienten. 1882 wurde durch Gesetz das Einkommen alter, nicht mehr bestehender Wohlthätigkeits-Gesellschaften dem Fond der Gefängniß-Gesellschaft und ihren Lokalzweigen zugesprochen, wodurch dieser um $35,000 pro Jahr erhöht wurde und sie nun ihre Thätigkeit auf fast alle großen Strafanstalten ausdehnen konnte.

Im Jahre 1877 bildete sich die „Reformatory and Refuge Union", eine Körperschaft von Vertretern örtlicher Gefängnißgesellschaften, welche mit der obengenannten Gesellschaft in engere Verbindung trat. Sie leistete hauptsächlich würdigen Männern, Frauen und Kindern, die auf der Suche nach Arbeit von einem Bezirk in den anderen ziehen, Hilfe und überweist sie zugleich dem Schutze der Agenten der Gefängnißgesellschaft, damit sie nicht den Versuchungen alter Missethäter zum Opfer fallen. Auch benutzen diese Gerichte die Agenturen, um die Vergangenheit von Gesetzesübertretern zu untersuchen und festzustellen, welchen man die Wohlthat bedingter Urtheile zukommen lassen kann. Unter solchen Urtheilen werden Sträflinge auf ihr Ehrenwort entlassen und dürfen die Freiheit genießen, so lange sie sich gut betragen.

Der letzte Schritt vorwärts war, daß jede Straf- und Besserungsanstalt der Aufsicht eines Zweiges der Gefängniß-Gesellschaft unterstellt wurde, und 1894 endlich wurde diese Gesellschaft von den staatlichen Gefängniß-Behörden amtlich anerkannt. Die Resultate ihrer Thätigkeit wurden 1896 in einem Blaubuch niedergelegt und haben die volle Anerkennung der Regierung gefunden.

Jedes Gefängniß in England hat nunmehr seine eigene Unterstützungsgesellschaft, welcher der Direktor, die Kapläne und die Ortsrichter kraft ihres Amts angehören und deren Agenten jeden entlassenen Sträfling zu beaufsichtigen haben. Sie müssen bei der Erlangung von Arbeit behilflich sein, ihm Nahrung, Kleidung und ein Heim verschaffen und ihn der Fürsorge einer zuverlässigen Person anvertrauen. Zu diesem Ende gewährt die Regierng einen Zuschuß, die Hauptkosten müssen aber die Gefängnißgesellschaften selbst tragen. Auf diese Weise ist aber nachweisbar die Zahl der gewohnheitsmäßigen Verbrecher rasch vermindert worden, so daß die Eingangs erwähnte Maßnahme in Aussicht genommen werden konnte.

In Deutschland hat die Thätigkeit der englischen Vereine bereits Beachtung gefunden und durch ein jüngst für Preußen erlassenes Gesetz wird solchen Vereinen die amtliche Anerkennung gewährt, damit sie wirksamer arbeiten können.

Auch hier in Pennsylvanien besteht seit mehr als hundert Jahren eine solche Gesellschaft zur Unterstützung entlassener Sträflinge, die in der Stille arbeitet und schon viel Gutes bewirkt hat. Von Zeit zu Zeit hat ihr der Staat einen kleinen Zuschuß gewährt, zumeist ist sie aber auf kleine Beiträge, einige Vermächtnisse und die Thätigkeit ihrer Mitglieder und ihres Agenten angewiesen. Angesichts der in England erzielten Resultate dürfte es sich für unsere Staatsbehörde wohl empfehlen, der Frage einer besseren regelmäßigen Unterstützung näher zu treten. Auch sollte der Privatwohlthätigkeit und damit neuer wirksamerer Hilfeleistung neuer Ansporn gegeben sein.

Gemeinsames Seerecht.

Die Verhandlungen des in London abgehaltenen internationalen Kongresses zur Erzielung einer Vereinbarung über ein gemeinsames Seerecht haben, wie von dort geschrieben wird, nun doch zu einem Ergebnisse geführt, nachdem es im Vorjahre in Antwerpen nicht gelungen war, ein Einverständniß herzustellen. Es handelte sich dabei insbesondere um die Entschädigung im Falle von Schiffskollisionen. Es standen einander in dieser Frage die kontinentale Praxis und die englische Praxis schroff gegenüber. Alle kontinentalen Gesetzgebungen und die der Vereinigten Staaten anerkennen den Grundsatz, daß der Rheder sich von den Folgen einer durch den Kapitän oder die Mannschaft des von ihm ausgerüsteten Schiffes verursachten Kollision entlasten könne, wenn er der beschädigten Partei sein Schiff und dessen Fracht überläßt. So illusorisch unter Umständen eine solche Ersatzleistung sein kann, glaubten doch die Kontinentalstaaten an diesem Grundsatze unbedingt festhalten zu sollen, um die Rhederei zu fördern und die Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer dadurch zu begrenzen, daß sie nicht mehr zu bezahlen haben, als sie selbst den Gefahren des Meeres anvertraut hatten. England hat jedoch seine Gesetzgebung im Jahre 1862 geändert. Bis dahin hatte es auch die Preisgebung von Schiff und Fracht anerkannt, von jenem Zeitpunkte angefangen aber wurde durch die Gesetzgebung der Grundsatz eingeführt, , daß der Rheder, auch wenn sein Schiff, das die Kollision verursacht hatte, untergegangen ist, der Gegenpartei 8 Pfund Sterling pro Tonne für Güter und 15 Pfund Sterling, wenn es sich um Verluste an Menschenleben handelt, zu ersetzen habe. Da Englands Handelsflotte fast die Hälfte des Tonnengehalts der Schiffe aller anderen Staaten zählt, so ist es begreiflich, daß England ein Interesse daran hat, die den englischen Schiffen und Gütern zugefügten Schäden baar bezahlen zu lassen. Diesen Gegensatz sollte der internationale Kongreß lösen. In den Verhandlungen, die unter dem Vorsitze des Richters Phillimore, eines der hervorragendsten Kenner des Seerechts, stattfanden, hielten beide Parteien starr an ihren Anschauungen fest. Es lag daher die Gefahr nahe, daß auch der diesjährige Kongreß ebenso resultatlos verlaufen werde wie der vorjährige. Es wurden viele Sitzungen abgehalten, und es gab interessante Debatten — aber von Nachgibigkeit zeigte sich keine Spur. Endlich entschloß sich der Delegirte von Liverpool, Gray Hill, im Namen seiner Gesinnungsgenossen einen Vermittelungsantrag einzubringen, der einen Kompromiß darstellt, indem er beide Systeme vereinigt. In der von Gray Hill und Genossen beantragten Resolution wird ausgesprochen, es sei ein internationales Gesetz zu vereinbaren, wonach die Eigenthümer von Schiffen berechtigt sein sollen, für Schäden, welche die Kapitäne oder die Mannschaft ihrer Schiffe anderen Schiffen zugefügt, in der Weise aufzukommen, daß sie nach ihrer Wahl entweder nach dem englischen Gesetz acht oder zehn Pfund Sterling pro Tonne entrichten oder dem Beschädigten Schiff und Fracht nach den kontinentalen Gesetzen überlassen. Von den im Kongreß repräsentirten Körperschaften wurde dieser Antrag einstimmig, von den englischen Delegirten mit Majorität, von den kontinentalen Delegirten einstimmig angenommen. Die Basis ist nun geschaffen, auf welcher die Regierungen und die Parlamente vorzugehen haben, um eine gleichmäßige Entschädigung in allen Kollisionsfällen herbeizuführen. Da dieses Resultat des Kongresses allen seefahrenden Nationen zu Statten kommt, so darf man dasselbe wohl als ein glückliches bezeichnen, und man muß hinzufügen, daß zum Zustandekommen desselben die maritimen Vereine sehr viel beigetragen haben, welche, wie insbesondere die französischen, das Material gründlich vorbereitet hatten und die Wünsche der Schiffseigenthümer energisch vertraten.

Moderne Völkerwanderung.

Die Völkerwanderung der Gegenwart, welche, soweit die Massen, um die es sich dabei handelt, in Betracht kommen, viel großartigere Dimensionen angenommen hat, als die alte historische, wirft die Rassen-Elemente in einer Weise durcheinander, von der man sich noch vor 100 Jahren wahrlich nichts träumen ließ. Es genügen heute Jahrzehnte, um den Volkstypus eines Landes, oder eines Theiles desselben so zu verändern, daß irgend Jemand, der mit den betr. Bewohnern vor dreißig oder vierzig Jahren genau bekannt war, kaum im Stande sein würde, dieselben ihrer Rasse und ihrem Charakter nach jetzt wiederzuerkennen. In großen Städten macht sich das noch viel bemerkbarer, der Wechsel ist dort noch schneller und intensiver; aber auch in entlegeneren Landstrichen — um zunächst von den Ver. Staaten zu sprechen — währt es nicht allzu lange, daß, je nach den Verhältnissen, der unerbittliche Kampf um's Dasein aus irgend einer Windrichtung in verhältnißmäßig kurzer Zeit ganz fremdartige Bevölkerungs-Elemente in solcher Zahl herbeizieht, daß der ursprüngliche Charakter des Landes vollständig verändert wird.

In dieser Beziehung ist gerade neuerdings, infolge der Lynchereien, welche in Louisiana an Italienern verübt wurden, die Aufmerksamkeit des Publikums auf diesen Staat und auf die Veränderung der Zusammensetzung seiner Bevölkerung, die sich dort in den letzten zwei Jahrzehnten vollzogen hat, gerichtet worden.

Das halbtropische Klima Louisianas, sowie sonstige ihnen günstige Umstände, haben nämlich die italienische Einwanderung in großem Maße nach diesem Staate, und besonders nach New Orleans, gezogen. Dort gab es bekanntlich schon längst eine der sogenannten lateinischen Rasse angehörige Bevölkerung, welcher sich die Italiener leicht assimilirten. Aber die hauptsächlichste Wirkung der italienischen Einwanderung ist die Thatsache, daß dieselbe die Neger dort vertreibt, wo sie über ein Jahrhundert die Mehrheit der Bevölkerung bildeten. Kenner der dortigen Verhältnisse behaupten, daß der nächste Zensus zeigen werde, wie ganze große Distrikte des Staates, welche früher eine Majorität von Negern beherbergten, jetzt vollständig „weiß" seien.

Der größte Theil der in Louisiana eingewanderten Italiener kommt aus der Umgegend von Neapel und Sizilien. Sie sind Bauern, an ländliche Arbeit gewöhnt und arbeiten hier auf den Zucker-Plantagen. Sie haben außerdem durchaus nichts dagegen, mit Negern zusammen zu arbeiten und zu wohnen, was im Allgemeinen von der amerikanischen Bevölkerung des Südens nicht gesagt werden kann. Der Italiener weiß nichts von dem Rassen-Vorurtheil der südlichen Weißen gegenüber den Negern. Er ist außerdem sehr mäßig und fleißig und wird daher von den Plantagen-Besitzern den Negern vorgezogen. Die Folge davon ist wieder, daß der Letztere sich aus seinem angestammten Arbeitsfeld vertrieben sieht. Er zieht weiter nordwärts, läßt sich als Scab für Minenarbeit anwerben und wird so ein gefährlicher Konkurrent der industriellen weißen Arbeiter anderer Distrikte.

Es versteht sich von selbst, daß die Neger in Folge dessen nicht mit Wohlgefallen auf die Italiener blicken; aber auch die Weißen des Südens sehen dieselben nicht als volle Weiße an, wozu noch die dunkle Gesichtsfarbe des Süd-Italieners besonders verführt. Der Durchschnittsmensch des Südens — ohnedies eine ungewöhnlich unwissende Spezies des Genus „Homo" — theilt die Bevölkerung in Weiße, Dagos und Neger ein.

In den Städten Louisianas, besonders in New Orleans, ist die Beschäftigung der Italiener eine ganz andere als im Norden. Barbiere und Schuhwichser gibt es nur wenige unter ihnen. Abgesehen vom Handel, haben sie sich der Fabrikation, besonders der Schuhfabrikation, bemächtigt und kontrolliren einige der größten Fabriken im Süden. Das Frucht-, Gemüse- und Fischgeschäft liegt fast ausschließlich in ihren Händen und neuerdings verdrängen sie die Irländer und Deutschen aus dem bisher von diesen geführten „Corner-Grocer"-Geschäft. Daß sie auch in der Politik eine Rolle spielen, versteht sich von selbst.

Als vor acht Jahren die nichtswürdige Lyncherei im New Orleans Gefängniß stattfand, verließen 6000 bis 8000 Italiener die Stadt und ließen sich hauptsächlich in Memphis St. Louis und Chicago nieder. Aber trotzdem ist die italienische Kolonie heute doppelt so stark, als zur Zeit jenes Lynchmordes. Und so wird auch die allerneueste Schandthat amerikanischer Barbarei auf die Dauer keinen abschreckenden Einfluß auf die italienische Bevölkerung und Einwanderung im Süden haben. Die materiellen Triebfedern sind heutzutage so starke, daß schon eine große, verderbliche Katastrophe dazu gehört, um die einmal in Fluß gekommene, nach einer bestimmten Richtung hin strebende Bewegung gewisser Rassen oder Bevölkerungs-Elemente dauernd zu unterbrechen.

(„Phil. Tageblatt.")

Baby talk.

Wie es keinen Imperialismus gibt, so gibt es natürlich auch keine Anti-Imperialisten; Anti-Expansionisten gibt es wohl, aber auch nur im östlichen Drittel des Landes, westlich bis nach Chicago (dieses eingeschlossen); westlich von Chicago gibt's gar keine. Der Ackerbausekretär Wilson, eine der Stützen des Thrones in Washington, ist jüngst von einer Reise durch den fernen Westen zurückgekommen und erklärt, das ganze Land westlich von Chicago sei so gut wie einstimmig für die Politik der Administration; es möge vielleicht hier und da einen „Anti" geben, aber er habe keinen zu Gesicht gekriegt. Alle Nachrichten von der zunehmenden Opposition in den Pacific-Staaten, wo man als eine Folge der Eroberung der Philippinen eine Ueberschwemmung des Arbeitsmarktes durch Filipinos befürchtet, waren also erlogen, ebenso wie die Nachrichten von der zunehmenden Unzufriedenheit in den Dakotas, in Nebraska u. s. w. und die Meldungen, daß die zurückgekehrten Freiwilligen des Kämpfens herzlich müde waren und fast ausnahmslos von den Philippinen nichts wissen wollen. Denn Herr Wilson erklärt, die zurückgekehrten Soldaten hätten nur die **eine** Klage, daß sie nicht genug zu kämpfen bekamen auf Luzon!

Und weiter erzählt Herr Wilson: „Die Leute im Westen wissen die Wichtigkeit des orientalischen Handels zu würdigen. Sie sehen, wie er anwächst, und ahnen die Möglichkeiten, die es für das Land in dieser Hinsicht gibt. Unser Handel im Stillen Ozean ist bestimmt ungeheure Verhältnisse anzunehmen und die Leute (im Westen) wissen, wie wichtig es ist, daß wir auf der anderen Seite des Ozeans eine Handelsstation haben und einen Platz, an dem unsere Fahrzeuge anlegen können." Da hat man also eine Bestätigung der jüngsten Erklärung, daß der Werth der Philippinen darin besteht, daß wir in ihnen einen Stützpunkt für den chinesischen Handel haben. Herr Wilson sagt allerdings nicht, daß ganz Luzon nicht so viel werth sei, wie eine Farm in Jowa, aber man kann aus der Thatsache, daß er, der früher so viel von ihrem Reichthum schwärmte, nun nur ihren Werth als „kommerzielle Basis" für den östlichen Handel betont, darauf schließen, daß auch er sich zu jener Ansicht bekehrt hat.

Unser großer Ackerbauminister erzählt weiter, daß er in Tacoma an Bord eines Dampfers gewesen sei, der für Shanghai frachtete, und daß er auf demselben Frachtgut aus fünfzehn Staaten der Union gefunden habe (wie wunderbar!); weiter, daß es an Fahrzeugen mangele und daß sein Departement einige Probesendungen Butter und Käse auf einem japanischen Fahrzeuge verschicken mußte, unter japanischer Flagge! Und das ist doch entsetzlich angesichts der Thatsache, daß man in den Pacific-Staaten sehr wohl Schiffe zu bauen versteht, wofür das Schlachtschiff „Oregon," das beste Fahrzeug, das schwimmt, vollgiltiger Beweis ist. Etwas fehlt nach Herrn Wilson allerdings an der pazifischen Küste, Hartholz und Kohlen, und gerade diesem Mangel werden die Philippinen abhelfen, denn die Inseln sind reich an den feinsten Sorten Hartholz und Kohlen liegen zutage an der Küste.

Wenn man bereit ist, zuzugestehen, daß unsere Nation eine kindliche Nation ist, so muß man baby talk — kindliche Sprache — am Platze finden. Die Mutter spricht zu dem Kinde in der Sprache, die es versteht, in seiner eigenen, und sucht es so seinen Gedanken und Wünschen zugänglich zu machen. Wem aber die amerikanische Nation urtheilsfähig scheint, dem ist das **kindisches** Geplärr. Nur einem Kind kann Herr Wilson hoffen auf solche Weise glauben zu machen — was er anscheinend beabsichtigt — daß es der Expansionspolitik seines Herrn und Meisters zu danken ist, daß Waaren aus fünfzehn Staaten auf einem nach Shanghai bestimmten Dampfer verladen waren, oder daß die Eroberung der Philippinen nöthig ist, diesen Handel zu fördern und einen „kommerziellen Stützpunkt" zu haben im fernen Osten; daß der Handel so groß ist, daß die verfügbaren Fahrzeuge ihn nicht bewältigen können, daß die Pacific-Staaten wegen Kohlen und Harthölzern auf die Philippinen angewiesen sind, und daß eine Schifffahrt-Subsidien-Bill nöthig ist, die Schande der Verfrachtung amerikanischer Waaren unter japanischer Flagge aufhören zu lassen. Der Mangel an amerikanischen Fahrzeugen kommt allein daher, daß die Regierung jeden größeren Dampfer auf Monate hinaus für Truppentransporte geheuert hat, und daß amerikanische Unternehmer mit dem geringen Verdienste der Schifffahrt nicht zufrieden sind und auf anderen Gebieten besser thun. Wenn es in den Pacific-Staaten an Kohlen und Hartholz mangelt, so sind sie darum nicht auf die 7000 Meilen entfernten Philippinen angewiesen, und am allerwenigsten würde es sich lohnen, die Inseln dieserhalb zu erobern. Und so weiter. Das Ganze ist richtiges baby talk, in welchem Sinne man den Ausdruck nun nehmen mag. —

Lokalbericht.

Heerwurm und Heuschrecken.

Zwei gefährliche Feinde für Baum und Strauch.

Die Parks und Gärten Chicagos sind seit einigen Tagen von einer großen Plage befallen worden, und befinden sich zur Zeit in Gefahr, ihres grünen Blätterschmuckes vorzeitig beraubt zu werden. Der Heerwurm hat seinen Einzug gehalten, und der Heerwurm ist ein Feind, der sich nicht ohne Weiteres ausrotten läßt, sondern nur mit sehr energischen Maßregeln bekämpft werden kann. Das Verdienst, die unerwünschte Ankunft dieses Insekts zuerst bemerkt zu haben, gebührt Herrn Karl Stromback, dem langjährigen Obergärtner des Lincoln Parks. Derselbe bemerkte, daß die Blätter zu früh zu welken anfingen, und eine darauf von ihm angestellte Untersuchung machte es zur Gewißheit, daß der Heerwurm der Zerstörer gewesen war. Diese Raupen werden jetzt im Lincoln Park allabendlich fachwissenschaftlich bekämpft. Besitzern von Privatgärten ist dasselbe anzurathen, denn wo immer sich der Heerwurm in großer Masse festsetzt, da kann er einen schönen gepflegten Garten in einer einzigen Nacht zerstören.

Außer dem Heerwurm zeigen sich augenblicklich hier auch Heuschrecken in großen Massen, und da dieselben kaum weniger gefährlich, bezw. gefräßig sind, als der Heerwurm, so ist allen Garten- und Blumenfreunden doppelte Wachsamkeit anzurathen.

Ein geistreicher Dieb.

Der Bursche eines Offiziers in Tilsit klopft vor der Thüre Hosen und Rock seines Herrn aus. Ein vorübergehender Langfinger betrachtet mit Wohlgefallen die schönen Beinkleider. Er tritt an den Burschen heran, schreibt auf einen Zettel einige Worte, steckt ihn in ein Couvert und übergibt dasselbe dem Burschen mit der Bitte, es doch sofort dem Herrn Leutnant zu bringen. Der Bursche geht und läßt die Kleidungsstücke unten. Der Offizier liest die räthselhaften Worte: „Gelingt es, ist es gut; gelingt es nicht, ist es auch gut", und schickt den Burschen hinunter den fremden Herrn zu fragen, was er denn eigentlich wolle, er möchte doch hinaufkommen. Aber der Fremde war indessen verschwunden, und weinend kommt der Bursche zurück mit den Worten: „Herr Leutnant, es ist ihm gelungen. Er ist mit Hosen und Rock davongegangen."

Gottesdienst durch Fernsprecher.

Eine eigenartige telephonische Einrichtung ist neuerdings in London zur Einführung gelangt. Die dortige Elektrophon-Gesellschaft hat in allen größeren Krankenhäusern der Stadt Elektrophone aufgestellt, die es den Kranken ermöglichen, von ihrem Lager aus den Morgen- und Abendgottesdienst anzuhören. Die Elektrophon-Gesellschaft hat die ganze Einrichtung, sowie die einzelnen Anschlüsse auf eigene Rechnung ausgeführt und kostenlos zur Verfügung gestellt. Auf ärztliche Forderung hin mußte für jeden Patienten ein besonderer Fernhörer geliefert werden, weil durch den Ausgang der Schallwellen von einer gemeinsamen großen Fernsprechmündung an der Wand einzelne schwerkranke Patienten unter Umständen ungünstig beeinflußt werden können.

Leset die „Sonntagpost".

Sucht ihren Gatten.

Vor einiger Zeit verschwand der Gatte der in St. Louis ansässigen Frau Flora Truney aus der Familienwohnung und ließ seit damals nichts wieder von sich hören. Da der Vermißte vor seinem Verschwinden bemerkt hatte, er beabsichtige nach Chicago zu gehen, so reiste Frau Truney hierher, um nach ihm zu suchen. Da die Frau bald von allen Mitteln entblößt war, so mußte sie in der Harrison Str.-Polizeistation um Unterkunft nachsuchen.

Die Backofen-Hitze hält an.

Der Wettermann auf dem Auditorium-Thurm behauptet, sie ginge mit heute zu Ende.

Mr. Cox, der amtliche Wettermacher, stellte heute Vormittag die erfreuliche Behauptung auf, eine kalte Welle sei im Anzuge und werde die von der anhaltenden Hitze geplagte Stadt Chicago heute Abend erreichen. Der Wetterprophet hat sich in seinen Voraussagen aber schon so oft geirrt, daß man auch diese tröstliche Kunde nur mit Vorsicht aufnehmen muß. Die Hitze hatte gestern schon um 11 Uhr Vormittags 80 Grad erreicht; um 5 Uhr zeigte das Thermometer 87, um 6 Uhr 86 Grad und um 8 Uhr Abends stand der Zeiger auf der 81-Marke. Während der Nacht stellte sich nicht der erwartete Wind ein, der vom Osten kommen, über den Michigan-See fegen und Kühlung bringen sollte. Deßhalb ist die Versicherung, die heute der Wetteronkel seinen Chicagoer Neffen und Nichten gemacht hat, nicht sehr glaubwürdig. Die Chicagoer haben übrigens unter der Hitze nicht so viel zu leiden, wie zum Beispiel die New Yorker und die Bewohner der Stadt des heiligen Ludewig, oder wohl gar die Ansiedler in Oklahoma, welche gestern 102 Grad zu verzeichnen hatten, oder die Bewohner der Bundeshauptstadt, welche gestern bei 94 Grad sich vergnügten, während die Bewohner der Stadt der brüderlichen Liebe es sich bei 96 Grad wohl sein ließen. Die Straßen im Zentrum der Stadt waren gestern Vormittag überfüllt mit Kauflustigen und auch während des Nachmittags boten Viele der Hitze Trotz und strömten in die Geschäftshäuser, um ihre Einkäufe für die Woche zu machen. Die Hitze muß demnach in Chicago noch ganz verträglich sein; die sogenannten „Hundstage" sind somit entweder schon vorüber oder noch zu erwarten.

Später: Heute Mittag nimmt der Prophete Cox seine Weissagung schon wieder zurück und stellt ein Andauern der Hitze in Aussicht.

Verlangt Gebühren.

Bei dem Streit über die Nachlassenschaft des Allen Gregory gab bekanntlich Sophronia Gregory, eine Nichte des Erblassers, den Ausschlag zu Gunsten der Frau Martha Clybourn-Gregory, indem sie aussagte, sie selber hätte ihren Oheim mit dieser getraut. — Jetzt hat Sophronia die Martha auf Zahlung von $5000 verklagt. Sie beansprucht diesen Betrag theils als Zeugen- und theils als Trauungsgebühr. Die Nachlassenschaft, um die es sich handelt, ist groß genug, um die Höhe der Forderung zu rechtfertigen.

Niedrige Exkursions-Raten nach der atlantischen Seeküste.

Bedenkt, die Nickel Plate Bahn hat gute, durchfahrende Züge zwischen Chicago und der Stadt New York. Außerdem vergeßt nicht die herrschenden niedrigen Raten Exkursions-Tickets, die für die ersten vier Tage im September angekündigt sind und überall von der Nickel Plate Bahn verkauft werden. Belegt rechtzeitig einen Platz im Schlafwagen. aug22,dido—4sep

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Bruder

Friederich Wilhelm Unverzagt

im Alter von 39 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, Nachmittags um 2 Uhr, vom Trauerhause, 1019 Roscoe Boulevard, nach der St. Alfonsus-Kirche, von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henry A. Unverzagt, Bruder, nebst Verwandten.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Str.
Tel.: North 185. sobl,bbfbw
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Elftes großes deutsches
Katholisches Alte Ansiedlerfest
veranstaltet von der
St. Paulus-Gemeinde
zu Chicago. Zum Besten der neuen Kirche.
G. D. Heldmann, Pfarrer.
Mittwoch, den 23. August 1899,
in Oswalds Garten, Ecke 52. und Halsted Str.
Eintritt 25 Cents @ Person. Kinder frei.
Halsted Str. Cars fahren direkt zum Garten. Sollte es an diesem Tage regnen, so findet das Fest am 24. August statt. — Preise für die alten Ansiedler, bestehend in goldenen Medaillen.—Preiskegeln für Herren und Damen. samodi

Jeden Nachmittag um 2 Uhr. Abends um 8.
Abschied Sonntag Abend
35. Straße und Wentworth Avenue.
Buffalo Bill's
WILDER WESTEN
und die **Schlacht von San Juan Hill**
mit zwölfhundert Theilnehmern.

Eintritt, 50c. Kinder unter 10 Jahren, 25c. Reservirte Sitze, $1.00. Zum Verkauf bei Hallet & Davis Piano-Verkaufsraum, Wabash Ave. und Jackson Boulevard. ag21,22

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momifr EMIL GASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
SPONDLYS GARTEN.
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel
Neue Gesellschaft jede Woche. 8in,1,fodm

Aufenthalt in Washington, D. C.
erlaubt an allen Tickets via der
Baltimore & Ohio Eisenbahn
nach
Grand Army Encampment
in Philadelphia.
$16.45 für die Rundfahrt.
Zum Verkauf 1., 2., 3. und 4. September, giltig für die Rückfahrt bis 30. September. Stadt Ticket-Office 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel. —fa

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Because She Loved Him So."
Grand Opera House. — „Arizona".
Hopkins. — „The Burglar."
Great Northern. — „The Coontown 400".
Columbia. — „Dear Old Charley".
McVickers. — „Hotel Topsy Turvy".

Konzerte:

Bismark-Garten. — Jeden Abend und Sonntag Vormittag und Abends Konzerte.

Wie Zola Socken kaufte.

Das in London erschienene Buch „Mit Zola in England" von Ernest Vizetelly weist folgende amüsante Erzählung auf: „Ich brauchte ein Paar Socken" — erzählt Zola — „und nachdem ich mich mühsam verständlich gemacht hatte, legte mir der Verkäufer eine Unmenge von Beinbekleidungen vor, die aber alle entsetzlich groß waren. Ich lebe auf keinem sehr großen Fuße und finde daher unter fertigen Socken nur selten eine geeignete Nummer. Der Verkäufer zeigte mir immer neue Vorräthe, ich schüttelte beständig den Kopf. Endlich wurde ich ungeduldig, und mit einer vielleicht etwas zu finsteren Miene streckte ich meine geballte Faust aus, damit er die Länge des Fußes an deren Umfange messen sollte, wie man es in Paris thut. Der Unglückliche aber mißverstand mich vollkommen. Er machte eine Bewegung, als wolle er eine Ohrfeige abwehren. In meiner Verzweiflung hob ich meinen rechten Fuß bis zur Höhe des Ladentisches, um seine Aufmerksamkeit auf dessen Größe zu lenken. Der junge Mann wurde blaß, sah sich ängstlich nach allen Seiten um und schickte sich an, in einem der offenen Schränke zu verschwinden. Halb ärgerlich, halb lachend nahm ich nun eine der vor mir liegenden Mammuth-Socken und faltete die Spitze sorgfältig zurück, so daß der Fuß bedeutend kleiner erschien. Dem vorsichtig wieder etwas näher gekommenen Verkäufer ging endlich ein Licht auf. Er tappte sich an die Stirne, kletterte seine Leiter hinauf und holte aus den obersten Fächern noch einen ganzen Stoß von Socken. Unter diesen fand ich endlich, was ich wünschte."

Blühende Erbsen aus einem egyptischen Grabmale.

Die größte Sehenswürdigkeit der diesjährigen Blumenausstellung zu Windsor besteht in einem Topfe blühender Erbsen, deren Samen in dem Grabe einer vor mehr als 2000 Jahren verstorbenen Egypterin vorgefunden wurde. Die Pflanze gleicht in Größe und Form genau unserer eßbaren Erbse; sie gewährt in dem Schmucke unzähliger weißer und fleischfarbener Blüthen einen ungemein lieblichen Anblick. — Da bekanntlich die meisten Sämereien unter gewöhnlichen Bedingungen innerhalb weniger Jahre ihre Keimfähigkeit einbüßen, so würde es schwer halten, an die Triebkraft so außerordentlich alter Exemplare von Zerealien zu glauben, wenn man nicht den fast absoluten Luftabschluß ihres Fundortes in Rechnung zöge. Haben wir doch längst „Mumien"-Weizen kennen gelernt, warum sollte es nicht auch „Mumien"-Erbsen geben?

Die Unschuld vom Lande.

Ein Bauer kommt in eine Stadt und geht in ein feines Porzellan-Geschäft, um einige Besorgungen zu machen. Unter Anderem wünscht er auch eine Punschterrine. Das Fräulein, welches sich unter Punschterrine eine Bowle dachte, zeigte ihm einige aus Glas und aus Kupfer. Doch der Bauer schüttelt immer den Kopf. Zuletzt sagt er: „Nein, mein Fräulein, so was feines will ich nicht haben. Nun zeigt ihm das Fräulein Steingut-Bowlen, und dabei kommen sie an einem Waschservice vorüber, da bleibt der Bauer auf einmal stehen und zeigt auf einen gewissen Gegenstand und sagt: „Seh'n sie, Fräulein, das meine ich".

— Verwunderung. — Unschuld vom Lande (als ihr von der Gnädigen das Frisiren in der Küche streng untersagt worden war): „Na, san die Stadtleut' eigen!"

Lokalbericht.

Theerjacken als Radlerbolde.

Früher hatte man blos von dem einen oder anderen Seefahrer, der schon von Hause aus dem Stahlroß-Sport sehr ergeben war, als Kuriosum erzählt, daß er sogar auf dem Schiffe nicht ganz auf diesen Sport verzichte. Neuerdings will man aber sogar wahrgenommen haben, daß unsere Theerjacken als Klasse eine ganz besondere Vorliebe für das Zweirad gefaßt hätten, und, so oft sie an's Land kämen, dieselbe leidenschaftlich bethätigen.

In Washington zum Beispiel freuen sich die Geschäftsleute, welche Zweiräder zu vermiethen haben, stets riesig, wenn sie von der Ankunft eines der Flottenschiffe hören; denn sie wissen, daß sie an den Matrosen ausgezeichnete Kunden haben, welche die Radlerei als Erholung am Strande über alles schätzen. Auch in anderen Städten unweit des Meeres, welche keine ganz vorzüglichen Gelegenheiten für die Radlerei bieten, wie die Bundeshauptstadt, will man Aehnliches beobachtet haben. Auf manchen unserer Kriegsschiffe, wie „Detroit", soll schon beinahe jeder Mann ein schneidiger Radlerbold geworden sein.

Die Befehlshaber der Schiffe sehen diese Bewegung ganz gern, selbst wenn sie manchmal ein Bischen über die Stränge schlägt, — denn sie trägt viel dazu bei, die Leute von den gefürchteten Sauftouren abzuhalten.

Erster G. A. R. Kamerad:

„Gehst Du zum Encampment, via der Baltimore & Ohio Bahn mit uns?"

Zweiter G. A. R. Kamerad:

„Natürlich. Es kostet nur $16.45 für die Rundfahrt nach Philadelphia, haben eine Fahrt am Tage durch die berühmten Schlachtfelder und können uns eine Weile in Washington aufhalten." —sa

Schwerer Schicksalsschlag.

Ellen F. Calhoun, die einzige Tochter des in Oak Park wohnhaften und daselbst gut bekannten alten Chicagoer Bürgers F. C. S. Calhoun, hat, während sie in der Sommerfrische, in der Nähe von Greenboro, Vermont, weilte, durch Ertrinken im dortigen See einen jähen Tod gefunden. Dieselbe war erst 5 Jahre alt, hatte Medizin studirt und stand als Assistentin von Dr. T. E. Roberts in Oak Park in hohem Ansehen. Frl. Calhoun hatte sich, in Begleitung von Henry Veasey, dem Pastor der Universalisten-Kirche in St. Johnsbury, Vermont, in einem Ruderboot auf den See bei Greensboro hinausbegeben. Das Boot ist auf den Wellen treibend gefunden worden; die Leichen der beiden Verunglückten, die, wie man annimmt, beim Wechseln der Sitze herausgestürzt und im See ertrunken sind, sind noch nicht geborgen. Der bekümmerte Vater hat sich sofort nach Empfang der Unglücksbotschaft auf die Reise nach Vermont begeben. Die Mutter welche von dem beklagenswerthen Geschick, das ihre Tochter betroffen, noch keine Ahnung hat, wird heute von einer Besuchsreise aus New York zurückerwartet.

Harper's Ferry

ist einer der berühmtesten Orte geschichtlichen und scenischen Interesses unseres Landes. Alle Züge der Baltimore und Ohio Bahn fahren da durch. —sa

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob M. Kohn, Dora Akeman, 24, 19.
Jackson C. Drake, Idessia O. Wallace, 38, 25.
John Peterson, Clara Johnson, 29, 27.
George F. Heald, Lillian M. Wall, 35, 26.
James W. Barlow, Genevieve Groom, 22, 21.
Albert F. Johns, Gertrude M. Bartusch, 25, 25.
Jacob S. Best, Eva A. Goff, 52, 50.
David Kohn, Clara Roederer, 26, 23.
Frank J. Ameel, Nora Dwyer, 33, 34.
Josef Kouta, Frances Kral, 50, 39.
Christ Abrahamson, Mary Miller, 32, 34.
John Bohne, Josephine Uhrhammer, 21, 19.
Carl W. Larson, Alma Gustafson, 28, 28.
Paul Jacobsen, Ethel Hardwieg, 22, 18.
Fred Kernkamp, Emma Waterman, 23, 18.
Gustave Gottler, Martha Frink, 31, 18.
Lucian C. Burbie, Hilda H. Anderson, 23, 17.
Tam Smidlas, Mary Carn, 21, 19.
Willis F. Minium, Anna M. Emerick, 22, 20.
Rudolph O. Hoffe, Carrie S. Goeber, 27, 30.
Joseph Taylor, Annie Scott, 24, 22.
Martin A. Roselund, Ida F. Johnson, 32, 28.
Edward Swanson, Alida Hanson, 30, 22.
Charles Holtz, Abbie Hanson, 21, 19.
Phillip Cote, Bertha Buehlman, 27, 22.
Pawel Szafranks, Apolonia Ptaszek, 29, 22.
George N. Wilson, Rose Ober, 39, 21.
Frank Wodraske, Josie Salofchinzka, 27, 28.
Jan D. Klopper, Tillie B. Hurwitz, 29, 22.
Benjamin F. Hickman, Nellie Williams, 37, 19.
Charles L. Clarke, Rose Parent, 57, 40.
John H. Tates, Ella M. Covert, 44, 35.
Howard Baker, Mary Knopp, 24, 18.
Frank A. Anderson, Marie C. Thomson, 30, 20.
Richard W. Oake, Sarah T. Ryan, 42, 22.
Leo Becker, Alice Herbst, 29, 21.
Joseph Kaminski, Antonina Warot, 37, 20.
George H. Bovington, Maria F. Cardiff, 24, 21.
Jacob Wollumsen, Marie Ericson, 30, 31.
John C. Hare, Ella Williams, 35, 30.
Joseph S. Golopski, Wladslava Kankell, 24, 18.
Stanislaw Kozinski, Wincenty Blaha, 28, 30.
Hermann Bach, Annie Heidorn, 31, 20.
Harry Knapp, Barbara Benton, 26, 26.
John Fletcher, Anna O'Brien, 23, 22.
Edward Harris, Mary Heim, 28, 26.
Johann Zakrzewski, Annie Sobiske, 28, 17.
Jos. Wisbach, Edna J. McIntyre, 29, 27.
Herman Zimka, Sophie Richard, 21, 20.
George A. Howard, Bertha A. Messer, 26, 24.
Josef Spatkowski, Annie Lorinatene, 28, 22.
August Pomgren, Inez Forsbie, 29, 23.
Sanford A. Moß, Jennie E. L. Donnelly, 23, 23.
William Katzberg, Ida Schultz, 21, 19.
Wm. A. Schröder, Mathilda Suhr, 30, 20.
William Poole, Agnes Bowles, 25, 28.
Albert J. Smith, Elois Humphrey, 26, 24.
Louis Izdal, Stella Kennedy, 26, 22.
Frank Crowley, Anna M. Keefe, 25, 24.
Henry Laffohn, Louisa Staats, 26, 22.
William B. Wehrli, Ida B. Embach, 38, 27.
Charles Cedergren, May Spindler, 21, 20.
Phillip A. Kaiser, Henriette Schiskors, 57, 42.
Frank O. Weed, Vera C. Hamilton, 32, 25.
Harry Winters, Faith E. Ahnefeldt, 24, 22.
Ira P. File, Maude R. Williams, 26, 18.
Edward J. Brennan, Fannie Smyth, 23, 20.
Bert L. Hoight, Margaret O'Connor, 27, 25.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Beck, Mary, 72 J., 129 Luebeck Str.
Burkholder, Mary E., 77 J., 418 40. Str.
Deitsch, Frau H., 28 J., 775 Chicago Ave.
Dresser, William, 10 J., 1083 47. Str.
Drome, John, 77 J., 4322 S. Wood Str.
Frank, Benjamin, 74 J., 384 W. 14. Str.
Hardies, Maria, 35 J., 987 31. Str.
Heilbronn, Magdalena, 93 J., 756 Ogden Ave.
Holland, Aaron, 48 J., 621 W. Chicago Ave.
Klain, Louisa, 8 J., 542 W. Chicago Ave.
Lerb, Louisa, 541 W. 87. Str.
Mensel, Richard O., 44 J., 5033 Paulina Str.
Ramp, Fred., 42 J., 4237 S. Ashland Ave.
Raßmark, John, 25 J., 508 Belmont Ave.
Ritz, Frank, 42 J., 1239 N. Ashland Ave.
Roth, Katie, 35 J., 6116 May Str.
Scholz, Albert, 68 J., 95 McReynolds Str.
Stegmann, Martin, 19 J., 486 Herndon Str.
Segale, Catherine, 38 J., 62 Franklin Str.
Swatek, Mathias, 82 J., 103 Howe Str.
Sander, Anna, 44 J., 182 Lewis Str.
Tadewald, Albert, 47 J., St. Lukas Hospital.
Valentin, Marie, 65 J., 120 W. 25. Str.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Josephine gegen John G. Ekstrom, wegen schlechter Behandlung; Addie B. gegen Simon J. Fisher, wegen Verlassung; Moses gegen Laura B. Frankham, wegen Ehebruchs; Ida gegen Dwight W. Batkirck, wegen Verlassung; Elizabeth J. gegen James Thelon, wegen Trunksucht; Edna gegen Thomas P. Wathe, wegen Verlassung; Louise gegen John Belsky, wegen schlechter Behandlung; Beatrice gegen Louis Oppenheimer, wegen Verlassung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Andrew Sundene, 2st. Frame-Residenz, 1492 Ballou Str., $1500.
Crane Company, 1st. Brick Röhren-Schneide-Werkstätte, 121—127 Maxwell Str., $2500.
P. Prindiville, 2st. Brickhaus, 656 Flournoy Str., $2000.
Ira P. Cook, 5st. Brick-Hotel-Gebäude, 45—47 Ost Van Buren Str., $30,000.
M. B. Williams, 1st. Frame-Residenz, 8094 North Oakley Ave., $1000.
J. Matusek, 2st. Brick-Anbau, 1213 S. Claremont Ave., $1500.
A. Diedrich, 1st. Brick-Anbau, 1215 S. Claremont Ave., $1500.

Marktbericht.

Chicago, den 21. August 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere $6.40—$6.60 per 100 Pfd.; beste Kühe $4.50—$5.00; Mastschweine $4.60—$4.85; Schafe $3.00—$4.50.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 12—12½c; Dairy 13—17c; Creamery 15—20c; beste Kunstbutter 15—16c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—10c das Pfd.; andere Sorten 8—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7½—8½c das Pfd.; Hühner 9—11½c; Enten 7c; Gänse $3.00—$5.00 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6½—10c das Pfd.; Hühner 9—11c das Pfd.; Enten 8—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½c das Dutzend. — Kalbfleisch 6½—10c das Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 11—11½c; Zander 6½c; Karpfen und Büffelfisch 1—2c; Grashechte 4—5½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel, neue, $1.00—2.00 per Faß. — Bananen, 75c—$1.50 per Gehänge. — Birnen, $1.75—$3 per Faß. — Zitronen $3.00—$4.25 per Kiste; Apfelsinen $4.00 bis $4.50 per Kiste.

Kartoffeln, neue, 27—30c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 85c—$1.00 per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 75—80c per 1½ Bushel; Bohnen $1.02½—1.10 per Bushel; Radieschen 75c—$1 per 100 Bündchen; Blumenkohl 60c—$1 per Dtzd.; Sellerie 35—40c per Kiste; Spinat 15—30c per Bushel; Gurken 5c per Dutzend; Salat 50c per Faß; grüne Erbsen $1—$1.25 per 1½ Bushel; Gelbe Rüben, neue, 75c per 100 Bündchen; Tomatoes, 10—20c per Crate.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70—71c; Nr. 3, rother, 70½—70¾c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, harter, 67@68c. — Sommerweizen: Nr. 2, 69—70c; Nr. 2, harter, 68—69c; Nr. 3, 70—71c; Nr. 4, 66—67c. — Mais, Nr. 2, 32—32½c. — Hafer, Nr. 2, 23—24c. — Roggen: Nr. 2, 52—53c. — Gerste: 34—42c. — Heu: $5.00—$13.00 per Tonne. — Roggenstroh $7.00—$7.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Sawyer Ave., 24 F. nördl. von 26. Str., 24×125, A. Kranzen an A. Stiska, $1500.
Glenwood Ave., Nordostecke 89. Str., 124×125, Wm. H. Condon an James A. Stephens, $2000.
Maryland Ave., Nordostecke 79. Str., 79½×125, W. S. Mathews an A. Vejvoda, $1500.
Jefferson Ave., 119 F. nördl. von 56. Str., 25×150, J. G. Jeffery u. A. durch M. in C. an den Nachlaß von H. F. Waite, $7200.
Langley Ave., 200 F. südl. von 49. Str., 50×124, C. Barckman an P. Haase, $3500.
Lincoln Str., 300 F. südl. von 37. Str., 25×125, E. Harland an John Dunn, $1450.
22. Str., 150 F. westl. von Albany Ave., 25×125, J. W. Murphy an P. E. Murphy, $1750.
W. 12. Str., 192 F. westl. von Laflin Str., 24×124, John Wegfarth an John T. Wegfarth, $6250.
Ogden Boul., 24 F. westl. von Talman Ave., 24 F. bis zur Alley, C. H. Labahn an F. Swift, $3000.
Wilcox Str., 150 F. westl. von S. 40. Ave., 25×121, J. A. Ray an G. J. Plack, $2400.
Colorado Ave., 50 F. nordöstl. von S. 41. Ct., 25×125, J. C. McNaught an P. A. Zinkel, $1000.
Claremont Ave., 175 F. südl. von Hirsch Str., 25×124, G. Froehlich an Fred Sandman, $3500.
Byron Ave., 137½ F. westl. von Wolcott Str., 37½×120, L. Knebler an R. T. Bettinger, $1600.
Evanston Ave., Südostecke Foster Ave., 50×120; sowie 4 andere Lotten in demselben Block, Henrietta Snell an Henry G. Dinet, $10,000.
Glenwood Ave., 124 F. nördl. von 89. Str., 25×125, C. A. Gardener an A. S. Gardener, $2000.
W. 46. Pl., 331 F. östl. von Union Ave., 24×124, L. Dillon an J. Lonergan, $1200.
Central Park Ave., 84 F. südl. von 27. Str., 48×125, E. J. Wicker u.A. an J. D. Coffman, $1000.
Robey Str., 72 F. nördl. von Crystal Str., 24×120, Oskar Toll und Frau an Henry Klein, $3500.
Holstein Park, 72 F. östl. von Ems Pl., 24×100, Holsen an J. Schankin, $2400.
Winthrop Ave., 100 F. nördl. von Thorndale Ave., 50×150, Nachlaß von M. E. McDowell an S. M. France, $3000.
Südl. Hälfte von Lot 4 und nördl. Hälfte von Lot 5, Block 36, lot 28, Block 89, Washington Heights, B. M. Bunday an G. F. Bunday, $1500.
Woodlawn Ave., 25 F. südl. von 71. Str., 25×110, und anderes Grundeigenthum, P. Haase an C. Barckman, $4000.
Washtenaw Ave., 258 F. nördl. von North Ave., 25×125½, H. A. Hansen an W. Rathje, $2000.
Robey Str., 102 F. südl. von Sunnyside Ave., 30×173½, James A. Stewart u. A. durch M. in C. an Lucy D. Shuman, $3565.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Männer zum Hausmoven. 816 Diversey Ave., Adam Carpentier.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand. $9 die Woche. 3525 S. Halsted Str.

Verlangt: Erster Klasse Färber. 3034 Wentworth Avenue.

Verlangt: Erfahrener Butcher; Empfehlung. Nachzufragen 215 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Schuhmacher für Reparatur. 796 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Bäckerwagen-Treiber. 396 W. Division Str.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit. 118 E. Kinzie Str.

Verlangt: Möbelschreiner und Carver Junge. — Theo. A. Koch & Co., 158—170 Wells Str.

Verlangt: Ein frisch eingewanderter deutscher oder deutsch-polnischer Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht, findet Arbeit bei C. Aug. Schmidt, 236 Dayton Str.

Verlangt: Junger Mann, Pferd zu besorgen und im Grocerystore zu helfen. 1900 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger tüchtiger Saloon-Porter. — 14 S. Desplaines Str.

Verlangt: 3 Männer, um zweispännigen Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Porter, der alle Hausarbeiten versteht und waiten kann, für Klubhaus; muß gute City-Referenzen geben können und zuverläßig sein. 300 LaSalle Ave.

Verlangt: Butcher. 1247 Fulton Str. dmido

Verlangt: Ein Porter für Saloon und Küchenarbeit. 55 N. Clark Str.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer an Wagenarbeit. 811 W. 39. Str.

Verlangt: Lediger Schuhmacher; erst eingewanderter vorgezogen; stetiger Platz. 1269 Lawndale Ave., nahe 26. Str. dimido

Verlangt: Maschinenhände an Holzarbeit. O. Mara, 15. und Throop Str.

Verlangt: Sofort, gewandter kräftiger Mann im Greenhaus zu schaffen. 2440 N. Irving Ave., nahe Lincoln und Montrose.

Verlangt: Dinner-Waiter. 85 E. Madison, Basement.

Verlangt: Mann für Hausarbeit und Kuhmelken. 85 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Ein junger Butcher im Store zu helfen. 48 Rees Str.

Verlangt: Dritte Hand Bäcker. 1011 West 12. Str. Boulevard.

Verlangt: Ein alter Mann zum Pferdeputzen und für leichte Hausarbeit gegen gutes Heim und kleine Bezahlung. Gute Empfehlung verlangt. 9 Uhr Morgens, E. Melms, 1959 Milwaukee Ave.

Verlangt: Vier Möbelschreiner. Chas. Bodach, 187 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Mann für Küchenarbeit. 183 Washington Str.

Verlangt: Schmiedehelfer; heute Abend. Südost-Ecke Wells und Kinzie Str.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparatur. 664 N. Halsted Str. dimi

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei zu arbeiten.— 303 Cornell Str.

Verlangt: Erfahrene Männer um Perlmutterknöpfe zu finishen. 15 S. Canal Str., 4. Floor.

Verlangt: Vormann an Brot. 2904 Butler Str.

Verlangt: Guter Junge zum Füllen in Möbelfabrik, N. Rockwell Str. und Bloomingdale Road.

Verlangt: 3 Weber an Rugs. 1506 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. Lohn $10. — 766 W. North Ave.

Verlangt: 10 gute Männer, im Eishaus zu arbeiten. Nachzufragen: 215 W. 18. Str.

Verlangt: Guter Treiber. 498 N. Clark Str., 1 Treppe.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Custom Coatmacher. Stetiger Posten das ganze Jahr für guten Mann. Phillipson Tailoring Co., Warsaw, Ind.

Verlangt: Männer, Stellen garantirt. — Wir garantiren positiv stetige Anstellung oder erstatten das Geld zurück. Wir sichern wünschenswerthe Plätze für Kollektoren, $15, Wachtmänner, $14, Buchhalter, Korrespondenten, $12, Office-Assistenten und Kassirer, Verkäufer, $10 bis $18, Janitoren, $60 und Zimmer, allgemein nützliche Männer, $12, Maschinist, $15, Porter, Treiber, $10, Ingenieure $75, Feuermann, $60, Kutschen-Wäscher, $45, Klempner, $60, Fabrikarbeiter, $10, und andere; schreibt oder sprecht vor: Surety Brokerage Co., 61 LaSalle Str.

Verlangt: Insurance Solicitor für The Prudential. Nachzufragen Mittwoch, 4 Uhr Nachmittags, bei Geo. Childs, Manhattan Bldg., Room 617—28.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher; muß auch verkaufen können. 40 Franklin Str.

Verlangt: Müller, welcher das Behauen und Schärfen der Steine vollständig versteht; kein anderer braucht sich zu melden. G 565, Abendpost.

Verlangt: Ein älterer, alleinstehender Mann für Kutscher; muß gut mit Pferden umgehen können. — Edward Rueb, 164 W. Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Grocery-Clerk. 421 Webster Ave. dimi

Verlangt: Farmarbeiter für Gemüsefarm; Lohn zwanzig Dollars; guter Mann; kann auch frisch eingewandert sein. John Brunnings, 1526 Washington Str., S. Evanston, Ill.

Verlangt: Ein junger Konditor und Cakebäcker; muß guter, zuverlässiger Arbeiter sein. Adr. unter: K 855, Abendpost. dimi

Verlangt: Starker Junge oder dritte Hand an Brod. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mann um auf dem Lande im Eishaus zu schaffen. Nachzufragen New York Life Bldg., 7. Floor.

Verlangt: 5 Farmarbeiter, frisch Eingewanderte vorgezogen. Nachzufragen morgen. Dani Larkan Coal Yard, 63. Str. und Grand Trunk R. R. modi

Verlangt: Schneider, erster Klasse, und Presser. Stetige Stellung für den rechten Mann. S. Zimringsblat, 6349 Cottage Grove Ave. mdimi

Verlangt: Ein junger erfahrener Bäcker an Brot und Cakes. 683 W. Division Str. mdimi

Verlangt: Piano-Macher, Cabinet Makers, Action Finishers, Fly Finishers, Regulators, Stringers, Soundingboard-Makers und Maschinenhände. — Fabrik von Busch & Gerts Piano Company, Weed u. Dayton Str. 21aglw

Verlangt: Starker Junge an Brot. 6120 Morgan Str. modi

Verlangt: Männer am Eiswagen. 215 W. 18. Str. mdimi

Verlangt: Drei gute Steel Moulders und zehn Stockers für Stahl Furnaces. Die letztere Arbeit kann von irgend welchen starken Leuten besorgt werden, die große Hitze ausstehen können. Wegen näheren Einzelheiten erkundige man sich 1720 Old Colony Building, hier in der Stadt. 17agtgl&son,bw

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Iowa und Minnesota. Lohn $2.00. Teamster $25. 100 für Eisen-Minen in Michigan. $2 bis $3 per Tag. Alle freie Fahrt. 50 Farmhände, in Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 19auglw

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Florist, lediger Mann, um im Greenhouse zu arbeiten; stetige Arbeit. 5329 S. Morgan Str.

Verlangt: Lediger Butcher, der auch Wurst machen kann. 4740 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann, von 16 bis 18 Jahren, der etwas Erfahrung im Butcher-Geschäft hat. 5355 Laflin Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer an Wagenarbeit. — Elston und North Ave.

Verlangt: Bäcker an Biscuits und Rolls. Guter Lohn für den rechten Mann. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein Bushler an Röcken. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Aeltlicher Mann mit Erfahrung im Feuerversicherungs- und Grundeigenthumsgeschäft; gebe Board und Gehalt. John Heim, 1713 N. Ashland Ave., nahe Lincoln.

Verlangt: Junger Mann im Saloon. 400 Graceland Ave., Ecke Lincoln.

Verlangt: Rug-Weber, stetige Arbeit. Auch Abends nachzufragen. 4524 Cottage Grove Ave. dmi

Verlangt: Ein Amateur-Photograph oder Verkäufer für Metropolitan Camera Co., 575 Wells Str.

Verlangt: Ein Janitor; Zeugnisse erforderlich. — 1817 Wrightwood Ave. dimi

Verlangt: Ein guter Cake-Bäcker. 961 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Junge von 14 Jahren; $3.00 per Woche. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat und Erfahrung hat. 158 Fulton Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: 3 Hintertaschenmacher an Hosen; stetige Arbeit; guter Lohn. 73 Ellen Str., hinter 634 N. Lincoln Str.

Verlangt: Nähtepresser und Maschinenmädchen an Röcken. 127 Hadden Ave., Top Floor.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein Junge, 14 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung. 735 Clybourn Ave.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle in Privathaus, Kann gut mit Pferden umgehen. 24 Locust Str., 1. Flat.

Gesucht: Junger Mann, 25 Jahre alt, sucht Stelle als zweiter Bartender. T. W. 293 Abendpost.

Gesucht: Ein Koch sucht unter bescheidenen Ansprüchen Beschäftigung im Saloon. Adr.: G 555, Abendpost.

Gesucht: Guter Lunch-Koch verlangt eine stetige Stellung. Guter Lohn. Nachzufragen: Koch, 55 Wells Str. dimi

Gesucht: Lediger Mann, 38 Jahre alt, sucht irgend welche Arbeit. Adresse: G 571, Abendpost.

Gesucht: Erster Klasse Bäcker wünscht Stelle als Vormann an Brot und Rolls. Adr.: 4424 Fifth Avenue. dimi

Gesucht: Junger Mann, welcher als Pferdetender und Clerk in einem Kommissionshaus gearbeitet hat, sucht irgendwelche Arbeit. 311 W. Randolph Str.

Gesucht: Ein Mann, Anfangs 60er Jahre, versteht sich in Carpenter-, Maurer- und Plasterarbeit, hat Frau und Knaben, sucht Stelle als Janitor oder Wächter. Adr.: G 561, Abendpost.

Gesucht: Gute zweite Hand an Brod und Rolls sucht stetige Arbeit. Adr. G. 569 Abendpost. mdi

Gesucht: Tüchtiger Lunchmann, 34 Jahre alt, wünscht Stellung. Adr.: R. 295. 17ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen an Röcken. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Röcken. 510 N. Paulina Str., 3 Tage vorzusprechen.

Verlangt: Maschinen-Mädchen um Taschen in Röcke zu machen. 366 Wabansia Ave., 3. Floor. dmi

Verlangt: Frauen an Damen-Röcken; Arbeit nach Hause zu nehmen. 521 W. North Ave., oben.

Verlangt: Lehrmädchen bei Schneiderin. Mme. Ludwig, 788 N. Robey Str.

Verlangt: Junge Mädchen, die Luft haben, das Kleidermachen zu erlernen. 1117 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen von 16 Jahren um Hosen zu baisten. 447 N. Ashland Ave.

Verlangt: 2 gute Hausmädchen an Röcken zu nähen. 756 Southport Ave. dmi

Verlangt: Ein gutes erstes Maschinenmädchen an guten Röcken. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Maschinenmädchen an Damen-Jackets. Dampfkraft. 478 Armitage Ave. dimi

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen; müssen Erfahrung haben. 24 Market Str. 22aglw

Verlangt: Erfahrene Operators an Maschinen; auch Mädchen für leichte Arbeit. A. Stein & Co., 218—220 Market Str. dimi

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an feinen Costum-Röcken. 659 Blue Island Ave., 3. Floor, vorn.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen Bäckerei zu tenden. 3138 Wallace Str.

Verlangt: 50 Mädchen, erster Klasse Maschinen-Operator. Lohn $6 und $9 wöchentlich. 888—890 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Westen. $4—$6 Lohn. Stetige Arbeit. 901 N. Western Ave.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Shopröcken. Guter Lohn. 164 Wabourn Ave. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Unterröcken. 745 Elk Grove Ave. mdimi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und Frau zum Hosenfinishen. 474 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen; $8 bis $10 die Woche. 193 Seminary Ave., nahe Western Av. —27agt&son

Verlangt: Mädchen für Papier-Faltschachtel-Fabrik und Glue-Maschinen. Die J. W. Sefton Mfg. Co., 241 S. Jefferson Str. ag18,7t

Verlangt: Verkäuferin für Drygoods. 1211 W. North Ave. smodi

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. 2511 Wabash Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen als Köchin. Nachzufragen 159 State Str., nahe Monroe St.

Verlangt: Eine gute Lunchköchin. 29 E. Indiana Str. modi

Verlangt: Junges deutsches Mädchen; kann zu Hause schlafen. 376 Cleveland Ave., 2. Flat. mdi

Verlangt: Viele Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4 und $5. 479 N. Clark Str. Mrs. Runge, 21ag,1w

Verlangt: Ein freundliches Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. 2407 Wentworth Ave. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 535 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1097 W. Chicago Ave. modi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin. Muß waschen und bügeln können. Guter Lohn. Auch zweites Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, welches am Tisch aufwarten kann. Nachzufragen 3439 Michigan Ave. modi

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen zum Kochen und für leichte Hausarbeit. Keine Wäsche. Lohn $4 die Woche. 99 E. Kinzie Str. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str., Wicker Park. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 742 W. 12. Str., 3. Flat. mdmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; muß kochen können, sowie für leichte Arbeit. 891 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Ein tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. 2118 Clarendon Ave., 2. Stock. mdi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2516 Archer Ave. somodi

Verlangt: Deutsches Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. 3664 Wabash Ave. 19auglw&son

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dj,*&son

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 2 E. Belmont Ave., Ecke Western Ave. 21aglw

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit — 1010 Wellington Ave., nahe Lincoln Ave. 18aglw

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas kochen können, keine Wäsche. 3410 S. State Str. 18aglw

Verlangt: Frau oder Mädchen in mittleren Jahren, welche Liebe und Erfahrung hat, um zwei kleine Kinder selbstständig zu beaufsichtigen. Referenzen und Gehaltsansprüche. Adr. G. 581 Abendpost. 16aglw

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen und gut waschen können. Hoher Lohn bezahlt. Referenzen verlangt. Nachzufragen 4058 Lake Avenue. 16auglw

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen, eingewanderte sofort untergebracht bei den feinsten Herrschaften. Mrs. E. Mandel, 200 — 31. Str. 1ag,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str. und Indiana Ave. 6*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Haushälterin in mittlerem Alter bei alleinstehendem Mann ohne Kinder; nur zuverlässige deutsche Frau (mit einem Kinde nicht ausgeschlossen) braucht sich zu melden. Nach 6 Uhr Abends, 288 Wabansia Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1041 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gute Laundreß. 733 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Kindermädchen. 532 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Frau um Saloon zu reinigen. 423 Wells Str.

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen zur Aushilfe in Lunch Room. 1 Lincoln Ave., Ecke Wells Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 362 Ward Str.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 566 Fullerton Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 6702 Halsted Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit; kleine Wäsche, leichte Arbeit. 4315 Calumet Ave., 2. Floor.

Verlangt: Wittwe oder ältere Frau im Boardinghaus zu arbeiten; Lohn $4. 879 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut kochen kann. 276 E. North Ave., Flat D.

Gesucht: Ein gutes Diningroom-Mädchen, welches englisch sprechen kann. 288 E. North Ave.

Verlangt: Haushälterin. Drei in Familie. Guter Lohn. 933 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. 107 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 205 Wells Str.

Verlangt: Ein englisch sprechendes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Alleinstehende Frau oder Mädchen als Haushälterin. Guter Platz für die rechte Person.— 603 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und bei Tisch zu bedienen. 188 Eugenie Str., nahe LaSalle Ave.

Verlangt: Starkes Mädchen für Hausarbeit. 188 Eugenie Str., nahe LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 3649 Prairie Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit; guter Lohn. 859 Washington Boul.

Verlangt: Eine Frau in der Küche zu helfen; jeden Nachmittag und Freitag frei. 151 W. Lake Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Sehr angenehmer Platz. Großer Lohn. 543 Cleveland Ave., nahe Webster.

Verlangt: Ein erster Klasse Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein; kleine Familie; guter Lohn. 7116 Eggleston Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1709 Wellington Ave., 2. Flat. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen und gute Referenzen hinsichtlich des Charakters und Tüchtigkeit haben. Familie von Dreien und kleines Haus. 62 Campbell Park. disa

Verlangt: Junges Mädchen zur Beaufsichtigung eines Kindes und für leichte Hausarbeit. 719 Ost 46. Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen. Kleine Familie. 3239 South Park Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen. 514 Otto Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in moderner Wohnung; Familie von 3 erwachsenen Personen; guter Lohn. 640 Pine Grove Ave., 2. Flat dm

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das auch kochen kann, für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. Entbindungs-Anstalt, 717 W. 13. Str., nahe Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 Erwachsene und Baby in Familie. $4. 1851 Oakdale Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1918 Deming Place, 1. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 1794 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Mädchen oder ältere Frau für Hausarbeit, 1006 Ost 51. Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Chas. Kittel, Indiana und Franklin Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder mitteljährige Frau in einer Familie; mehr für Heimath als Lohn. 325 Elm Str., 2. Floor.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1033 Evanston Avenue. dimi

Verlangt: Eine starke junge Frau zum Waschen und Bügeln 3 Tage in der Woche. A 515 Sedgwick Str., im Hinterhaus, Office.

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 735 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein gutes Heim für ältere Frau ohne Anhang. Frau Lehmann, 151 N. Clark Str., 1. Flat. dimi

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. 42 Rees Str., unten.

Gesucht: Altes Mädchen, gründlich erfahren in aller Hausarbeit, sucht Platz in kleiner Familie ohne Kinder. Adr.: K 856, Abendpost.

Gesucht: Erste Klasse Wiener Köchin wünscht Stelle im Restaurant; Dinner-Platz vorgezogen. Nachzufragen Mrs. Schwartz, 93 Blue Island Ave.

Gesucht: Junges Mädchen, erst von Deutschland eingewandert, gelernte Kleidermacherin, sucht Stelle bei einer guten Kleidermacherin. 788 N. Ashland Ave., Store.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Plätze zum Waschen und Putzen. 418 Sedgwick Str., Hinterhaus.

Wäsche in's Haus genommen. 164 Mohawk St., hinten.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 22 Mark St.

Wäsche in und außer dem Hause verlangt. 823 W. Chicago Ave., unten, hinten. —di&so

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Hund, billig. 658 Wells Str.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$25 kaufen ein gutes Piano, $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 22aglw

$60 Cash kaufen ein schönes Rosenholz-Piano, Stuhl und Decke. 682 Wells Str. 22aglw

Schönes gebrauchtes Steinway Upright in tadellosem Zustande, $300; großes, hübsches gebrauchtes Mahagoni Chase Upright, $175; großes Mahagoni Washburn Upright, wenig gebraucht, $165; Lyon Upright, $85. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu leihen oder zu kaufen gesucht: Drehbank. — Leinweber, 225 Dayton Str.

Zu verkaufen: Drehbank, Fuß-Betrieb, Holz- und Eisenarbeit, $12. 719 Holt Ave.

Zu verkaufen: Wittemansche große Kork- und Cap-Maschine. Billig. 122 Quincy Str.

Zu verkaufen: Eine gute eiserne Barne-Drehbank. 431 Throop Str. mdmi

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarren-Stores, Butchershops, spottbillig; sowie Top- und offene Wagen. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 1ag,1mo

Möbel, Hausgeräthe rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: „Second-Hand" Möbel. 91 Webster Ave., vorn, unten.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Reelles Heirathsgesuch. Wittwer, 46 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, mit schuldenfreiem Grundeigenthum im Werthe von $15,000 und gutgehendem Grocery- und Saloongeschäft, mit 3 wohlerzogenen Kindern, wünscht diesen eine liebevolle Mutter zu geben. Mädchen oder Wittwen, welche auf dieses Gesuch reflektiren, bitte Offerten abzugeben unter Adr.: G. 557 Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 40 Jahre alt, von gutem Ansehen, braven Charakters, lebenslustig, mit $1200 Baarvermögen und guter Wirthschaft, wünscht mit achtbarem Manne, friedfertiger Natur, bekannt zu werden, zwecks Heirath. Auskunft ertheilt G. Kuehl, 498 N. Clark Str., 1 Treppe kein Store. Bitte genau auf Hausnummer zu achten. Die deutsch-amerikanische Heirathszeitung wird an irgend eine Adresse in den Vereinigten Staaten gesandt.

Heirathsgesuch. Deutschgesinnter Herr, 45 Jahre alt, Besitzer von 2 schuldenfreien Häusern, 6000 Dollars Baarvermögen und eines gutgehenden Geschäftes, wünscht behufs Ehe die ehrbare Bekanntschaft eines häuslichen Mädchen oder jungen Wittwe. Herr ist etwas schwerhörig, somit wünscht er ein armes aber geschäftskundiges Mädchen zur Frau. Um Auskunft bitte man sich vertrauensvoll zu wenden an Frau Goetzendorff, 499 N. Clark Str., Kataloge mit Hunderten von Heirathsanträgen versandt, unentgeldlich nach allen Theilen der Vereinigten Staaten. bdo

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein guter Bäcker-Store. Kann Ofen gebaut werden. Nachzufragen: 396 W. Division Str. dimi

Zu verkaufen: Restaurant. 246 N. Clark Str., Meat Market. dimido

Zu verkaufen: Ein Privat-Boardingshaus; 14 Zimmer; alle schön möblirt; billig; verlasse Stadt. Zu erfragen 235 LaSalle Ave.

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute mit gutem Haus-Trade. 517 N. Francisco Str.

Zu verkaufen: Schuh-Shop und Laundry-Office, alter guter Platz; billig wegen Abreise. 470 Wells Str. dimi

Zu verkaufen: Billig, eine gute Bäckerei auf der Nordseite. Zu erfragen 498 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Gutgehende Oel-Route; krankheitshalber. 4813 Ada Str.

$115 kauft altetablirten Grocery — Store; $250 werth. 167 Burling Str., nahe Center Str.

Zu verkaufen: Wegen Veränderung ein gutgehender Corner Grocery- und Delikatessen-Store, Nordseite. Adr.: K. O., 145 Abendpost.

Zu verkaufen: Erster Klasse Meat Market. 299 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Nachweislich gutzahlender Saloon, billig zu übernehmen. Nachzufragen: 64 W. North Ave.

Zu verkaufen: Schmiede-Werkzeug nebst Bestand und Schmiede; zu verkaufen wegen Altersschwäche. — 446 W. Fullerton Ave.

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Delikatessen-Geschäft. Adr.: G 567, Abendpost.

Zu kaufen gesucht: Futter-Store. Fehling, 627 15. Str. modi

Zu verkaufen: Ein feines Kundenschneider-Geschäft. 970 N. Clark Str. modi

Zu verkaufen: Fabrikgeschäft, monatlich $600 Profit, wegen Altersschwäche, spottbillig. Fachkenntnisse unnöthig. Leichte Zahlungsbedingungen. K. 836 Abendpost. 19auglw

„Hintze", Geschäftsmakler, 801 W. 12. Str.— Verkaufe jeder Art Geschäfte. Sprechzeit: 9—12, 4—6. 16abglw

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ein Partner mit $1000. Gute Gelegenheit um Geld zu machen. Adr. G. 572 Abendpost. modimi

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Gute Gelegenheit! 6 möblirte Zimmer, billig. 2 bezahlen Miethe. 448 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Zu vermiethen: Dreistöckiges Brickhaus, 25×60, passend für Fabrikgebäude. 522 W. North Ave. dimisa

Zu vermiethen: In ihrem hübschen Vorstadt-Heim sucht alleinstehende Frau Mann oder Frau zum Mitbewohnen; auch mit Kinder. Adr.: G 568, Abendpost.

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen anständigen Herrn. 93 Blue Island Ave., Mrs. Schwartz.

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer an 2 Herren. $1 Jeder. 894 N. Halsted Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, passend für Herrn oder Dame, bei kinderlosen Leuten. 5223 Aberdeen Str.

Ruhiger gebildeter Herr mittleren Alters sucht Zimmer bei gut situirter älterer Dame; strengste Diskretion. Adr.: K 957, Abendpost.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Bei anständigem jungem Mann geräumiges Schlafzimmers, nahe Car, Nordseite, Preisangabe. K. O. 395, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein unmöblirtes Frontzimmer nahe Lincoln Park, für einzelnen Herrn. Adr.: G. 556 Abendpost. dimi

Junger Mann wünscht Board und Room bei einer Wittwe. Briefe erwartet bis Freitag Abend. Adr.: G 566, Abendpost.

Bicycles, Nähmaschinen rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard-Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: $10 Belohnung. Verloren eine goldene Damenuhr am Sonntag, den 20. Aug., in Oswalds Grove, 52. und Halsted Str., oder in der Halsted Str.-Car, zwischen 53. und 36. Str. Abzugeben in 3603 Morgan Str.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bricklayers und Stone Mason! Alle Mitglieder, welche verfehlen, am Labor Day sich einzustellen, werden ausgestoßen. Uniformen werden in der Halle verkauft. Geo. P. Gubbins, Präsident. 22aglw

Allen Klempnern und Cornice Makers hiermit zur Kenntniß, sich am Samstag Nachmittag und Sonntag, den 2. und 3. September, im Hauptquartier zu melden, um ihre Uniformen für den Labor Day zu erhalten. Es sind auch jedem Mitglied $2.25 Assessments (Abgabe) auferlegt worden, welche vor dem Labor Day bezahlt werden müssen. Mitgliedern, welche in der Parade fehlen, wird eine Strafe auferlegt. T. A. Ponchot, Bus. Agt. dmido

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison. Herman Schultz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Frau Straub verzogen von 291 Blue Island Ave. nach 786 N. Halsted Str. Heilt Trunkenheit mit großem Erfolg in 36 Stunden. 21aglw

Wenn Wucherer drohen, Eure Möbel wegzunehmen, kommt nach Zimmer 41 — 92 LaSalle Straße. 8ag,1m,tgl&son

Frau Haar umgezogen von North Ave. nach 279 Clybourn Ave., nahe Halsted Str., eine Treppe. 26jn,2m

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Mansfield's Monthly Regulator hat hunderten besorgten Frauen Freude gebracht, nie ein einziger Fehlschlag; schwerste Fälle gehoben in 2 bis 5 Tagen, ohne Ausnahme; keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Brieflich oder in der Office, $2; Dame anwesend; alle Briefe aufrichtig beantwortet. The Mansfield Remedy Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 614, Chicago, Ill. 17ma,tgl&son*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher

—Advokat und Notar.—

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5nov,1j

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Kollektion-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22fblj&son

A. Goodrich, Rechtsanwalt, 124 Dearborn Str.; 30jährige Erfahrung. Betrieb legal und vertraulich; Zweigoffices in anderen Staaten. Rath frei. 11jl,1j,tgl&son

Julius Goldzier. John L. Rogers. Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte. Suite 820 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung 105 Osgood Str. 3nodlj

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Farmland! — Farmland! Waldland!

Eine günstige Gelegenheit, ein eigenes Heim zu erwerben.

Viele Tausend Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, gelegen in dem berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr. Preis $5.00 bis $8.75 pro Acker, je nach der Qualität des Bodens, der Lage und des Holzbestandes.

Für eine Zeitlang sind billige Exkursions-Tickets erhältlich für den halben Preis.

Um weitere Auskunft, freie Landkarten, ein illustrirtes „Handbuch für Heimstättesucher" und Exkursion Tickets schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company" zu Wausau, Wis., oder besser spreche vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, welcher in der Gegend auf einer Farm groß geworden ist und daher auch genaue Auskunft geben kann. Und er ist bereit, jeden Donnerstag mit Kauflustigen hinauszufahren, um ihnen das Land zu zeigen.

Chicagoer Zweig-Office: Im zweiten Stock Nr. 142 E. North Ave., Ecke Clybourn Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs, von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.

Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Bitte diese Zeitung zu erwähnen. 15ap,sadido*

Farmen zu verkaufen. Schreibt an Fred. Vogt, 111 Mason Str., Milwaukee. Einige billige Farmen in Wisconsin, $1000 bis $3000, mit und ohne Viehstand, müssen sofort billig verkauft werden. Kein Sandboden. Gebäude, Wasser, große Klärung. Theils Holz. aug.1,1mt,didosa

Große und kleine Frucht- und Getreide-Farmen zu verkaufen oder zu vertauschen oder auf Abzahlung. Ullrich, Zimmer 608, 100 Washington Str. 8jn,1j

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave. Electric Cars an Werner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1400. E. Melms, 1959 Milwaukee Ave., zwischen California und Fullerton Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen. Streng reelle Behandlung. Auch Farmen vertauscht. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidosa*

Nordseite.

Zu verkaufen: Zwei zweistöckige Holzhäuser und Baustellen, 25x125, an guter gepflasterter Straße auf der Nordseite; nur $700 Baar; Rest in 5 Jahren zu 6 Proz.; jährl. Miethe $300. Mayer & Co., 79 163 Randolph Str.

Eine neun Zimmer Cottage, stark gebaut, mit allen Improvements, in schöner Nachbarschaft, zu verkaufen oder vertauschen für Lot und etwas Cash. Erfragen 514 Otto Str.

Südwest-Seite.

Zu verkaufen: Ein 14 Zimmer Haus und Lot für $1700, an Newberry Ave., nahe 18. Str. Zu erfragen: 673 S. Halsted Str. 22ag,1w

Südseite.

Zu kaufen gesucht: 6 Zimmer Cottage mit Badezimmer, Südseite. Näheres unter Adr.: K. 839 Abendpost.

Geld auf Möbel rc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10aplj

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $400 auf Möbel, Pianos usw.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str., 3. Stock. 25ja,tgl&son*

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.

Unsere Westseite Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View. — Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann, Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office, 534 Lincoln Av., gehen. Main-Office 99 Washington St., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke. Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld zu verleihen auf Werthpapiere, Pianos, Möbel und andere gute Sicherheit. Leichte Zahlungen. Geschäfte verschwiegen. Deutsches Geschäft. P. Sattler & Co., 145 LaSalle Str., Zimmer 506. 17auglmo

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Avenue Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13ag,tgl&son*

Geld ohne Kommission. Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4 bis 6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. — William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 9fb,bdsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen, zu 5, 5½ und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. 13dz,bidosa*

Zu verleihen: $25,000, in Summen von $100 bis $500; zweite Hypothek als Sicherheit akzeptirt; Borger kann nach Belieben in kleinen monatlichen Raten abzahlen; annehmbare Bedingungen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str., Zimmer 10 —26ag,1kjn

Zu verleihen: $2000 bis $10,000, ohne Kommission. 59 Dearborn Str., Zimmer 608. 19auglw

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt in N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Deutsche und englische Hebammen-Schule. Praktische, erfolgreiche Vorbereitung zum Staats-Examen. Anmeldungen schriftlich oder mündlich in der Office: 3127 S. Halsted Str. 2ag,1m,tgl&son

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16sepli

Zither-Unterricht, dreimal wöchentlich, für 50c. — Wm. Rahn's Zitherschule, 920 N. Halsted Str. 7jl,2w,son

Eine Blut-Kur frei versandt.

Eine freie Versuchs-Behandlung jedem Leidenden privatim übersandt.

Ein wunderbares Mittel für eine schreckliche Krankheit — Die Heilung ist dauernd.

Mancher Mann und manches Weib, in den Krallen eines schrecklichen Leidens, werden ihr Herz höher schlagen fühlen, wenn sie lesen, daß ein neues Mittel entdeckt ist, das nicht nur dauernde Heilung sichert, sondern auch die Krankheit in merkwürdig kurzer Zeit ausrottet.

Das Mittel führt den Namen Sifilide und ist die Entdeckung des konsultirenden Arztes in dem staatlichen Medizinischen Institut.

Obgleich das Mittel erst vor Kurzem entdeckt wurde, ist es doch während der letzten drei Jahre gründlich versucht worden und hat Fälle kurirt, die absolut außer dem Bereiche menschlicher Hilfe zu stehen schienen. Der fortdauernde Erfolg des Mittels und die Thatsache, daß seine Heilungen dauernd sind, haben das Institut veranlaßt, das Feld seiner Nützlichkeit zu vergrößern, und es erbietet sich, einen Versuch des Mittels absolut kostenfrei zu übersenden und den Leidenden zu zeigen, daß endlich ein echtes Heilmittel entdeckt worden ist.

Für die große Majorität der Leute, die der schrecklichen Krankheit zum Opfer gefallen sind, ist es unnöthig, das Uebel zu beschreiben. Aber viele Leute erben den Keim in ihrem Blute oder haben kürzlich sich einen Fall zugezogen, und aus diesem Grunde ist es rathsam, zu sagen, daß laufende Geschwüre, Ausfallen der Haare, kupferfarbige Flecken am Körper, Speichelfluß einige der hervortretenden Anzeichen der Krankheit sind. Da es nichts kostet, diese neue und wundervolle Entdeckung zu versuchen, sollten diejenigen, welche schon die Stufenleiter Hot Springs, Spezialisten und Patentmedizinen abgelaufen haben, sich sofort an dieses Institut wenden und einen Versuch mit dem Heilmittel machen.

Es wird nicht behauptet, daß diese schreckliche Krankheit durch diesen kostenfreien Versuch geheilt wird, aber es ist absolut sicher, daß er genügend wirkt, um die Wolken der Verzweiflung zu heben und den Leidenden zu veranlassen, sich seiner wunderbaren und handgreiflichen Besserung zu freuen. Schickt Euren Namen und Adresse an das State Medical Institut, 82 Baß Block, Fort Wayne, Ind., und Euch wird sofort portofrei eine Versuchsprobe Sifilide zugehen. Zweifelt und zögert nicht. Das Mittel ist frei für Jeden und wird gut versiegelt in einem gewöhnlichen Packet versandt, wodurch vollständige Unauffälligkeit gesichert wird. Schreibt heute.

Ein Spitzbubengewissen

Von **David Christian Murray.**

(Fortsetzung.)

Achtzehntes Kapitel.

Am hintersten Ende des Zuges marschirte ein gewisser Mac Elvoy, ein geschickter Mensch, der bei Vornahme der nothwendigen baulichen Veränderungen in dem Hause, worin sich Macquoids Bank niedergelassen, geholfen hatte. Mary und er kannten einander vom Ansehen und dem Namen nach.

„Was hat denn das zu bedeuten?" fragte sie. „Wohin gehen denn alle diese Leute?"

Etwa ein halbes Dutzend Theilnehmer an diesem Rachezuge waren bewaffnet, und auch Mc Elvoy trug eine Büchse und einen Patronengürtel. Er legte sein Gewehr von einer Schulter auf die andere, kratzte sich hinter den Ohren, aber gab keine Antwort. Erst als Mary ihre Frage mehr als einmal wiederholt hatte, ließ er sich dazu herbei, etwas zu erwidern.

„Das ist nichts für eine junge Dame," sagte er, „und ich möchte ihnen rathen, nach Hause zu gehen, Miß."

„Was habt Ihr denn mit Mr. Beech vor?" fragte sie weiter.

„Wenn ich an Ihrer Stelle wäre, Miß," entgegnete Mac Elvoy, „würde ich lieber nach Hause gehen."

„Ich werde nicht eher gehen, als bis ich das weiß," versetzte sie.

„Na, denn gut, Miß," antwortete der Mann, „wir sind ein Vollstreckungs-Ausschuß, und wir haben einen fünftägigen Marsch vor uns, um einen Karl Namens Daly zu hängen."

Die Geschichte dieses Daly kannte Mary natürlich, und plötzlich wurde ihr John Beechs räthselhafter Aufzug klar.

„Mr. Beech hat sich geweigert, mit Euch zu gehen?" fragte sie.

„Ja, so ist's, Miß," antwortete Mac Elvoy, „aber er muß doch mit."

„Warum zwingt Ihr ihn denn, mitzugehen?"

„Ja, sehen Sie, Miß, er hat sich geweigert, die Befugnisse dieses Gerichtshofes anzuerkennen, und er ist außerdem auch nöthig, denn er muß Zeugniß ablegen."

„Der Gerichtshof, wie Sie es nennen," entgegnete Mary, die sich augenblicklich auf Johns Seite stellte, „hat gar keine Befugniß, das liegt ja doch auf der Hand. Mr. Beech hat ganz recht, und Ihr armen Leute werdet Euch eine böse Suppe einbrocken, wenn Ihr thöricht genug seid, nicht auf ihn zu hören."

Mac Elvoy legte seine Büchse wieder auf die andere Schulter und kratzte sich noch einmal hinter dem Ohr.

„Bitte, gehen Sie nach vorn," fuhr Mary fort, „und sagen Sie Mr. Beech, daß ich ihn zu sprechen wünsche."

„Das kann ich nicht thun, Miß," versetzte Mac Elvoy. „Er ist übrigens selbst daran schuld, Miß, denn er wollte seine Kleider nicht anlegen, und so ist er nicht in einem Zustande, daß eine Dame mit ihm sprechen kann."

Da der Zug gerade eine Anhöhe erstieg, wurden Johns nackte Beine etwa fünfzig Schritte weiter vorn sichtbar. Miß Macquoid senkte ihre Blicke zu Boden, aber sie ging weiter.

„Was beabsichtigt Ihr denn, mit Mr. Beech zu machen?" fragte sie nach einer kurzen Pause, „wenn er sich auch weigert, den Gerichtshof anzuerkennen?"

„Na, er muß eben, das ist Alles," entgegnete der Mann.

„Und wenn er nicht will?" fragte sie.

„Dann wird's ihm gelehrt," sagte Mac Elvoy.

„Wie?"

„O, wir werden schon Mittel finden," meinte der Mann.

„Wollen Sie damit sagen, daß man Gewalt gegen ihn anwenden wird?" fuhr sie fort, und es gelang ihr, mit fester Stimme zu sprechen, wiewohl ihr Herz wie ein Hammer schlug.

„Von Gewalt ist mir nichts bekannt," antwortete Mac Elvoy, „aber ich denke mir, daß sie ihn hängen werden." — Vor Schrecken starr blieb Mary stehen, und der Mann hielt mit ihr an. „Ich selbst bin ja gewiß nicht dafür," sagte er, „aber wir sind gestern Abend Alle eingeschworen worden und müssen unsere Pflicht thun. Wir verlangen nur, daß er die seine auch thue."

Einige Augenblicke glaubte Mac Elvoy, Mary sei im Begriffe, in Ohnmacht zu fallen, so bleich wurde sie, aber sie faßte sich und ging weiter.

„Bitte, holen Sie ihn ein und lassen Sie ihn wissen, daß ich hier bin," bat sie nach einer Weile.

Doch der Mann schüttelte den Kopf, und sie setzte ihren Weg an seiner Seite fort. Der Zug bewegte sich nicht rasch, aber gleichmäßig, und die Straße war rauh und uneben. Ihr erstes eiliges Nachlaufen hatte Mary's Kräfte sehr in Anspruch genommen, und die Erregung ihres Herzens erschwerte ihr das Athmen. Die schmale Straße, an deren beiden Seiten sich der Wald wie eine Mauer erhob, war durch die Menge vollständig ausgefüllt. Mary bat bald den Einen, bald den Andern, sie vorbeizulassen, und so gelang es ihr nach und nach, John näher zu kommen, angestarrt und mit Erstaunen von Allen betrachtet, von Einigen auch erkannt, aber von Niemand gehindert. Selbst als sie nahe genug war, mit John sprechen zu können, mußte sie volle fünf Minuten warten, bis sie ihre Stimme gebrauchen konnte.

„John!" sagte sie endlich.

Dieser fuhr herum und starrte sie erschrocken und mit ungemessenem Erstaunen an, während er rasch seine Umhüllung ordnete.

„Gott im Himmel!" rief er. „Was in aller Welt thust Du denn hier, mein Liebling?"

„Ich sah Dich vorüberkommen," antwortete sie, „und bin gefolgt, um zu sehen, was es gäbe."

„Mache Dir nur keine Sorgen, liebes Herz," entgegnete John, „und geh' wieder nach Hause."

Ihre einzige Antwort war ein Kopfschütteln. Bis jetzt hatte sich Niemand eingemischt, und sie wanderte mit dem Bewußtsein weiter, daß viele verwunderte Augen auf sie gerichtet waren, was sie aber nicht im mindesten kümmerte.

„Wir haben eine zum wenigsten fünftägige Reise vor uns," stellte ihr Geliebter ihr vor. „Eine Meile von hier theilt sich der Pfad in alle möglichen Richtungen. Kehre zurück, Liebste, so lange der Weg noch klar und deutlich ist."

Wieder war in Kopfschütteln ihre einzige Antwort, und sie wanderte eigensinnig weiter. Ihr Anzug, von einem derben grauen, leinwandähnlichen Stoff, kleidete sie gut, und sie sah von Kopf zu Füßen wie eine feine Dame aus. In Folge ihres eiligen Aufbruchs befand sich ihr Haar in malerischer Unordnung, aber dies, sowie das abwechselnde Erröthen und Erbleichen und das muthige Blitzen ihrer Augen vermehrten nur ihre Schönheit. Die rauhen Gesellen, die sie umgaben, waren sich des Unterschiedes zwischen ihr und ihnen wohl selbst bewußt, und als sie stetig weiter wanderte, fühlten sie ihr gegenüber verlegen.

„Liebe Mary," begann John von Neuem, „es ist ja der reine Wahnsinn, noch weiter mitzugehen. Du kannst nicht mit uns Schritt halten, und stelle Dir nur mal meine Angst vor, wenn Du genöthigt wärst, zurückzubleiben. Geh' doch nach Hause, Liebe, thue es mir zu Gefallen. Geh', so lange Du den Weg noch sicher finden kannst."

Lächelnd erhob sie die Augen zu ihm, aber weiter gab sie keine Antwort. Nach zweistündigem Marsche erreichten sie ein Bächlein, wo die Führer Halt machen ließen.

„Einer von Euch hat wohl meine Kleider mitgebracht, wie ich glaube," sagte John.

Unter Gelächter wurde der Träger der Kleider herbeigerufen, und John zog sich sicher bewacht in ein Gebüsch zurück, um sich anzukleiden. Inzwischen näherte sich James der jungen Dame und beschwor sie, zurückzukehren. Vor Allem war es ihm lieber, wenn sie seine Selbstanklagen hörte, als wenn sie Zeuge gewesen wäre, wie Andere ihn anklagten, denn er hatte angefangen, Werth auf ihre gute Meinung zu legen. Vielen guten Frauen war er nicht in seinem Leben begegnet, der arme James, und im Allgemeinen war es ihm höchst gleichgültig, was die Leute von ihm dachten, aber jedenfalls war es sein Wunsch, sich Miß Macquoids Achtung zu erwerben.

„Glauben Sie, daß sich Mr. Beech wirklich in Gefahr befindet?" fragte sie.

„Nein," antwortete James, „ich glaube nicht, daß Engländer einen geschädigten Mann hängen werden, weil er sich weigert, gegen den, der ihn beraubt hat, Zeugniß abzulegen. Wir haben fünf Tage vor uns, und das ist Zeit genug zum Nachdenken."

„Und Sie?" fragte sie, von seinem niedergeschlagenen Aussehen betroffen.

Seine Antwort bestand nur in einem Achselzucken, und sie legte sein Schweigen und diese Gebärde so aus, daß er sich nach den Umständen richten und schließlich thun werde, wozu er gezwungen werden würde.

John kam nun mit seinen Wächtern auf die Straße zurück und setzte sich auf einen gefallenen Baum an die Seite seiner Geliebten, worauf James sich erhob und fort ging. Die Leute zündeten hier und da Feuer an und brachten Wasser in ihren Feldkesseln zum Kochen, um Thee zu machen. Die Gefangenen wurden zwar bewacht, aber nicht belästigt, und Mary und John konnten sich ungestört unterhalten.

„Ich kenne diesen Weg," sagte er, „denn ich bin ihn vor einer Woche geritten. Fünf oder sechs Meilen von hier kommen wir an einen kleinen Ort, der Barkers heißt. Dort werde ich einen Mann miethen, der Dich zurückführt. Wenn Du das Pferd nimmst, das ich bisher geritten habe, kannst Du vor Dunkelwerden zu Hause sein."

„Ich werde nicht eher gehen," entgegnete sie, „als bis ich weiß, daß Du in Sicherheit bist," und ehe er ein Wort der Einsprache finden konnte, fuhr sie fort: „Du bist um jeden Preis entschlossen, nicht zu thun, was diese Leute von Dir verlangen?"

„Meine liebe Mary," antwortete er, „diese Menschen sind entschlossen, Daly zu hängen. Sie mögen es nennen, wie sie wollen, es ist und bleibt ein Mord, und ich will nichts damit zu thun haben."

„Angenommen, ihre Stimmung ändert sich nicht?" fragte sie.

„Ich glaube, sie wird sich ändern," erwiderte er, „aber die meine wird sich jedenfalls nicht ändern."

Hier wurde das Gespräch durch den Präsidenten des Vollstreckungs-Ausschusses unterbrochen.

„Mr. Beech," sagte dieser feierlich, indem er mit seinem sonnverbrannten Daumen auf Mary wies „dies ist nicht in der Ordnung."

„Bei der Narrenfahrt, wie diese, kommt's auf eine Unregelmäßigkeit mehr oder weniger nicht an," entgegnete John. „Dies ist eine öffentliche Straße, und die Dame hat das Recht, sie zu benutzen."

„Das mag sein," versetzte der Präsident, „aber jedenfalls ist diese Dame kein Mitglied unseres Ausschusses, und sie ist auch nicht dessen Gefangene; deshalb kann ihr nicht gestattet werden, mit uns zu reisen."

Mary erhob sich von ihrem Sitze auf dem Baumstamme und sah dem Präsidenten in die Augen.

„Wer gibt Ihnen das Recht, mir vorzuschreiben, was ich thun und lassen soll?"

„Der Auftrag der Stadt Gwyllim City, die mich an die Spitze dieser Unternehmung gestellt hat, gibt mir das Recht, Madame."

Jetzt lauschten alle Anwesenden.

„Ich lehne es ab, Ihr Recht, mir mein Betragen vorzuschreiben, anzuerkennen," sprach Miß Macquoid. „Einige der hier Anwesenden kenn ich, aber ich sehe nicht einen unter ihnen, der im Stande wäre, einer Dame zu nahe zu treten."

„Eine Dame hat hier nichts zu suchen," erwiderte der Präsident, „und wenn sich eine ungerufen hier eindrängt, so hat sie es sich selbst zuzuschreiben, wenn man ihr unhöflich begegnet. Ich will Ihnen einige Leute zur Begleitung nach Hause mitgeben, und hier ist ein Pferd. Wenn es geführt wird, ist es zuverlässig und ruhig, und Sie sind zu Hause viel mehr am Platze als hier."

John erhob sich, allein Mary machte ihm ein Zeichen, sich ruhig zu verhalten, so daß er wartend an ihrer Seite stehen blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Verdi, der „Bär"!

Eine reizende Anekdote aus den Jugendtagen des Meisters Verdi erzählt als Selbsterlebtes der Bildhauer Jean Dupré in der Römischen „Tribuna". „Es war in der ersten Epoche der ruhmvollen Laufbahn des großen Tonsetzers im Jahre 1857," so berichtet der Künstler — „Veri kam damals nach Florenz, um der Inszenesetzung und Erstaufführung seiner neuen Oper „Macbeth" beizuwohnen. Nicht der beste Ruf begleitete ihn dorthin; was nicht weiter überraschte, denn Verdi hatte zu jener Zeit unendlich viele Feinde. Sie sagten von ihm, daß er als Mensch genau so „ruppig" wie als Künstler sei, daß er den italienischen „bel canto" ruinire, ein wahrer Bär in Menschengestalt wäre, unumgänglich und voll Dünkel und Hoffahrt. Ich zählte zu den wenigen Bewunderern seines Talentes, seiner Opernwerke, die man damals kannte: „Nebukadnezar", „Die Lombarden" und „Ernani"; ich konnte nicht glauben, was jene Feinde verbreiteten, und wollte endlich mein Herz erleichtern, wollte Gewißheit haben. So schrieb ich denn auf eine Karte folgende Worte: „J. Dupré bittet den großen Maëstro Verdi, ihm in seinem Atelier die Ehre seines Besuches zu geben und dort seine neue Marmorarbeit „Caïn" in Augenschein zu nehmen, die er ihm zeigen möchte, ehe sie die Werkstatt verläßt." Um zu sehen, wie weit Verdi der „Bär" war, als den ihn seine Feinde schilderten, überbrachte ich ihm diesen Brief persönlich und — gab mich für einen Schüler Professor Duprés aus. Mit ungeheurer Liebenswürdigkeit empfing mich Verdi, las den Brief und sagte schlicht: „Bestellen Sie Ihrem Professor, daß ich ihm bestens danke, und daß ich ihn baldmöglichst aufsuchen würde; ich bin neugierig, die persönliche Bekanntschaft des jungen Bildhauers zu machen." — „Sie können Ihren Wunsch sofort erfüllt sehen," entgegnete ich, „ich selbst bin der Bildhauer Dupré." Da brach Verdi in ein herzhaftes Lachen aus, drückte mir die Hand und sagte: „Sie haben Ihre Rolle gut gespielt. Aber ich komme doch, Sie aufzusuchen." — „Auch heute noch," schließt Dupré seine Erzählung, „gilt der große Meister bei Vielen als ein völlig unumgänglicher Mensch. Das kommt daher, daß Verdi die Amateurphotographen geradezu verabscheut, den Interviewern meilenweit aus dem Wege geht, vor Autogrammen, die man von ihm fordert, eine wahre Furcht hat und nur die ruhige Geselligkeit im Kreise seiner Freunde liebt."

Gegen Finnen im Gesicht . . .

und andere Formen von Hautkrankheiten werden geheilt durch den Gebrauch von . . .

Glenn's Schwefelseife.

Diese Seife ist irgend welchen anderen für die Toilette und zum Baden überlegen.

Dieselbe wird aus den besten, der medizinischen Wissenschaft bekannten Materialien angefertigt.

Der Gebrauch von **Glenn's Schwefel-Seife** tödtet und vergiftet Hautkrankheiten erregende Germen und Mikroben. Die antiseptischen Eigenschaften derselben sind ohne Gleichen.

Man hüte sich vor Nachahmungen — und nehme nur die echte.

Verkauft von allen Apothekern.

(1)

Märtyrer der Wissenschaft.

Man schreibt aus Mailand: Die Leutnants Vannutelli und Citerni haben bei Hoepli, Mailand, ein Buch über die zweite Expedition des Hauptmanns Böttego zur Erforschung des Omoflusses (in Ostafrika) erscheinen lassen. Die Expedition wurde auf Veranlassung der italienischen geographischen Gesellschaft unternommen, die die Ausführung des während des Friedens mit dem Negus (1895) entworfenen Programms in jeder Weise erleichterte. Es war dem Hauptmann Vittorio Böttego jedoch gesagt worden, daß er das Programm aufgeben sollte, wenn sich dessen Durchführung übergroße Schwierigkeiten entgegenstellen würden. Er kämpfte aber hartnäckig gegen jedes Hinderniß und wollte Gefahren, von welchen frühere Forscher sich abschrecken ließen, nicht weichen. Im Mai 1896 entdeckte Böttego den großen Pagadé-See, dem er den Namen Königin Margherita-See gab. Einen Monat später ist die Expedition, die den Angriffen der Amhara die Spitze bietet, auf der Suche nach dem geheimnißvollen Omoflusse, der am 29. Juni entdeckt wird. Doch das genügt dem Forscher nicht, er will den ganzen Lauf des Flusses erforschen und zieht durch das große Nilthal weiter, fortwährend im Kampfe mit den Schwarzen, die ihm, durch den Sieg von Adua (der der italienischen Expedition noch nicht bekannt ist) übermüthig gemacht, die Straße versperren wollen. Als Böttego am Fuße der Dimeberge eintrifft, hat er in den vielen Kämpfen bereits 42 Mann von seiner Begleitmannschaft verloren, aber er gibt die Erforschung des Omo doch nicht auf und findet, daß der Fluß sich in den Rudolf-See ergießt. Dann sucht er, obwohl die Gefahren immer größer werden, die Quelle des Sobat, des alten, von den Pharaonen verehrten Flusses, den man dereinst für den Hauptarm des Nil hielt; schließlich gelangt er zu dem Punkte, wo sich die Flüsse trennen: die Einen gehen zum Rudolph-See, die Andern zum Nil. Die Erforschung des Upeno oder Sobat war das letzte Ziel des glorreichen Unternehmens. Die Karawane war inzwischen von 170 auf 100 Mann reduzirt. Täglich hatte man neue Kämpfe zu bestehen, es waren die letzten Großthaten der Verzweiflung. Mitten in dieser aufregenden Periode entdeckt man den majestätischen Upeno, den bis dahin noch kein europäisches Auge erblickt hatte. Böttego gibt ihm den Namen „Saint-Bon". Mit dem Upeno ist das ganze Flußsystem des Nilthales aufgeklärt. Auf dem Wege nach Kassala wird dann die Karawane von dem verrätherischen Ras Djotè von Sega angegriffen. Tausende und Abertausende überfallen die kleine Schaar. Böttego fiel, die Leutnants Vannutelli und Citerni wurden verwundet, mit den Askaris gefangen genommen und gefesselt unter furchtbaren Martern zum Ras geschleppt, vor welchem die Krieger, singend und heulend, ihre Ruhmesthaten schilderten. Im Hofe der Hütte des Fürsten sahen die Offiziere die junge, anmuthvolle Batula, eine Sklavin, die Böttego während seiner Wanderung befreit hatte; aus Dankbarkeit folgte sie der Karawane bis zum Kampfe bei Saio, wo sie dem Hauptmann Böttego ein Gewehr reichte. Sie wurde gleichfalls gefangen genommen. Die Gefangenschaft der Leutnants Vannutelli und Citerni war sehr traurig; sie wohnten in zwei 1 Kilometer von einander entfernten Hütten, wo sie stinkende, insektenreiche Lagerstätten hatten. Sie mußten Hunger, Durst, Krankheiten und grausame Mißhandlungen erdulden. Weil sie Arzneimittel besaßen, machte man sie schließlich zu Aerzten und Chirurgen; sie mußten Frauen und Männer kuriren und operiren, und wenn die Heilung nicht eintrat, wurden sie gepeinigt. Eines Tages erfuhren sie von einigen Kaufleuten die Niederlage der Italiener bei Adua; das war ein furchtbarer Schlag. Endlich wurden sie durch die Vermittelung des Majors Nerazzini, der im Auftrage der italienischen Regierung mit dem Negus Menelik unterhandelte, aus der Gefangenschaft befreit.

Die Veteranen von '61

halten ihr jährliches Encampment in Philadelphia ab. Die Nickel Plate Bahn offerirt speziell niedrige Raten für diese Gelegenheit. Tickets verkauft vom 1. September bis einschließlich den 4. September, giltig für Stopover an den Niagara-Fällen ohne extra Kosten. Volle Einzelheiten ertheilt vom General-Agenten, 111 Adams Str., Chicago. aug22,bido—4sep

Schulze-Delitzsch.

Der am 4. August erfolgten Enthüllung des Denkmals für den verdienstvollen Begründer der deutschen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften ist ein Genossenschaftstag vorangegangen als würdige Einleitung des feierlichen Aktes. Die Verhandlungen haben ein erfreuendes Bild des Aufschwungs gegeben, den das auf Selbsthilfe beruhende Genossenschaftswesen fortgesetzt nimmt. Der nach den Grundsätzen von Schulze-Delitzsch organisirte und geleitete Verband umfaßt nahezu 1600 Genossenschaften mit einer halben Million Mitgliedern. Die 862 Kreditgenossenschaften haben ihren 497,000 Mitgliedern im vergangenen Jahre 1900 Millionen Mark Kredit gewährt aus 160 Millionen eigenem Vermögen und 529 Millionen fremden Geldern. Diese 1600 Genossenschaften bilden den zehnten Theil der überhaupt in Deutschland bestehenden zu ähnlichen Zwecken. Unter den 16,000, die im letzten Jahre vorhanden waren, finden wir 1900 landwirthschaftliche Produktiv- und 1100 landwirthschaftliche Rohstoff-, 10,000 Kredit-Genossenschaften, 1400 Konsumvereine, 192 Baugenossenschaften u. s. w.

Schon vor 1848 haben Vereine zu wirthschaftlichen Zwecken bestanden, aber gewöhnlich wurde für sie die Staatshilfe oder die Wohlthätigkeit angerufen. Schulze hatte als Mitglied der Preußischen Nationalversammlung und Vorsitzender der Kommission für ePtitionen und Anträge ökonomischer Art Gelegenheit, mit einschlagenden Fragen sich viel zu befassen, und er trat von vornherein für Selbsthilfe, für den Grundsatz von Leistung und Gegenleistung, von Zusammenfassung vieler kleinen Kräfte zu einer großen Kraft ein. In seiner Vaterstadt Delitzsch hat er 1849 die ersten Genossenschaften gegründet, zwei Rohstoff-Assoziationen, eine Kranken- und Sterbekasse. Von seinen Mitbürgern wurde er geliebt, weil er in dem Theuerungsjahre 1846 die Hilfe der Besitzenden für die Armen organisirt und bei vielen anderen Gelegenheiten Herzensgüte bewiesen hatte, während zugleich in der Geselligkeit sein heiteres und liebenswürdiges Wesen ihm Freunde erwarb. Nachdem er aus dem Justizdienste entlassen worden war, weil er dem Verbote, einen Urlaub in Delitzsch zuzubringen, sich nicht gefügt hatte, da er es für eine Ueberschreitung der ministeriellen Kompetenz ansah, widmete er sich ganz gemeinnützigen Bestrebungen. Unter seiner Leitung entwickelte sich das Genossenschaftswesen rasch. Ein allgemeiner Verband wurde 1859 gegründet und 1864 ausgedehnt; er führte dessen Geschäfte als Anwalt. Die Vereinigung zur Erzielung von Erfolgen, die dem Einzelnen unerreichbar sind, hat sich auch sittlich erzieherisch bewährt, Sparsamkeit und Gemeinsinn gefördert, in der Selbstverwaltung geübt. Daß in einzelnen Fällen Mangel an Geschäftskenntniß, Leichtsinn oder Schwerfälligkeit, Mißtrauen oder Unbotmäßigkeit unerfreuliche Erscheinungen herbeigeführt haben, war nicht zu vermeiden.

Auch um die Begründung des Genossenschaftsrechts hat sich Schulze große Verdienste erworben. Durch Bundesgesetz vom 4. Juli 1868 haben die Genossenschaften die Rechte einer juristischen Persönlichkeit erhalten unter der Voraussetzung ihrer Eintragung in das Genossenschaftsregister, die nur solchen zu Theil wird, die mittels gemeinsamen Geschäftsbetriebs die Förderung des Erwerbs oder der Wirthschaft ihrer Mitglieder bezwecken. Das Gesetz forderte unbeschränkte Haftpflicht der Mitglieder. Ein neues Gesetz vom 1. Mai 1889 hat das Wahlsystem eingeführt, vermöge dessen unbeschränkte Haftpflicht oder unbeschränkte Nachschußpflicht oder beschränkte Haftpflicht stipulirt werden kann.

Schulze ist Anwalt des Genossenschaftsverbandes geblieben bis zu seinem Tode am 29. April 1883. In Delitzsch ist ihm 1891 ein Denkmal gesetzt worden. Sein heftigster Gegner war in den sechziger Jahren Lassalle, der die Arbeiter zu gewinnen suchte, indem er statt der Selbsthilfe die Staatshilfe befürwortete. Schulze hat ihn in Versammlungen und in mehreren Streitschriften bekämpft. Lassalle war ein scharfer Dialektiker und seine Waffe war der Sarkasmus, aber Schulze war unverwundbar, weil er in seltener Weise schönen Idealismus mit Sachkenntniß und praktischem Sinne verband.

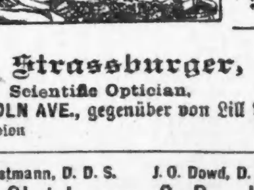
New York Exkursion

über die Erie-Bahnen
am 1. bis 4. September einschließlich,
$18.45 für die Rundfahrt.
Ebenfalls nach Philadelphia, wegen
G. A. R., zu $16.45 die Rundfahrt.
Lange Zeit für Rückfahrt.
Erie Ticket Offices: 242
Clark Str., Auditorium Annex,
Dearborn Station. Telephon 965 Main.
Alle Erie-Züge halten an
47. Str. und Englewood. —22ag

I See!--Will Make You See, If You come to me.

Eyes Tested Free. No other Fee

Fortwährende Kopfschmerzen geheilt.



Tadellose Sehkraft erlangt durch unsere Methode.

A. Strassburger,
Scientific Optician,
483 LINCOLN AVE., gegenüber von Lill Ave.
6jun,6m,bidoion

Geo. A. Christmann, D. D. S. J. O. Dowd, D. D. S.

Drs. Christmann & Dowd, Zahnärzte.

Suite 1202 Masonic Temple.
Früher bis zum Jahre 1896 im Staatszeitungs-Gebäude. 8aug,bifrson,1j

Wir garantiren eine sofortige und dauernde Heilung.

Wenn Euer Fall eine fortwährende Quelle von Unkosten und Leiden gewesen ist; wenn Ihr von anderen Aerzten aufgegeben seid; dann konsultirt den Wiener Spezialisten des New Era Medical Institute.

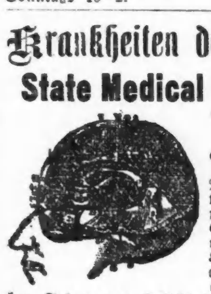
Preise mäßig

Krankheiten der Nieren, Blase, des Magens, der Leber, Lungen, Nase, Kehle zc. werden von uns in wissenschaftlicher Weise behandelt.
Elektrisch-medizinische Behandlung wird von den fortgeschrittenen medizinischen Autoritäten als das eine und einzige Mittel anerkannt, mittelst welche Blut- und Haut-Krankheiten, nervöse Schwäche, verlorene Manneskraft und geheime Leiden von Männer und Frauen schnell und dauernd geheilt werden können.
Rheumatismus garantiren wir positiv zu heilen, oder Geld zurückerstattet, mittelst unserer neuen Behandlung mit **heißer Luft.** Ihr werdet Eure Krücken in die Ecke werfen. **Schiebt es nicht auf, sondern sprecht sofort vor.** Konsultation frei.

New Era Medical Institute,
Zimmer 506—508 New Era-Gebäude,
Ecke Harrison, Halsted und Blue Island Ave.
Sprechstunden: 9—12 Vormittags, 2—7:30 Abends; Mittwochs nur von 9—12 Vormittags; Sonntags 10—2.

Krankheiten der Männer.

State Medical Dispensary,
76 Madison Straße, nahe State Str., Chicago, Ill.



Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen unter einer **positiven Garantie alle Männerleiden,** als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, die schrecklichen Folgen von Selbstbefleckung, als **verlorene Mannbarkeit,** Impotenz (Unvermögen), Varicocele (Hodenkrankheiten), Nervenschwäche, Herzklopfen, Gedächtnißschwäche, dumpfes bedrückendes Gefühl im Kopf, Abneigung gegen Gesellschaft, Nervosität, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit u. s. w.
Eine ganz bestimmte Kur für **Syphilis,** körperlichen Ausschlag, wunden Hals, Gonorrhoe, Gleet, eitrige oder ansteckende Ergießungen, Strikturen, **Folgen von Bloßstellung und unreinem Umgange** und allen Hautkrankheiten.

Konsultation frei.

Sprechstunden 10 Uhr Vorm. bis 8 Uhr Abends; Sonntags nur von 10—12 Uhr.
Schreiben Sie für einen Fragebogen, Sie können dann per Post kurirt werden.—Alle Angelegenheiten werden streng geheim gehalten.
Elektrizität wird in allen Fällen gebraucht, wo es angezeigt ist. Elektrizität allein macht nicht immer gesund; wenn sie aber ebenfalls mit richtiger medizinischer Behandlung, wie sie bei uns angewendet wird, verbunden ist, so weichen selbst die schwierigsten Fälle unter ihrem heilenden Einflusse. aug—1—31di,do,fa,so

Spart Schmerzen und Geld.

Unser Erfolg
ist auf schmerzlose Zahnarbeiten basirt zu populären Preisen; denn 75 Prozent unseres Geschäftes erhalten wir durch Empfehlungen.

TEETH WITHOUT PLATES

Ich ließ mir 14 Zähne in den Boston Dental Parlors, Nr. 146 State Str., ziehen, ohne absolut die geringsten Schmerzen zu verspüren.—Rev. C. A. Fuehle, 72 Bosworth Ave.

Gebiß Zähne	$5	Gold-Füllungen	$1 aufw.
Beste Zähne, S.S.W.	$8	Silber-Füllungen	50c
22k. Goldkronen	$5	Brückenarbeit	$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. bdsa*
BOSTON DENTAL PARLORS, 146 State Str.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE.
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit zc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) zc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen,

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends: Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl,son

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße zc., in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Geschlechtskrankheiten irgendwelcher Art, Tripper, Samenfluß, verlorene Mannbarkeit, Monatsstörung; Unreinigkeit des Blutes, Hautausschlag jeder Art, Syphilis, Rheumatismus, Rothlauf u.s.w.— **Bandwurm** abgetrieben!— Wo Andere aufhören zu kuriren, garantiren wir zu kuriren! Freie Konsultation mündlich oder brieflich.—Stunden: 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.—Privat-Sprechzimmer.—Aerzte stehen fortwährend zur Verfügung in tglusion
Behlke's Deutsche Apotheke,
441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Naturheilmethode. System Kneipp.

Glänzende Heilerfolge bei allen (selbst für unheilbar erklärten) chronischen Krankheiten, wie: Nieren-, Magen-, Blasenleiden, Rheumatismus etc., ebenso bei Frauen-, Blut- und Hautkrankheiten, unter Anwendung des gesammten Naturheilverfahrens, einschließlich der Kneipp-, Diät- und Regenerationskur, Massage etc.—Schnellste Hilfe bei allen akuten Krankheiten.—Die besten Empfehlungen stehen zur Verfügung.
MAX HANFF, geprüft in Berlin und Mitglied des Naturärzte-Verbandes. Drei Jahre mit großem Erfolge in Südamerika thätig gewesen. — Office: 131 N. Clark Str.—Sprechstunden 8—10 Vorm. und 1—4 Nachm. (auch Sonntags.) 27jl,bidoson,1mon

Dr. EHRLICH,
aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 263 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abs.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mz,1j

Heilt Euch selbst

French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company. Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois. 25abdil!

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29—Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. aug5,1jd,bw

WATRY

N. WATRY,
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für

Nerven, Magen, Leber, Nieren,
...etc...

Kurirt alle katarrhalischen Leiden. Wirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth etc.

Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar. Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. difrbw

DR. J. YOUNG,
Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 261 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Uhr Vormittags.

Borsch & Comp. Optiker. **103 E. ADAMS STR.**
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & Co., 103 Adams St.,
gegenüber der Post-Office.

Eisenbahn-Fahrpläne.

West Shore Eisenbahn.

Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mtgs.	Ankunft in	New York	3.30 Nachm.
		Boston	5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds.		New York	7:50 Vorm.
		Boston	10:20 Vorm.

Via Nickel Plate.

Abf. 10:35 Vorm.	Ankunft in	New York	3:00 Nachm.
		Boston	4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds.		New York	7:50 Vorm.
		Boston	10:20 Vorm.

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abf. 9:10 Vorm.	Ankunft in	New York	3:30 Nachm.
		Boston	5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds.		New York	7:50 Vorm.
		Boston	10:20 Vorm.

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.45 N	*11.15 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.45 N	*11.15 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.32 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.20 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.20 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	‖ 8.25 V	‖ 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	x* 2.50 V	*12.15 V
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.45 N	‖11.25 V
Chicago, & Cairo Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Gilman & Kankakee	* 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.45 N	* 6.50 V
Rockford Passagierzug	* 2.25 N	*10.10 V
Rockford, Dubuque und Lyle	‖10.10 V	‖ 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	‖ 6.30 N	....
Dubuque & Freeport Expreß	....	‖ 1.30 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags. xSchlafwagen offen um 9:30 Abends.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Worth, Dallas, Galveston	* 1.30 N	* 2.35 V
Clinton, Moline, Rock Island	† 1.30 N	† 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	* 1.30 N	* 2.35 N
Denver, Utah, California	* 1.30 N	* 8.15 N
Galesburg und Quincy	* 1.30 N	* 2.35 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
Kansas City, St. Joseph	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 7.47 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
St. Paul und Minneapolis	¶10.55 N	†10.25 N
Kansas City, St. Joseph	*11.20 N	* 7.00 V
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.20 N	* 7.00 V
Omaha, Lincoln, Denver	*11.20 N	* 7.47 V
Salt Lake, Ogden, California	*11.20 N	* 7.47 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.20 N	* 7.47 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶ Täglich ausgenommen Samstags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex.Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express †	2.00 PM	1.00 PM
Kansas City, Denver & California *	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express *	11.30 PM	8.00 AM
St. Louis Limited *	11.15 AM	4.30 PM
St. Louis "Palace Express" *	9.00 PM	7.15 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special *	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited †	11.15 AM	4.30 PM
Peoria Fast Mail †	6.00 PM	1.00 PM
Peoria Night Express *	11.30 PM	7.15 AM
Joliet & Bloomington Accommodation *	8.00 AM	8.45 PM
Joliet Accommodation †	9.30 AM	7.45 PM
Joliet Express †	5.00 PM	8.45 AM
Joliet Accommodation *	5.30 PM	11.00 AM

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 V.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 V.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 V.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 V.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati	....	‖ 5:30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 V.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 V.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 V.

* Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

ERIE LINES

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices:
242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.[illegible] V	†7.45 N
New York & Boston	*3.00 N	*5.00 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5.00 N
Rochester Accomodation	*4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	*9.20 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 V	9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	9.00 V
Columbus und Wheeling Expreß	7.00 N	7.00 V
Cleveland und Pittsburg Expreß	8.00 N	9.00 V

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & nahe Clark.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.55 N	4.40 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.20 V

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.		Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	†	[illegible].45 V	†10.00 N
	*	6.30 N	* 9.30 [illegible]
	*	10.30 N	* 2.30 [illegible]
Sycamore und Byron Local	*	3.10 N	*10.45 [illegible]

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.

Spezielle Verkäufe für Mittwoch!

Speziell um 8:30 Vorm.
Schuhe. Feine Dongola Knöpfschuhe für Kinder, ein solider Lederschuh mit kleinen Solar Tips, ein sehr dauerhafter Schuh, Größen 6 und 6½, regulärer Preis 9c, für ... 25c
Speziell um 3:30 Nachm.
Feine schwarze Tennis-Schuhe und Oxford Ties für Männer und Knaben, mit Gummi-Sohlen u. Gummi-Absätzen, regulär 50c u. 75c das Paar werth, für ... 29c
Strohhüte. Frauen Strohhüte und Kappen, regulär 25c, für ... 10c
Balbriggan-Unterhosen. Frauen Balbriggan Unterhosen, regulär 25c, für ... 12c
Percale-Hemden. Fancy gebügelte Percale Hemden f. Männer, mit weißem Rock-Band und einem Paar Manschetten, reguläre 50c Hemden für ... 29c
Muslin. 2500 Yards Muslin, gute Qualität gebleichte Muslin, regulärer 6c Werth, für ... 3c
Sheeting. 1800 Yards 9-4 gebleichte und ungebleichte Bettuchstoffe vom ganzen Stück, werth 20c d. Yd., für ... 12½c
Sateen. 1200 Yards feine schwarz und farbige gemusterte Sateen-Reste, werth 15c die Yard, so lange der Vorrath reicht, nur ... 5c
Kleiderröcke. 63 Kleider- und Bicycle-Röcke für Damen und Mädchen, in Crash und Weiße, werth $1.50 das Stück, für ... 49c
Wrappers. 20 Dutzend Damen-Wrappers, gemacht aus extra guter Percale, besetzt mit Ruffles und Novelty Braid, voller Skirt, alle Größen, werth $1.25, für ... 59c

Groceries.
Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd. 17c
Beste deutsche Sommerwurst, per Pfd. 9c
Fancy Java, per Pfd. 7c
Fancy Carolina Reis, per Pfd. 4c
Liberty Oatmeal Crackers, das Pfd. 7½c
Bestes Laundry-Waschblau, per Flasche 3½c
Reine Frucht-Jelly in 5-Pfd. Stein-Jars 10c
Beste deutsche Eiernudeln, per Pfd. 5c
Fancy Peaberry Kaffee, wth. 19c, p. Pfd. 12½c

THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"
Trade Mark
Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards,
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u. s. w.
Zu haben in allen Apotheken zu 25c 1 Pfd.-Box.
Chicago Office:
119 Ost Madison Str., Zimmer 9.

$2.50 Kohlen. $2.75
Indiana Nut ... $2.50
Indiana Lump ... $2.75
Virginia Lump ... $3.00
Hocking, oder B. & O. Lump ... $3.50
Small Egg, Range und Chestnut, zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. Puttkammer,
Zimmer 304 Schiller Building,
aug18,bw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
Telephon Main 613.

Straus & Schram,
136 und 138 W. Madison Str.
Wir führen ein vollständiges Lager von
Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,
die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind.

Dr. Max Reichmann
ist von seiner Studienreise in Europa zurückgekehrt und ordinirt für Haut- und Geschlechtskrankheiten.
92 State Str., Zimmer No. 902.
Von 10—12 Uhr Vorm. Tel. 3955 Main.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 232 W. Division Str, M. Weiss, 614 Racine Ave.

J. G. GROSSBERG,
Rechtsanwalt und Rathgeber.
Spezialitäten: Grundeigenthum, Schadenersatz-Klagen, Bankerotte.
Unity Bldg., Suite 844-48. 79 DEARBORN STR.
Telephon Main 2997.

Die deutsche Hebammenschule
von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 6. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich bei
Dr. F. Scheuermann,
191 North Ave.

PABST
Pabst's Select erquickt Eure Freunde; es ist von allen wohlgeschmackt und gesund und ohne seines Gleichen.

Freies Auskunfts-Bureau.
Schulden kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41.

Leset die „Sonntagpost".

Der Entfettung Mühe umsonst.

(Von Karl Pröll.)

Im „Klub der Entfetter" fing es an. Heinrich beneidete mich wegen des Gewichtsverlustes von 23 Pfund in drei Monaten, während er nur 14 Pfund sich herabquälen konnte. Aergerlich sagte er zu mir: „Du wirdst noch der reine Sinnenkrüppel werden bei dieser Parfarcekur. Ich weiß genau, wie das endet. Gesicht und Gehör schwächt sich, und die Hauptsache: Geschmack und Geruch gehen ganz verloren".

Ich erwiderte gereizt: „Wer, wie Du, seinen Ballast nicht loswerden kann, sieht überall Gespenster. Wenn Du Dir Gefahren einbildest, warum begiebst Du Dich auf gleichen Weg, wie ich? Ich fühle mich recht wohl dabei und werde binnen Jahr und Tag Mühe haben, mein ätherisches Wesen zu „materialisiren", wie die Herren Spiritisten zu sagen pflegen".

„Hole der Teufel die Spiritisten. Ich finde es sündhaft, daß unser Arzt mir seit einem Vierteljahr keinen Tropfen Alkohol gestattet und mich dafür mit Lauftouren, Einpackungen u. dergl. windelweich macht. Selbst die Zigarren hat er mir auf zwei für den Tag herabgesetzt, um die Nerven zu beschwichtigen. Mir, einem Kettendampfer! Mir, der sonst darauf schwor, falls ich eines Tages König würde, zuerst die Reform einzuführen, daß auf dem Throne und bei feierlichen Audienzen geraucht würde. Diese moderne Askese, zu der man sich selbst verdammt, ist himmelschreiend. Man wird elend dabei."

„Nun, wenn Du schneller das Purgatorium der Uebergenährten überwinden willst, so schlucke doch Hammel-Schilddrüsen. Ich greife auch zu dem Mittel, denn vierzig Pfund muß ich noch leichter werden, um die normale Schwere für meine Größe zu erreichen."

„Dich plagt der Verdünnungs-Ehrgeiz, und Du willst wohl künftig alle Jünglinge, auch den Schäfer Paris, übertrumpfen. Ging von Dir nicht die Idee des „Entfetter-Klubs" aus, in jeder Woche Preise an den Märtyrer zu vertheilen, der das Meiste von seinem Fleisch abtödtet? Ein infernalischer Stachel in die früher wohlgepflegten Wangen. Fünfmal bereits bist Du prämiirt worden, ich ein einziges Mal. Und damals hatte ich, im Vertrauen gesagt, den Waagemeister bestochen. Gehe hin und denunzire mich, falscher Freund! Statt mit mir gleichmäßig die Erdenschwere abzustreifen, kennst Du nicht Ruhe und Rast, um mich immer wieder zu unterbieten. Der reine Rekord-Spekulant. Schäme Dich, Mensch!"

„Ich weiß zwar, daß Du nach Gesellschaftsunsitte das Wort Mensch nur gebrauchst, um mich zu beleidigen. Allein Du erschütterst nicht meine Ruhe, mürrischer Fettracker. Lasse Deine Galle nur überlaufen; ich schlucke Deinen Zorn so ekelfrei hinunter, wie ich es mit den Schilddrüsenpräparaten thun werde. Denn mein erleichterter Körper mündet bereits in den Seelenfrieden ein, Du widerborstiges Ungethüm."

„Nun, das Schimpfen hast Du noch nicht verlernt bei Deiner Engelwerdung. Uebrigens will ich Dir jeden Anstoß aus dem Wege räumen und werde aus Deinem Klub noch heute austreten."

„Undankbarer! Welche eigenartigen und theilweise recht netten Leute haben wir in diesem Klub erst kennen gelernt! Da ist einmal Pastor Strell, zu dessen Predigten die Leute nicht so zahlreich kamen als in die Wirthshäuser und Waaren-Bazare. Da wähnte er sich verpflichtet, um die Kirche besser auszufüllen, sein Bäuchlein geräumiger zu machen. Allein, als er eines schönen Sonntags entdeckte, daß er mit seinem Körperumfang nicht mehr auf der Kanzeltreppe sich durchdrücken konnte, ist er zum schlichten Glauben der Selbstentfettung zurückgekehrt. Da ist der Rentner Gabriel, den kein Droschkenkutscher mehr fahren wollte, und der kaum noch durch seinen Garten watscheln konnte. Er wurde der Vorsitzende unseres Klub und ging in sich. Und der schönste Schmuck unseres Klubs, die Geheimrathswittwe Zebri, die kein Sohn mehr zu umarmen, kein Enkel zu erklettern vermochte, legt sie jetzt nicht einen Jahresfettring nach dem andern ab? Vielleicht gelangt sie noch in die Frauenbewegung hinein. Professor Puski versucht die Umwandlung aus einem dicken Folianten in eine handsame Volksausgabe. Der offiziöse Journalist Jresch behandelt alles, was unter Weste und Hemd sich befindet, wie Makulatur, zeigt sich den radikalsten Auffassungen von Verminderung des Regierungsgewichtes zugeneigt. Sind das nicht lauter erfreuliche Leute und Meister der fleischlichen Selbstzucht? Wenn Du träger Revolutionär den Klub verlassen willst, ich halte Dich nicht. Du wirst Dich nach diesem Heim sanftlebiger Magerkeit zurücksehnen wie der verlorene Sohn, der es überdrüssig geworden, Schweine zu hüten und Trebern zu essen. Jetzt beginne ich meinen Dauerlauf von vier Stunden. Ade!"

„So nimm mich doch mit, Du Gesundheitsprotze!"

„Unmöglich. Du schreitest zu langsam aus und fällst beim ersten Wirthshaus hinein. Ich jedoch will wieder gesundes Raumgefühl mir erringen. Für Deine passive Natur sind Einpackungen besser."

„Ich sterbe vor Langeweile, Grausamer! Wir befanden uns gerade im schönsten Streit, und nun trollst Du Dich und und läßt mir die ungewaschenen Sehnsuchtsflügel zurück. Dir zum Trotze trinke ich heute einen Morgenschoppen!"

„Wie es Dir beliebt! Du fällst dann desto eher in Dein altes Gewicht zurück!"

„Pfui, Du Freudenhasser und Stimmungsverderber!"

Heinrich Bibot stand bereits allein. Ich war um die nächste Straßenecke gebogen und suchte mit dem Zweiradschüler, der im Zickzack den Fahrdamm durchkreuzte, auf gleicher Höhe zu bleiben. Da er nicht umfiel, kam er schließlich doch voraus. Nun, dachte ich mir, weiter kommt er doch als das Faultalent Bibots, das nicht einmal die Mühe sich gibt, seinen Körper in das richtige Gleichmaß zu bringen. In ihm erkenne ich deutlich das Walten der Vorsehung. Hätte sie ihm nicht reiche Eltern gestiftet, er wäre verhungert. So wird er wenigstens an Fettsucht zu Grunde gehen.

Ich kreuzte den großen Stadtpark, der um diese Stunde ziemlich menschenleer ist. Die Vögel, welche auf den Wegen herumhüpfen, lässig gefallene Samenkörner und verlorene Brotkrumen der Kinder aufspicken, fliegen erschreckt empor. Sie decken sich, wie Soldaten in Schützengräben, hinter Baumästen und Hecken. Und gleich den Vögeln schlagen sich meine sehnenden Gedanken in dichtes Laub, von dem ein heimlicher Duft mir entgegenzieht.

Fürwahr, ich besinne mich jetzt der einfachen Einrichtung des Paradieses. Bäume, nichts als Bäume, und darunter ein paar Maiblumen. Eine dieser Maiblumen kenne ich genauer als die übrigen. Sie heißt Valerie. Wenn der Wind Büsche und Gras schaukelt, geht ein leichtes Silberlachen von ihr aus. Und ich höre deutlich: „Sie bleiben ein vielseitiger Mann, Herr Pferscher, allein für einen Anbeter sind Sie etwas zu korpulent. Ich ernenne Sie zum Minister meiner geistreichen Angelegenheiten. Die Liebe ist jedoch thöricht und schätzt weder Geist noch Gewicht."

Damals faßte ich den Entschluß, mich möglichst zu entkörpern und zum dünnen Faden zu werden, der das Blumenhäuptchen Valeriens zart überspinnt. Deshalb mein Eifer im Entfetten, dessen eigentlichen Grund ich als ein Herzensgeheimniß hüte.

Heirich, der immer etwas nachmachen mußte, was ein anderer unternommen, gesellte sich mir als Mitspieler zu bei diesem Flagellanten-Lustspiel. Anfangs verdroß mich diese Gefolgschaft. Allein, da ich ihn durch meine Willensenergie überflügelte, bereitete er mir im Stillen Genugthuungen, bildete den Prüfstein meines künftigen Erfolges. Heinrich war mit der Familie meiner Erwählten gleichfalls flüchtig bekannt, wurde aber von Valerie kaum beachtet. Er fand das selbstverständlich und ließ sich in angeborener Trägheit wegen dieser Vernachlässigung kein graues Haar wachsen, nahm vielmehr täglich an Umfang zu. Daß er mein Nebenbuhler sein könne, fällt mir nicht im Traume ein. Ebenso gut dürfte ich meinen Schatten beeifersüchtigen, der sich Morgens und Abends zu strecken sucht, dagegen Mittags, wenn ich mir den Schweiß trockne, sich zu einer runden Kugel mit einigen Randauswüchsen unter mir ausbreitet. Nur noch zwei bis drei Monate, und ich besitze wieder die Schlankheit meiner Studentenjahre und poche an die Pforte meines Glückes. Daß ich den „Klub der Entfetter" in das Leben gerufen, geschah nur, um in die etwas anstrengende Prozedur Abwechslung hineinzubringen. Denn sonst befand sich Geist und Körper stets auf der Schnellwaage.

Heinrich sah ich wirklich volle acht Tage nicht. Ich bedauerte schon, ihm zu nahe getreten zu sein. Soll man doch dem Schwaben, dem das Leberlein weggeschnitten ist, nicht davon reden. Endlich begegnete er mir wieder und begrüßte mich mit verlegener Miene. Ich maß ihn mit den Augen und bemerkte, daß er schon wieder zugenommen. Auf seine Art gelangt man ja nie zu einem Endziele.

Diesmal schien er mich nicht mit der gewohnten Neidmiene anzusehen. Auch stichelte er nicht wie sonst mit derben Worten.

„Nun," fragte ich etwas spöttisch, „was sagt die Waage? Deine Abwesenheit in der letzten Klubversammlung wurde bemerkt."

„Wird bald aufhören", meine Heinrich gleichgiltig, „ich beabsichtige überhaupt, mich Euren Entfettungskuren nicht mehr zu unterziehen. Ich bin jetzt auf eine andere Methode gekommen, die, wie ich glaube, praktischer und angenehmer ist."

Mein Gesicht verzog sich zu einem Grinsen. „Wird wohl ähnlich der Münchener Bockkur sein!"

Er sah mir treuherzig in das Gesicht: „Nicht ganz. Und doch verspreche ich mir Erfolg davon. Ich heirathe nächstens."

Jetzt machte ich ein verdutztes Gesicht, lüpfte jedoch höflich den Hut und sprach: „Ich gratulire. Mit wem, wenn ich unbescheidenerweise fragen darf?"

„O, Du kennst sie, Pferscher. Es ist Fräulein Valerie Görner."

Das Blut floß mir zum Herzen zurück, ich wurde ganz bleich, und es schwindelte mir.

„Mensch", rief ich mit wiedergewonnener Fassung, „mit wem?"

„Ich sagte es Dir schon, mit Valerie, dem allerliebsten Schalk, der mich und Dich so gut zu necken verstand. Ich lade Dich zu meiner Hochzeit, die im Herbst stattfindet. Dann geht es nach Italien."

„Heinrich, Du wiegst ja noch immer über hundert Kilogramm."

„Ich meine", erwiderte er etwas kleinlaut, „Hochzeitsreise und Eehe können mich wieder zu einem anständigen Format bringen, und Valerie theilt lachend meine Hoffnung. Sie will mich durch die Museen herumhetzen und in gelinder Eifersucht braten lassen. Ja, das hat sie verheißen, und ich nehme mein Schicksal, wie es fällt. Es sieht wenigstens ganz hübsch aus, und ich bin wirklich in seine kleinen Füßchen verliebt."

„Nochmals meinen Glückwunsch!" sagte ich mit schwer bemeisterter Bitterkeit, drückte seine Hand, als wollte ich sie zermalmen, ließ jedoch nur rasch geschlossene Grübchen in der Speckrundung zurück. „Nun muß ich meine Lauftour fortsetzen."

„Laufe nur", rief er mir nach. „Ich ruhe einstweilen aus."

So sind die Weiber. Ich war Valerie zu korpulent, und diesem massigen Bengel schenkte sie Herz und Hand. Jetzt gebe ich meine Entfettungskur auch auf.

Seit mehr als 25 Jahren wird von allen Nationen der Welt gegen
RHEUMATISMUS,
NEURALGIA und aehnliche Leiden mit grossem Erfolg der unter den strengen
DEUTSCHEN GESETZEN
praeparirte, beruehmte,
DR. RICHTER'S „ANKER" PAIN EXPELLER
angewendet. Es giebt nichts Besseres!
Nur echt mit Schutzmarke „Anker."
F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York.
31 GOLD Etc. MEDAILLEN.
13 Filialhaeuser. Eigene Glashuetten.
25 & 50c. Indossirt u. recommandirt von
Lord, Owen & Co., 72 Wabash Ave.; Peter Van Schaack & Sons, 138—140 Lake St.; Robert Stevenson & Co. 92 Lake St., Chicago, Ill.
& anderen Druggisten L. & V. St.
DR. RICHTER'S „ANKER" STOMAKAL vorzüglich gegen Kolik und Magenbeschwerden.

Deutsche als Retter von Franzosen.

Es war im Jahre 188—, als die Besatzung eines in Ostasien stationirten deutschen Kriegsschiffes durch einen Hamburger Dampfer nach Deutschland befördert werden sollte. Es war Ende August, als der Dampfer das Kap Guardafui (an der südöstlichen Spitze von Afrika) passirte. Eine steife Brise wehte vom Indischen Ozean in den Golf von Aden. Morgens um 8 Uhr wurde von dem Dampfer, etwas nördlich vom Kap, ein mächtig großes Schiff dicht unter Land gesichtet, welches die Nothflagge gehißt hatte. Der Dampfer ging nun so nahe heran, daß er Ankergrund hatte, die Entfernung war aber doch noch eine ziemlich große bis zu dem aufgelaufenen Schiff. Man erkannte nun die französische Kriegsflagge. Das Schiff war Morgens um 4 Uhr aufgelaufen und lag, auf Felsen aufgespießt, hoch heraus. Mit dem Heck nach See zu mußte es, da alle Versuche, wieder los zu kommen, vergeblich waren, die Heckanker fallen lassen, um das Herumschlagen des Schiffes zu verhindern. Die Gefahr des Kenterns lag nahe. Auf dem Dampfer wurden zur Rettung drei Boote klar gemacht, und zwar von den an Bord befindlichen Marinemannschaften des Ablösungskommandos. Es war wegen der hohen Brandung schwer, mit den Booten heranzukommen. Das Schiff lag fest wie ein dreistöckiges Haus, die Boote wurden durch die Brandung ebenso hoch gehoben, um im nächsten Augenblick in die Tiefe zu sausen, so daß man den Schiffsboden sehen konnte. Die Bergung der Mannschaften des „l'Averon", so hieß das Schiff, war daher äußerst schwierig. Einzeln wurden die Geretteten an Tauen in's Boot gelassen. Manche Leute schrieen furchtbar infolge der Verletzungen, die sie sich im Tonkin-Kriege geholt hatten, und der groben Gewalt, welche angewendet werden mußte, um die Leute möglichst unter die Sitzbretter zu drücken und dadurch das Boot möglichst gegen das Kentern zu sichern. Eine große Gefahr für die Boote lag darin, daß dieselben eventuell auf eine zum Riff gewordene Maschine eines ehemals gestrandeten Dampfers geworfen werden konnten, welche bei tiefer Brandung sichtbar wurde. Es sind wohl, wenn ich nicht irre, damals über 100 Menschen gerettet, 600 sollen an Bord gewesen sein. Die Boote konnten an das Schiff nicht mehr heran, da die See immer höher ging und die Mannschaften durch die große Anstrengung und infolge der schlechten Verpflegung auf dem Dampfer nicht mehr Kraft genug besaßen. Der Kapitän des Dampfers erhielt für diesen merkwürdigen Tag eine Anerkennung von der französischen Regierung.

Ein großartiges Bauunternehmen.

Eine Gesellschaft mit englischem Kapital von ungefähr $5,000,000, das noch auf das Doppelte dieser Summe durch weitere Ausgaben von Antheilscheinen erhöht werden soll, ist in Petersburg gegründet worden, um eine neue Stadt zu bauen, die den Namen „Neu St. Peterburg" führen soll. Die Gesellschaft hat die Insel Golodai erworben, in der Nähe von Wassili-Ostrow. Auf dieser beabsichtigt man, im Verlauf der nächsten fünf Jahre 600 Wohnhäuser, zwei Kirchen mit einem Marktplatz u. s. w. zu erbauen. Die Stadt soll durch Elektrizität erleuchtet und mit Petersburg durch eine elektrische Bahn verbunden werden. 2000 Menschen sind bis jetzt dabei beschäftigt, einen Damm rings um die Insel zu bauen, um sie vor plötzlichen Fluthen zu schützen, wie sie bisweilen Petersburg bedrohen. Es sind weitere Tausende von Arbeitern engagirt, um die Insel zu ebnen und Baumaterial für jene Häuser, die schon im nächsten Jahre fertig werden sollen, an Land zu bringen. Das Projekt ist von der Regierung und von der Stadtverwaltung freundlich aufgenommen worden denn man erwartet, daß die enormen Miethen in Petersburg zurückgehen werden infolge des Baues dieser Häuser, die jedes 100 Personen, zusammen also ca. 60,000 aufnehmen können.

— Ein Bedrängter. — „Was, Sie haben außer Ihrer Frau auch die Schwiegermutter und eine Schwägerin im Hause?" — Major: „Ja, ich führe Krieg nach drei Fronten."

16.45 nach Philadelphia und zurück
— via —
Baltimore & Ohio Eisenbahn.
Tickets zum Verkauf am 1., 2., 3. und 4. Sept., giltig für Rückfahrt bis zum 30. Sept. Aufenthalt in Washington, D. C. Chicago Ticket-Office, 244 Clark Str. (Grand Pacific Hotel). —fa

Der deutsche Außenhandel im ersten Halbjahr 1899.

Berlin, 29. Aug.

Die deutsche Handelsbilanz für das erste Semester 1899 wird unstreitig zu dem in letzter Zeit vielbesprochenen Thema der aktiven und passiven Handelsbilanz neuen Stoff liefern; denn sie ist weit anders ausgefallen, als man nach der Entwickelung seit Jahren voraussetzen mußte. Man glaubte eine stetig größere Passivität befürchten zu müssen und knüpfte hieran schon Prophezeiungen einer trüben Zukunft unserer Volkswirthschaft, und nun ist es weit anders gekommen. Die Import- und Export-Ziffern für die ersten 6 Monate des laufenden Jahres haben die düsteren Schatten, welche sich bereits breit machen wollten, zerrissen, das Exportplus für das 1. Semester 1899 gegen 1898 überragt weit die Zunahme des Imports, so daß das Passivum der Handelsbilanz wesentlich kleiner geworden ist. Es betrug

in den ersten 6 Monaten	die Einfuhr	die Ausfuhr
1899	2674,8 Mill. Mark	1985,9 Mill. Mark
1898	2633,7 Mill. Mark	1911,0 Mill. Mark
1897	2335,0 Mill. Mark	1820,9 Mill. Mark

Die Zufuhr hat im ersten Halbjahr 1899 gegen 1898 hiernach um 41,1 Mill. Mk., die Ausfuhr aber um 74,9 Mill. Mk. zugenommen. Im ersten Semester 1898 gegenüber 1897 stand indessen einem Importplus von 326,7 Mill. Mk. nur ein Export-Ueberschuß von 105,2 Mill. Mk. gegenüber. Nach dem bisherigen Verlauf des deutschen Außenhandels kann man um so eher auf eine starke Besserung der Handelsbilanz rechnen, als die eigentliche Handelsbewegung schärfer zum Ausdruck kommt ohne Edelmetallverkehr; in dem Exportplus Januar-Juni 1898 gegen 1897 steckt nämlich allein eine Zunahme des Edelmetallverkehrs von 63 Mill. Mark, im 1. Semester 1899 gegen 1898 hat der Edelmetallverkehr nahezu einen Rückgang von 50 Mill. Mk. erfahren, so daß sich nach Abzug desselben die Importsummen stellen auf: 1. Semester 1899: 2547,7 Mill. Mk., 1898: 2493,9 Mill. Mk., 1897: 2280,9 Mill. Mk., die Exportsummen aber betragen im 1. Halbjahr 1899: 1912,8 Mill. Mk., 1898: 1789,6 Mill. Mk., 1897: 1762,5 Mill. Mk. Das Importplus des 1. Semesters 1899 gegen 1898 ist dadurch auf 53,8 Mill. Mk., das Exportplus aber auf 123,2 Mill. Mk. gestiegen, eine Ziffer, in welcher die seit geraumer Zeit günstige Konjunktur mit ihren Ausdruck gefunden hat.

Es ist ganz erklärlich, daß vor allen Dingen die Zahlen des Exports das allergrößte Interesse erregen müssen, und es kann auch nicht Wunder nehmen, wenn nach der Lage des deutschen Industriemarktes in fast allen Zweigen sich günstige Resultate zeigen. Im Wesentlichen ist nur bei der Papier-Industrie ein Rückgang im Versandt bemerkbar: denn dieser hat im ersten Semester 1899 nur 46,8 Mill. Mk. gegen 48,2 Mill. Mk. in gleicher Zeit des Vorjahres betragen, dann in der Zuckerindustrie, die nur 2,777,080 D.-Z. im ersten Halbjahr 1899 exportiren konnte gegen 2,918,127 D.-Z. in dem gleichen Zeitraum 1898 und 5,082,837 D.-Z. im ersten Semester 1897. Die Ausfuhr von Hopfen und Vieh weisen dann noch Rückgänge auf, sonst aber ist überall von unbedeutenden Exportabweichungen abgesehen, eine erfreuliche Steigerung bei den Gruppen unseres Zolltarifs zu bemerken. Am deutlichsten tritt dieselbe natürlich bei den größten Industrien in den Vordergrund; die Eisen-, Maschinen- und Kohlen-Industrie weisen glänzende Export-Resultate auf; die stärkere Beschäftigung der Textilindustrie kommt in den kräftig erhöhten Ausfuhrziffern zum Ausdruck, und die chemische Industrie kann nicht fehlen, wenn von Gewinnen im Außenhandel die Rede ist. Es betrug die deutsche Ausfuhr im 1. Halbjahr:

	1899 Mill. Mark	1898 Mill. Mark	1897 Mill. Mark
Eisenwaaren	202,4	183,2	161,9
Maschinen	115,7	97,2	86,0
Kohlen	99,7	95,6	79,1
Baumwollwaaren	124,8	116,2	120,4
Seidenwaaren	83,6	74,5	69,3
Wollwaaren	144,0	128,6	158,5
Chemikalien	177,6	163,2	150,7

Bei den genannten Gruppen der Eisenwaaren, Maschinen und Kohlen ist ein Exportplus 1899 gegen 1898 von 41½ Mill. Mk. erzielt worden, bei den Textilgruppen ein solches von 33 Mill. Mark, bei der chemischen Industrie von 14,4 Mill. Mk., zusammen von beinahe 90 Mill. Mk. Doch auch bei anderen Tarifgruppen ist die Zunahme in der Verschickung nach dem Ausland nicht unbedeutend; wir wollen nachfolgend noch einige aufführen:

	Jan. — Juni 1899	1898
Glaswaaren	20,2 Mill. Mk.	18,5 Mill. Mk.
Holzwaaren	56,3 Mill. Mk.	54,7 Mill. Mk.
Kautschuk u. Guttapercha	33,2 Mill. Mk.	28,4 Mill. Mk.
Kleider u. Putzwaaren	54,9 Mill. Mk.	47,5 Mill. Mk.
Kupferwaaren	51,8 Mill. Mk.	45,7 Mill. Mk.
Lederwaaren	80,8 Mill. Mk.	70,1 Mill. Mk.

Es liegt natürlich nahe, bei der Frage über den Exportaufschwung danach zu fragen, welche Länder durch vergrößerten Bezug zu der Steigerung unserer Ausfuhr beigetragen haben und da ist es von höchstem Interesse, zu erfahren, daß ziemlich die Hälfte des Ausfuhr-Gewinnes auf die Vergrößerung des Exports nach den Vereinigten Staaten entfällt. Wir kommen in einem weiteren Artikel hierauf noch zurück, weisen aber gleich darauf hin, daß das günstige Resultat ohne die erweiterte Kaufkraft des europäischen Marktes sich nicht hätte ermöglichen lassen.

Ehrenrettung.

„Nachdem im „Militär-Wochenblatte" (Berlin) eine Anzahl von Offizieren, die gleichzeitig mit Herrn Fritz Hönig am Vorgehen der 38. Brigade bei Mars la Tour betheiligt waren, die Wahrheit seiner Darstellungen stark in Frage stellten, treten jetzt zwei ehemalige Unteroffiziere, zwei Gefreite und zwanzig frühere Musketiere des Regiments Nr. 57, dem Hönig angehörte, mit drei energischen Erklärungen gegen die schweren Beschuldigungen auf, die Hönig gegen den verstorbenen Sergeanten Dräger, Fahnenträger des 1. Bataillons, in seinem Buche „Die Wahrheit über die Schlacht von Vionville — Mars la Tour" erhoben hatte, indem Hönig ihn als „Leuteschinder" und „ekelhaften Augendiener" bezeichnet, der „völlig konfus die Fahne hätte liegen lassen." Alle Erklärungen stimmen darin überein, daß der Sergeant Dräger ein strenger, aber gerechter Vorgesetzter und an Tapferkeit ein Vorbild gewesen sei, dessen Auszeichnung durch Verleihung des Eisernen Kreuzes von der Kompagnie mit Jubel begrüßt worden sei. Sie „weisen daher die einem heimgegangenen tapferen Soldaten und guten Kameraden in's Grab nachgeschleuderten Beschimpfungen mit Entrüstung zurück."

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.
Weshalb hohe Preise zahlen?
Wir haben positiv die größte Auswahl Bruchbänder und Unterleibs-Binden aller Sorten in der Stadt, die wir zu der Hälfte der gewöhnlichen Preise verkaufen.
Stets 2500 von 30 verschiedenen Sorten an Hand.
Dauerhafte mit Leder überzogene Bänder zu

65c für einseitige (jede Größe). $1.25 für doppelseitige (jede Größe).
Abends bis 9 Uhr offen. — Bequeme Anpaßzimmer.
Außerhalb der Stadt Wohnende erhalten frei per Post unseren ausführlichen Katalog von Bruchbändern, und Unterleibs-Binden, wenn sie die „Abendpost" benennen.

Man beachte:
K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach der alten Heimath
Kajüte und Zwischendeck.
Billige Fahrpreise nach und von Europa.
Spezialität: **Deutsche Sparbank**
Kreditbriefe; Geldsendungen.
Erbschaften eingezogen. Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht. Voraus baar ausbezahlt.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Militärsachen Paß ins Ausland.
Konsultationen frei. Liste verschollener Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau:
J. v. Consulent K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr.

Achtung, Kameraden!
Die Nickel Plate Bahn verkauft spezielle niedrige Raten Tickets nach Philadelphia wegen der jährlichen Encampments der G. A. R. Tickets zum Verkauf den 1., 2., 3. und 4. September. Adresse: General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. aug22,bido—4sep

Finanzielles.

Günstige Offerte für sichere Kapitals-Anlagen!
Das bekannte Bank- und Grundeigenthums-Geschäft
RICHARD A. KOCH & CO.
offerirt und legt hiermit dem geehrten Publikum $25,000 in Aktien zur Subskription vor für ein zu begründendes Sicherheits-Gewölbe (SAFETY DEPOSIT VAULT).
Um Leuten mit geringeren Mitteln Gelegenheit zu geben, sich an diesem Unternehmen zu betheiligen, haben wir beschlossen, das Kapital in Summen zu $50 per Aktie einzutheilen.
Lage des Sicherheits-Gewölbe: E. North Avenue.
Das Kapital beabsichtigen wir in folgender Weise anzulegen: Zirka $12,500 in Grundeigenthum und Gebäuden und zirka $12,500 in der Konstruktion des Sicherheits-Gewölbes.

Voraussichtliche Einnahmen:

2000 Boxes durchschnittlich zu $5.00	$10,000
Für Storage von werthvollen Koffern	750
Miethe für Office-Räumlichkeiten	250
	$11,000

Voraussichtliche Ausgaben:

Für Verwaltung, Taxes, Versicherung und sonstige Ausgaben	2,750
Erläßt einen Reinverdienst von	8,250

Somit 33⅓% Profit vom Kapital.
Bemerkung: Es ist eine allgemein bekannte Thatsache, daß sämmtliche Sicherheits-Gewölbe durchschnittlich gegen 30 Prozent Dividenden zahlen.
Genaue Auskunft und Information schriftlich oder mündlich stets gerne ertheilt. 22jl,sodido,1mon
RICHARD A. KOCH & CO.
Deutsche Hypotheken-Bankiers,
New York Life Gebäude · Zimmer 814, Floor 8,
Nord-Ost Ecke La Salle und Monroe Str.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vormittags.

4 bis 6 Prozent.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum von $500 aufwärts.
Wm. C. Heinemann & Co.,
92 La Salle Str.
Offeriren erste Hypotheken als sichere Geldanlage. 26jl,bdsalm

FRED. C. HOBEIN,
Deutscher Rechtsanwalt und Notar.
Auskunft frei.
Erbschafts-Einziehungen Spezialität.
92 LA SALLE STR., Zimmer 8. 20jl,bdsa,1m

MORTGAGES
Wir haben stets Gelder hiesiger und auswärtiger Klienten auf Grundeigenthum unter den günstigsten Bedingungen zu verleihen.
RUBENS, DUPUY & FISCHER,
1320—106 La Salle Str. Rechtsanwälte.

Geld von $200 ab
auf Chicago Grundeigenthum, zu den niedrigsten Raten zu verleihen.
Richard A. Koch & Co.,
Deutsche Hypotheken-Bankiers,
New York Life Gebäude, Zimmer 814, Flur 8, Nordostecke La Salle Str. & Monroe St.
Offen Sonntags Vormittags von 9 bis 12 Uhr.
Tel. 1618 Central. (aug11,tgl,folm

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., 206 LaSalle Str.
Anleihen auf Chicagoer verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph.. 631., Eg

Greenebaum Sons,
BANKIERE,
83 und 85 Dearborn Str.
Geld zu verleihen. Wir haben Geld zum Verleihen an Hand auf Chicagoer Grundeigenthum bis zu irgend einem Betrage zu den niedrigsten jetzt gangbaren Zinsraten. 8aug,bidoson,bw

J. S. Lowitz,
99 CLARK STR.,
gegenüber dem Courthouse.
Zwischendeck und Kajüte nach
Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.
Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 22. Aug., „Trave" Expreß nach Bremen
Mittwoch, 23. Aug., „Noordland," nach Antwerpen
Donnerstag, 24. Aug., „Fürst Bismarck" Expreß nach Hamburg.
Donnerstag, 24. Aug., „Prinz-Regt. Luitpold" nach Bremen.
Samstag, 26. Aug., „La Normandie" Expreß nach Havre.
Samstag, 26. Aug., „Amsterdam" nach Rotterdam.
Samstag, 26. Aug., „Graf Waldersee" nach Hamburg.
Dienstag, 29. Aug., „Saale" Expreß nach Bremen.
Mittwoch, 30. Aug., „Friesland" nach Antwerpen.
Abfahrt von Chicago 2 Tage vorher.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften regulirt. Vorschuß auf Verlangen. Auskunft gratis.
Testamente, Abstrakte, Pensionen, Militärpapiere, Urkunden angefertigt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
99 CLARK STR.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr. 1ma*,son

H. Claussenius & Co.
Gegründet 1864 durch Konsul H. Claussenius.
Erbschaften
Vollmachten
unsere Spezialität.
In den letzten 25 Jahren haben wir über **20,600 Erbschaften** regulirt und eingezogen. — Vorschüsse gewährt.
Herausgeber der „Vermißte Erben-Liste", nach amtlichen Quellen zusammengestellt.
Wechsel. Postzahlungen. Fremdes Geld.
General-Agenten des **Norddeutschen Lloyd, Bremen.**
Aeltestes **Deutsches Inkasso-, Notarials- und Rechtsbüreau.**
Chicago.
90—92 Dearborn Straße.
Sonntags offen von 9—12 Uhr. bdsa.

ARTHUR BOENERT,
92 La Salle Str.
Schiffskarten nach und von Europa Billig!
Eisenbahnbillette,
Osten, Süden, Westen, zu Exkursionsraten.
Geldsendungen durch die Reichspost 3 mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen.
Erbschaftssachen, Kollektionen
Spezialität.
Gelder zu verleihen auf Grundeigenthum im Betrage von $500 aufwärts.
Erste Hypotheken stets an Hand.
Man beachte: tgl,fo
92 LA SALLE STR.

Cie Gle Transatlantique
Französische Dampfer-Linie.
Alle Dampfer dieser Linie machen die Reise regelmäßig in einer Woche.
Schnelle und bequeme Linie nach Süd und nach der Schweiz.
71 DEARBORN STR.
Maurice W. Kozminski, General-Agent des Westens.